

*Wir können Hoffnung*

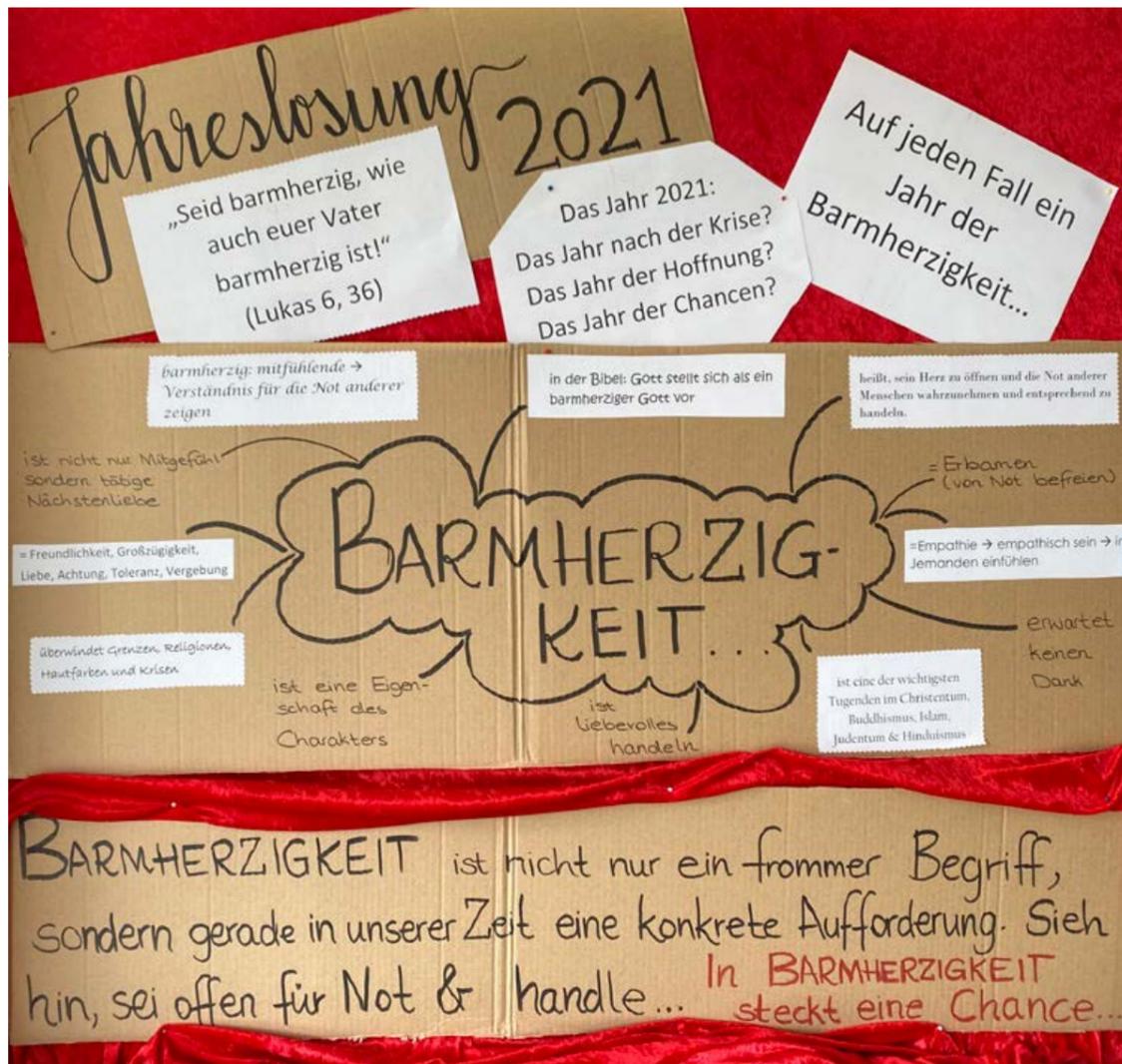
**Diakonie** 

Diakonisches Werk  
im Ev. Kirchenkreis **Herford** e.V.

Jahresbericht 2020

# Inhalt

4_5	<b>Vorwort</b>
6_15	<b>Beratungsstelle Schwangerschaft, Familie und Sexualität</b>
16_43	<b>Fachstelle Sucht</b>
18_25	Fachstelle für Suchtvorbeugung & JugendSuchtBeratung
26_27	Angehörigenberatung
28_31	Beratungsstelle Glücksspielabhängige und Angehörige
32_35	Beratungsstelle Alkohol und Medikamente
36_43	Drogenberatung (DROBS)
44_47	<b>Erholungswerk &amp; Gemeindefahe Diakonie</b>
48_63	<b>Migrationsfachdienste</b>
50_52	1. Soziale Beratung von Flüchtlingen
52_54	2. Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE)
55_58	3. Integrationsagentur für die Belange von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte
58_62	4. Jugendmigrationsdienst (JMD)
63	5. Integrationsagentur
64_67	<b>Offene soziale Altenarbeit</b>
68_81	<b>Maßarbeit</b>
69_71	1. Erwerbslosenberatung und Arbeitslosenzentrum
72_73	2. Coaching-Projekte
74_75	3. Psychosoziale Betreuung
76_77	4. Agentur für private Haushalte
78	5. Gewässerentwicklungsprojekt
79	6. Nähwerkstatt
80	7. Stromspar-Check
81	8. Energiespar-Lotsenprojekt
82	Impressum



## Jahreslosung 2021

Jesus Christus spricht:  
Seid barmherzig,  
wie auch euer Vater  
barmherzig ist!

Lukas 6,36

Liebe Leserin, lieber Leser,

spannend können Gespräche darüber sein, welche Rolle Gott in unserem Leben spielt. Gerade in Krisenzeiten kommt an die Oberfläche, wer Gott für uns ist: Fühlt er mit oder lässt ihn menschliches Leben unberührt? Antwortet er so auf meine Fragen, dass ich ihn hören kann? Hat er das Sagen in unserer Welt oder überlässt er das den Mächtigen? Ist er gerecht oder ungerecht, allmächtig oder hilflos, herzlos oder barmherzig?

„Gott ist barmherzig“, behauptet Jesus ungeachtet aller Fragen und Vorstellungen seiner Zuhörerinnen und Zuhörer, wenn er sie auffordert: „Seid barmherzig, wie euer Vater barmherzig ist.“ Viele Menschen sind unterwegs zu ihm. Manche haben hautnah erlebt, wie Jesus sich ausgerechnet ihnen zuwendet, wo sie sonst zu denen am Rande zählen – gerade aus der Sicht der Frommen. Die Zahl der Menschen um Jesus wird immer größer. Die einen halten etwas Abstand, die anderen sind ganz dicht dabei. So auch seine zwölf Jünger, die er gerade erst aus ihrem bisherigen Leben heraus- und in seine Nachfolge hineingerufen hat. Ihnen sagt er: „Seid barmherzig, wie euer Vater barmherzig ist.“

Der Arzt Lukas erzählt in seinem Evangelium die meisten Heilungsgeschichten. Er richtet seinen Blick nicht auf die Mächtigen, sondern auf die „kleinen“ Leute, die Schwachen und Beladenen: auf Kranke, Hirten, Prostituierte, Witwen, Waisen auf die „Zöllner und Sünder“. Ihr Leid geht Jesus ans Herz und treibt ihn an Orte, die andere meiden.

„Seid barmherzig, wie euer Vater barmherzig ist.“

Egal wie andere leben: „Seid barmherzig!“ Nicht am Verhalten andere sollen wir uns orientieren. Auch nicht daran, was für uns selbst dabei herauspringt. Maßgeblich für unser Handeln soll allein Gottes leidenschaftliche Barmherzigkeit sein. In unserem Schaukasten am Diakonischen Werk hat die Mitarbeiterin Mirjam Marten die Jahreslosung auf ihre Weise gestaltet – die unterschiedlichen Schrifttypen bringen die unterschiedlichen Facetten und Lesarten von „Barmherzigkeit“ wunderbar zum Ausdruck. Gott schenkt uns Beherrlichkeit, da wach und präsent zu sein, wo wir gefordert sind.

Die Vielfalt der Tätigkeiten des Diakonischen Werkes im Evangelischen Kirchenkreis Herford erwartet Sie in diesem Jahresbericht. Blättern sie einfach und wenn Sie Fragen haben, dann wenden Sie sich an uns. Wir sind gern für Sie da.

Auch im Berichtsjahr haben uns viele Menschen durch Ehrenamt, Gebet, Spenden oder auf andere Weise unterstützt. Herzlichen Dank für diese Unterstützung, die dazu beiträgt, dass Menschen neue Zukunftshoffnung, praktische Unterstützung, aber auch Begleitung in vielerlei Form bekommen. Ein besonderer Dank gilt den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die unseren diakonischen Auftrag in ihrer Arbeit erfüllen. Damit wird das Leben von Menschen bereichert, manche erleben etwas von dem, auf das die Jahreslosung hinweist. Besonders möchte ich mich dafür bedanken, dass die Verantwortlichen im Kreis Herford einen Corona-Hilfsfonds ins Leben gerufen haben. So kann den Menschen geholfen werden, die in dieser Krise schnell Unterstützung und Hilfe brauchen.

Herzlichen Dank für diese Aktivitäten und herzliche Grüße

*B. Geisler-Hadler*  
Barbara Geisler-Hadler  
Geschäftsführung

*Holger Kasfeld*  
Holger Kasfeld  
Vorstand

Beratungsstelle

# Schwangerschaft, Familie und Sexualität



Abteilungsleiterin  
**Kerstin Stute**

Tel. 05221.5998-50  
kerstin.stute@dw-herford.de

Kontakt &  
Terminvereinbarung

Verwaltung  
**Annette Hoßfeld**

Tel. 05221.5998-64  
schwangerschaft.konflikt@dw-herford.de

## KURZ & KNAPP

„Im Zentrum unserer Beratung steht die Lebenssituation der Frau mit all ihren emotionalen Facetten – von Glück bis Verzweiflung.“

Ev. Kirche im Rheinland · Broschüre „Mit der Frau, nicht gegen sie“

## Beratung in Zeiten von Corona – und nun?

Spätestens Mitte März wurde das Leben mit dem ersten Lockdown auf den Kopf gestellt. Für uns ist klar: Wir sind weiter für unsere Ratsuchenden da, gleichzeitig möchten wir sie und uns schützen. Das Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes NRW schaffte schnell Klarheit: Wir sind systemrelevant und arbeiten durchgehend weiter – auf ganz neuen Wegen: Telefonische Beratung und Beratung per Videokonferenz sind möglich. Im Rahmen der Schwangerschaftskonfliktberatung darf (in Absprache mit der Frau und auf ihren Wunsch) der Beratungsschein auch per Post oder sogar per Mail geschickt werden. Die Kolleginnen stellten sich mit viel Engagement auf die neue Situation ein. Teamsitzungen wurden per Video durchgeführt – auch wenn die Technik zunächst noch nicht vorhanden war, wurden private Smartphones (und Datenvolumen) zum Einsatz gebracht.

Als Beraterinnen haben wir alle gelernt, wie wichtig der persönliche Kontakt im Beratungsgespräch ist. Wie wichtig die Beziehungsebene, der offene Blick. Gerade Schwangerschaftskonfliktberatung, die ohnehin eine hohe Herausforderung darstellt: Eine Pflichtberatung als eine Beratung zu gestalten, in der die Frau sich angenommen fühlt in ihrer Not und möglichst die Gelegenheit wahrnimmt,

sich vertrauensvoll zu öffnen. Eine Beratungssituation, in der der Beraterin oft auch Widerstand oder Ablehnung entgegenschlägt – und das jetzt auch virtuell?

Und es geht – besser als befürchtet. Es erfordert Umstellung, es ist ungewohnt, es ist eine Herausforderung, ja. Viele Frauen sind aufgrund der Pandemie selbst oft erleichtert, sich nicht auf den Weg machen zu müssen und nehmen dies Angebot gerne an – gerade dann, wenn sie nicht so mobil sind und vielleicht noch kleine Kinder haben, die sie sonst mitnehmen müssten. Telefonberatung ist dabei sehr gefragt, Videoberatung so gut wie gar nicht. Das Telefon scheint eine größere Anonymität zu bieten und wird als Angebot deutlich bevorzugt. Manche Beraterinnen haben den Eindruck, dass die Frauen sich am Telefon gerade aus eben diesem Grund öffnen und über ihre Probleme sprechen.

Auch die Anträge für Unterstützung aus der Bundesstiftung *Mutter und Kind* werden jetzt überwiegend telefonisch aufgenommen und die Unterschrift postalisch eingeholt. *Telefonberatungsetikette* wurde auf allen Ebenen miteinander eingeübt – mehr als einmal kam es vor, dass die Beraterin die Ratsuchende freundlich bittet, die Geschirrspülmaschine doch bitte später auszuräumen, da dies ein wenig zu laut sei.

Dieser Drahtseilakt bestimmte das Jahr 2020 – ja, wir sind für alle Ratsuchenden da und gleichzeitig arbeiten wir so, dass wir uns und andere schützen. Im Jahr 2020 haben wir 1295 Personen in insgesamt 1937 Beratungsgesprächen beraten. Dazu fanden knapp 700 kürzere Informationsgespräche statt. Weitere 41 Personen meldeten sich zudem kurz vor dem Jahreswechsel und möchten einen Antrag für eine Hilfe bezüglich der Babyerstaussattung stellen. Da die Bundesstiftung *Mutter und Kind* ein völlig neues Fachsystem etabliert, werden sie in 2021 beraten.

## Bundesstiftung *Mutter und Kind – Schutz des ungeborenen Lebens*

„Die Bundesstiftung ‚Mutter und Kind – Schutz des ungeborenen Lebens‘ hilft schwangeren Frauen in Notlagen. Diese erhalten auf unbürokratischem Weg ergänzende finanzielle Hilfen, die ihnen die Entscheidung für das Leben des Kindes und die Fortsetzung der Schwangerschaft erleichtern sollen“  
[www.bundesstiftung-mutter-und-kind.de](http://www.bundesstiftung-mutter-und-kind.de)

Unsere Beratungsstelle nimmt für den gesamten Kreis Herford Anträge für eine Hilfe aus Mitteln der Bundesstiftung *Mutter und Kind – Schutz des ungeborenen Lebens* (BS MuK) auf. Das Jahr 2020 stand auch bezüglich der Bundesstiftung *Mutter und Kind* im Zeichen der Corona-Pandemie. Das bedeutete vor allen Dingen, die Antragstellung unter den Bedingungen der Hygiene-Auflagen zu organisieren. Die sonst offenen Sprechstunden in Herford, Bünde, Enger und Löhne werden umgewandelt in Termine nach Absprache zur überwiegend telefonischen Beratung und Antragsaufnahme. Bei Antragstellerinnen mit sprachlichem Unterstützungsbedarf teilweise auch in Telefonkonferenzen mit einer übersetzenden Person. Unterlagen zur Unterschrift werden meist auf dem Postweg hin- und hergeschickt, Belege können unter anderem auch per E-Mail eingereicht werden. Es ist sowohl für die Frauen als auch die Beraterinnen eine Umstellung, sich zumeist nicht persönlich zu sehen. Insgesamt funktionierte die telefonische Beratung und Antragsaufnahme gut, wenn auch viele Frauen bedauerten, dass sie aufgrund der Gesamtsituation nicht persönlich kommen konnten.

Im Berichtsjahr wurden bei der Beratungsstelle in Herford 572 Anträge gestellt, bewilligt werden konnten 476 Anträge. Abgelehnt werden mussten 96 Anträge, davon 73 wegen zu hohen Einkommens. Insgesamt wurden uns für 2020 Mittel in Höhe von 320.469 € zugeteilt, die wir an die werdenden Mütter weitergeben konnten.

HERFORDSCHWANGERSCHAFT & SEXUALITÄT  
FAMILIE



# Beratungsstelle für Schwangerschaft, Familie und Sexualität

Mehrfach berichteten Antragstellerinnen, dass sie (teils auch bedingt durch Corona) große finanzielle Sorgen haben. Das Wirtschaften mit geringem Familieneinkommen und ungewisse Perspektiven, wie auch die Herausforderung, mehrere Kleinkinder im Haushalt gleichzeitig zu versorgen und zu betreuen, waren Faktoren, die die Entscheidung für oder gegen ein weiteres Kind deutlich beeinflussten. Die Unterstützung der BS MuK bei der Babyerstaussstattung kann da, wenn auch nicht letztendlich entscheidend, so doch finanziell entlastend wirken. Der Antrag kann von der ersten ärztlichen Bescheinigung (Mutterpass) der Schwangerschaft bis zur Entbindung gestellt werden. Es ist zu beobachten, dass Frauen nach der Antragstellung die Angebote der Beratungsstelle auch für weitere Beratung und Unterstützung im direkten oder indirekten Zusammenhang mit der Schwangerschaft gerne in Anspruch nehmen.

So kann es sein, dass es um das Finden einer Hebamme geht, die die Frau begleitet, aber auch um die Organisation von Betreuungsmöglichkeiten für die schon vorhandenen Kinder, um die werdende Mutter zu entlasten. In einem Fall ist eine ausgewanderte Frau mit ihrem achtjährigen Kind und ihrem Partner aus familiären Gründen gerade nach Deutschland zurückgekehrt. Sie ist nun ungeplant schwanger. Die Eheleute haben in Übersee gearbeitet, ihr gesamtes Ersparnis jedoch für die Rückkehr nach Deutschland aufgebraucht. Ämterkontakte in Deutschland haben beide nie gehabt. Aber jemand habe ihnen vom Diakonischen Werk und der Hilfe für die Babyerstaussstattung erzählt. So war die Beratungsstelle die erste Anlaufstelle, bei der die schwangere Frau über ihre Unsicherheit wegen der Schwangerschaft sprechen konnte. Hier konnten die Eheleute neben der Antragstellung all ihre Fragen stellen und erfahren, welche Formalitäten wo zu erledigen sind, welche Anträge sie stellen können und welche Begleitung und Unterstützung in der Schwangerschaft möglich sind. Auch Tipps zum örtlichen Arbeitsmarkt nahmen sie gerne an. Die Frau und auch ihr Mann waren recht erleichtert über die Informationen und genannten Kontakte und zuversichtlich, dass sie in nächster Zeit auch in Deutschland Fuß fassen und als vierköpfige Familie eine gute Zukunft haben werden. Wie so oft funktioniert die Bundesstiftung hier (neben der finanziellen Unterstützung) auch als Türöffner für weiterführende Hilfen.

## Schwangerschaftsberatung

Frauen und Männer (u.a.) dürfen sich bei uns in allen eine Schwangerschaft (unmittelbar oder mittelbar berührenden) Fragen informieren und beraten lassen (vgl. § 2 (1) SchKG). Demgemäß vielfältig sind die Beratungsanliegen, mit denen sich Menschen an uns wenden.

Im Jahr 2020 gab es viele Unsicherheiten und Ängste bezüglich einer Schwangerschaft und Geburt in Zeiten der Corona-Pandemie. Zum einen die Sorge vor einer Ansteckung, die wohl jede und jeder (ob schwanger oder nicht) in unterschiedlichem Ausmaß verspürt. Vor allem aber die Unsicherheit, wie wird es sein bei der Geburt, darf mein Partner oder meine gewünschte Begleitperson mit in den Kreißaal? Oder stehe ich ganz alleine da? Hier sind die Bestimmungen je nach Lage der Pandemie wechselnd. Gerade bei den Frauen, die das erste Kind erwarten oder bei Frauen, die eine schwierige Geburt erlebt haben, sind Befürchtungen hier groß.

Nach wie vor beschäftigten Fragen zum Mutterschutz und zu Elterngeld und Elternzeit die werdenden Mütter und Väter sehr.

Frau Z. meldete sich bei uns, sie fühlte sich in der Schwangerschaft beruflich sehr belastet und wollte wissen, ob das alles so seine Richtigkeit hat? Sie hatte ihrem Arbeitgeber die Schwangerschaft mitgeteilt, dieser meinte, dass alle Schutzbestimmungen erfüllt sind. Im Rahmen der Beratung

bestätigte sich, dass die Schutzbestimmungen nicht ausreichend eingehalten wurden, was Frau Z. schon vermutet hatte. Sie musste beispielsweise zu schwer heben, war an ihrem Platz mit Kontakt zu Kund\*Innen dauerhaft allein, hatte keine Möglichkeit, ihren Arbeitsplatz kurz zu verlassen, um sich einen Moment hinzusetzen und auszuruhen. Einen Betriebsrat gab es nicht. Für ein Beschäftigungsverbot sah ihre behandelnde Gynäkologin keine Möglichkeit, da keine individuellen Gründe vorlagen. Sie schrieb sie aufgrund der akuten Belastung zunächst zwei Wochen arbeitsunfähig, damit sie sich erst einmal wieder erholen konnte. Rechtliche Schritte wollte Frau Z. auf keinen Fall einleiten, sie hatte bislang immer ein gutes Verhältnis zu ihrem Arbeitgeber gehabt. Hier ging es in der Beratung nach Abklärung der Fakten auch um eine psychosoziale Beratung: Gelingt es mir, auch mal nein zu sagen? Und wie gelingt das?

Jede Schwangerschaft verläuft unterschiedlich. Manche schwangeren Frauen arbeiten bis zum Mutterschutz ganz normal an ihrem Arbeitsplatz weiter, bei manchen muss der Betrieb den Arbeitsplatz erst nach den Schutzbestimmungen umgestalten. Vielen Frauen geht es so wie Frau Z. – sie sind gefragt, sich für ihre Rechte (über die sie in der Beratung umfassend aufgeklärt werden) auch selbst einzusetzen. Dies ist oft eine große Herausforderung und kann, so wie im Fall von Frau Z., im Rahmen der Schwangerschaftsberatung begleitet werden.

Gerne wurde die Beratung zum Thema Elterngeld und Elternzeit in Anspruch genommen.

Die Wege, die Elternzeit zu gestalten, sind vielfältig. Dies bietet einerseits für (werdende) Eltern interessante Möglichkeiten, gleichzeitig ist es eine Herausforderung, sich im Dschungel all der Regelungen zurecht zu finden. Im Rahmen der Beratung geht es erst einmal darum, zu sortieren: Wie stellt z.B. das werdende Paar sich die Gestaltung der Elternzeit grundsätzlich vor? Wie lassen sich diese Vorstellungen im Rahmen der gesetzlichen Regelungen darstellen? Was ist möglich, was nicht?

Weiterhin setzte sich das schon im letzten Jahr beschriebene Interesse fort, während der ersten Schwangerschaft direkt zu planen, wie sich das Elterngeld in einer möglichen zweiten Schwangerschaft berechnen würde.

## Trauerbegleitung

Immer wieder erleben wir, dass nicht jede Schwangerschaft glücklich endet.

Wenn eine geliebte Person stirbt, ist das für die Hinterbliebenen immer schwer. Aber oft können wir uns mit anderen Menschen über die schönen gemeinsamen Momente austauschen. „Ganz anderes ist es, wenn ein Baby stirbt. [...] Keine Erinnerungen, an gemeinsam gelebtes Leben, keine Erinnerungen, die wir mit anderen Menschen austauschen können.“ (H. Lothrop, 2013, Gute Hoffnung – jähes Ende)

Der Tod trifft uns fast immer ohne Vorwarnung, so auch bei Frau P. Wir lernten sie nur wenige Wochen vor der Entbindung kennen. Sie beantragte Geld für die Babyerstaussstattung. Zwei Wochen vor der Entbindung waren bei einer Routineuntersuchung plötzlich keine Herztöne mehr zu hören. Frau P. musste das Baby wenige Stunden später tot zur Welt bringen. Frau P. wird in den verschiedenen Gesprächen vorbehaltlos angenommen. Dennoch ist die Situation traurig und bleibt furchtbar traurig, daran kann keine Beratung etwas ändern. Genau das mit auszuhalten und eben nicht wegzureden (denn manchmal heilt die Zeit nicht alle Wunden und es wird auch nicht schon wieder) ist unserer Erfahrung nach das, was als unterstützend und stärkend empfunden wird.



# Beratungsstelle für Schwangerschaft, Familie und Sexualität

## Schwangerschaftskonfliktberatung

Im Jahr 2020 wurden insgesamt 205 Konfliktberatungen mit Frauen und Paaren durchgeführt. Die meisten Frauen waren, wie in den vorherigen Jahren, zwischen 27 und 34 Jahren alt. Als Hauptgründe für die Beendigung der Schwangerschaft wurden Überforderung, bereits abgeschlossene Familienplanung und die berufliche Situation genannt.

Seit dem ersten Lockdown im März 2020 finden die Beratungen – für uns erstmalig – überwiegend telefonisch statt. Nach anfänglichen Schwierigkeiten, weil es für die Beraterinnen so ungewöhnlich ist, keinen Blickkontakt zu haben, gestalteten sich die Beratungen erstaunlich gut. In einigen Fällen erscheint es sogar so, dass es vielen Frauen durch die erhöhte Anonymität ab und zu leichter fällt, offen über ihre Situation sprechen zu können. Es mag auch sein, dass ein Gespräch im vertrauten Umfeld es den Frauen und Paaren leichter macht, weil sie sich sicherer fühlen. Dies sind natürlich nur Vermutungen. Darüber hinaus erleben es viele Frauen zu ihrem gesundheitlichen Schutz als sehr komfortabel, nicht in die Beratungsstelle kommen zu müssen, und nahmen das Angebot gerne an.

Einige Frauen wählten auch das Auto oder befanden sich auf einem Spaziergang mit dem Hund, während sie mit uns sprachen. Gleichzeitig war es für einige Frauen mit Familie schwierig, sich einen ruhigen Ort für das Telefongespräch zu suchen, bzw. wurden sie durch Kinder häufig abgelenkt. An dieser Stelle ist zu erwähnen, dass Kinder während des Gesprächs nicht im Raum anwesend sein sollen. Während eines Telefonats ist dies jedoch nicht immer überprüfbar. In den Fällen, in denen die Frau nicht möchte, dass ihr der Beratungsschein per Post oder per E-Mail zugeschickt wird, wird ein Termin zur Übergabe unter Einhaltung der Hygieneregeln vereinbart.

In einigen Fällen war eine Beratung am Telefon auch nicht gut möglich, z.B. wenn die Frau keinen sicheren Ort für ein Telefonat finden oder sie (oder auch ein Paar) sich telefonisch kaum verständlich machen konnte. In diesen Fällen wurde ein persönlicher Termin (ebenfalls unter Einhaltung der geltenden Regelungen) mit der Frau / dem Paar und einer Person, die übersetzen konnte, vereinbart. Oftmals waren dies vertraute Personen der schwangeren Frau. Zur sprachlichen Unterstützung halten wir auch Informationsbroschüren in verschiedensten Sprachen bereit.

## Verhütungsberatung

Ein weiteres Angebot unserer Beratungsstelle ist die Verhütungsberatung und -finanzierung. Grundsätzlich werden Verhütungsmittel nur bis zum 22. Geburtstag von den gesetzlichen Krankenkassen übernommen. Seit 2009 kann unsere Beratungsstelle jedes Jahr mit Hilfe von kommunalen Zuschüssen des Kreises Herford bedürftige Frauen (oder auch Männer) im Rahmen der Finanzierung von Verhütungsmitteln unterstützen. Im Jahr 2020 konnten insgesamt 125 Personen über die verschiedenen Methoden der Schwangerschaftsverhütung beraten werden, hiervon wurden 117 Frauen und Männer bei der Finanzierung ihrer Verhütungsmittel unterstützt.

So auch Frau K. Sie war ungeplant schwanger und wollte die Schwangerschaft abbrechen. Sie erhielt einen Termin zur Schwangerschaftskonfliktberatung. In diesem Gespräch erfuhr sie unter anderem auch davon, dass sie bei uns eine finanzielle Unterstützung für Verhütungsmittel bekommen kann. Sie ist alleinerziehend mit zwei Kindern und bezieht ALG II. Sie wollte gerne mit der Kupferspirale verhüten, allerdings fehlten ihr bisher die finanziellen Mittel. Die Beraterin bot Frau K. an, dass die Hälfte der Kosten übernommen werden können. Somit musste Frau K. anstatt 150 € nur 75 € bezahlen. Die Beraterin telefonierte auf Bitte von Frau K. hin direkt mit der Arztpraxis, in der auch der Schwangerschaftsabbruch stattfinden sollte. Dort wurde Frau K. auch eine Spirale gelegt. Mit der Kupferspirale hat sie für rund drei Jahre eine zuverlässige Verhütungsmethode.



## Nachgehende Beratung und Begleitung nach Geburt

### BabyBeratung

#### Beratung und Begleitung bei Stress in der Schwangerschaft und nach der Geburt

Sowohl in der Psychologie als auch in der Hirnforschung gilt es als unstrittig, dass Stressreaktionen des Kindes durch Ereignisse rund um Geburt und Schwangerschaft ausgelöst werden können. An dieser Erkenntnis setzt unser Beratungsangebot an und hat vor allem zum Ziel, Auslöser für Stress zu erkennen und zu minimieren, den Teufelskreis von zum Beispiel Stress – Anspannung – Schreien – noch mehr Stress – Unruhe – nicht schlafen können – noch mehr Stress und Anspannung zu durchbrechen.

Frau D. entschied sich nach einem Schwangerschaftskonfliktgespräch für das Kind. Die Beziehung der werdenden Eltern zerbrach. Frau D. erlebte ihre Schwangerschaft als sehr belastet und belastend. Ihr Job war sowohl psychisch als auch körperlich sehr herausfordernd.

In vielen Gesprächen durfte jeder Gedanke ausgesprochen und überlegt werden. Im Rahmen der BabyBeratung schauen wir uns die Entstehung der Anspannung und Verunsicherung von Frau D. an und sorgen für gedankliche und körperliche Entspannung.

Das Baby kam im ersten Lockdown zur Welt, was die junge Mutter vor weitere Schwierigkeiten stellte und ihr große Ängste bereitete. Sie fühlte sich sehr alleine gelassen. Auch nach der Geburt besteht weiterhin Kontakt zu Frau D.

Jedoch kann diese Beratung aufgrund der Corona-Vorschriften nicht wie üblich aufrechterhalten werden. Gemeinsam mit den Frauen und Eltern wurden jedoch viele Beratungsspaziergänge oder Treffen im Freien gemacht.



# Beratungsstelle für Schwangerschaft, Familie und Sexualität

## Elternberatung

Wenn es im Familienalltag nicht so richtig rund laufen will, melden sich Eltern bei uns zur Elternberatung. Manchmal haben sie uns selbst gesucht und gefunden, manchmal verweisen andere auf uns. Wir kooperieren mit der *Ev. Kita Dustholz* in Bünde und der *Ev. Kita Bänder Straße* in Enger, die beide Familienzentrum sind und Eltern bei Bedarf gerne gezielt auf unser Angebot hinweisen und einen Kontakt herstellen.

Frau B. hatte über unsere Homepage von der Elternberatung erfahren. Sie meldete sich, weil ihre 2 ½ jährige Tochter immer wieder Wutanfälle bekam und sie das Gefühl hatte, sie dann gar nicht mehr erreichen zu können. Es passierte vor allem, wenn das Telefon klingelte, so dass sie kaum telefonieren konnte. Frau B. fühlte sich mit der Situation überfordert. Sie hatte das Gefühl, es nicht richtig machen zu können und weder sich selbst, noch ihrem Kind noch der Person am Telefon gerecht zu werden. Sie wollte ihr Kind verstehen und einen Weg aus dieser verfahrenen Situation finden. Im Rahmen der Elternberatung besprechen und sortieren wir, was da gerade passiert und welche Lösungsstrategien es geben könnte. Dabei geht es nicht um vorgefertigte Lösungen, sondern darum, zu verstehen und einen vielleicht passenden neuen Weg im Familienalltag auszuprobieren.

## Sexualberatung

Die Sexualberatung richtet sich an Einzelne und an Paare, die aus unterschiedlichen Gründen Schwierigkeiten mit dem Thema Sexualität haben. Am häufigsten wird eine Sexualberatungsstelle aufgesucht, weil ein Partner mit der Gestaltung des Sexuallebens unzufrieden ist, und dies die Beziehung belastet. Darüber hinaus geht es oft um Fragen, was in der Sexualität normal ist, wer dies bestimmt, und wo man sich als Einzelperson oder als Paar sexuell hinbewegen möchte. In diesem Jahr haben sich mehr Menschen in der Lebensmitte an die Beratungsstelle gewandt.

Sexualberatung ist dann telefonisch möglich, wenn es vorher bereits einen persönlichen Kontakt gab. Ein langjähriger Klient ruft immer mal wieder an, und möchte im Schutz der Anonymität bleiben.

Bei Paarberatungen ist die Telefonberatung meist nicht angemessen und wird auch selten gewünscht. So hoffen wir, dass wir diese bald wieder von Angesicht zu Angesicht durchführen können.

## Sexualpädagogik

Nach dem ersten Lockdown im März fanden in diesem Jahr kaum Schulveranstaltungen statt. Nach den Sommerferien wurde an einer Schule ein Projekt für den 6. Jahrgang angeboten. Es herrschte durchgängig Maskenpflicht.

Die Beraterinnen mussten ihr sexualpädagogisches Programm deutlich reduzieren, so dass z.B. bestimmte Methoden des lebendigen Lernens nicht mehr möglich waren. Auflockernde Bewegungsspiele oder Spiele, in denen es zu Körperkontakt oder mehr Nähe kommt, als die AHA-Regeln es vorgeben (wie z. B. beim Zublinzeln-Spiel im Stuhlkreis), sind gar nicht mehr umzusetzen. So wurde leider aus den sexualpädagogischen Einheiten eher eine Art Frontalunterricht. Hinderlich waren auch die vielen kleinen Unterbrechungen, die durch das Lüften oder die nötigen Maskenpausen, die für einige Kinder nötig waren, entstehen. Trotz allem, so die Beraterinnen, waren die Kinder erstaunlich diszipliniert und fügten sich meist den Regeln. Alles in allem lief es besser als erwartet, wenn auch auf Kosten der sonst schnell entstehenden Lebendigkeit.

Andere, bereits geplante Schulveranstaltungen wurden aufgrund der Situation abgesagt. Wir hoffen auch hier, dass die Lebendigkeit, Bewegung und Freude, die diese Arbeit mit sich bringt, bald wiederkehren möge.

Um Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit zu bieten, mit uns in Kontakt treten zu können, wurde gemeinsam mit pro familia Bünde eine telefonische Sprechstunde eingerichtet, an der wir zwei Mal wöchentlich für eine bestimmte Zeit erreichbar waren. Schulen und Jugendzentren informierten die Schüler und Schülerinnen darüber.

Diese Sprechstunde war auch ein Signal für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Schulen und Jugendzentren, dass wir sie, auch wenn ein persönliches Treffen nicht möglich ist, unterstützen.

Leider wurde diese Sprechstunde nicht angenommen, so dass sie nach einigen Monaten eingestellt wurde. Kollegen und Kolleginnen der *Nummer gegen Kummer* für Kinder und Jugendliche berichteten uns ebenfalls davon, dass es keine vermehrten Anfragen dieser Gruppe gab.

## Öffentlichkeitsarbeit

Anfang Februar fand im Kreishaus Herford ein Fachtag *Wie komme ich gesund durch das erste Lebensjahr* statt. Der Fachtag wurde von den Jugendämtern und dem Gesundheitsamt im Kreis Herford ausgerichtet und bot spannende Vorträge und Workshops zum Thema Regulationsstörungen an. Auf dem Markt der Möglichkeiten waren wir mit einem Stand vertreten und stellten unser Angebot und besonders die Babysimulationspuppen vor.

Die Infoveranstaltung *Vom Mutterschutz bis zum Elterngeld* hat sich in den letzten Jahren sehr bewährt und findet als Kooperationsveranstaltung (mit der Elterngeldstelle des Kreises Herford, den Volkshochschulen Herford und Löhne und pro familia Bünde) mittlerweile drei Mal jährlich statt – eigentlich. Anfang März war die Zahl von ca. 40 Teilnehmenden in Löhne aufgrund der Corona-Pandemie verständlicherweise schon deutlich kleiner als im Vorjahr, fand jedoch noch statt. Die für Sommer und Herbst geplanten Veranstaltungen wurden aufgrund der Gesamtsituation abgesagt, da eine Präsenzveranstaltung nicht möglich war und sich die Umstellung auf ein digitales Format nicht so schnell realisieren ließ, wie von uns gedacht. Diese Form ist jetzt für März 2021 in Planung.

Seit 1999 ist der 25. November als Gedenktag gegen Gewalt an Mädchen und Frauen von den Vereinten Nationen anerkannt. Gemeinsam mit der Pfarrerin des Kirchenkreises Dr. Annina Ligniez und dem Frauenhaus Herford e.V. planten und erarbeiteten wir zwei Veranstaltungen im Rahmen der Veranstaltungsreihe, die die Arbeitsgemeinschaft kommunaler Gleichstellungsbeauftragten im Kreis Herford anlässlich des Gedenktages durchführt. Die Veranstaltungen konnten im November leider beide nicht stattfinden und werden zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt.

Die Großveranstaltungen, an denen wir sonst im Rahmen sexualpädagogischer Arbeit teilnehmen, konnten im Jahr 2020 nicht stattfinden.

## Zusammenarbeit und Vernetzung

Auch im Bereich der Netzwerkarbeit stellte die Corona-Pandemie unsere Arbeit auf den Kopf. Das Zusammenkommen von verschiedenen Fachkräften der verschiedenen Institutionen war in diesem Jahr kaum denkbar. Dennoch konnten wir die guten Kontakte der letzten Jahre nutzen und diese vor allem im Bereich *Frühe Hilfen und Kinderschutz* weiter ausbauen.



SCHEITERT  
HERFORD  
SEXUALITÄT  
&  
FAMILIE  
SEXUALITÄT

# Beratungsstelle für Schwangerschaft, Familie und Sexualität

Insgesamt fanden fünf Netzwerktreffen der *Frühen Hilfen* statt. Fast alle davon im Januar und Februar. Die Treffen des Runden Tisches zum Thema *Weibliche Genitalbeschneidung (FGM)* fanden online statt.

## Vertrauliche Geburt

Eine Frau ist schwanger und niemand soll es wissen! Seit 2014 gibt es für Frauen in solchen Notlagen die Möglichkeit, vertraulich und medizinisch sicher zu entbinden. Wir als Schwangerenberatung beraten vor und nach der Geburt vertraulich. Wir helfen, einen Weg aus dem Konflikt zu finden und suchen gemeinsam nach einer guten Lösung für die Situation. Die Beraterin sorgt für den Ablauf der vertraulichen Geburt und informiert zur gegebenen Zeit die involvierten Stellen. Die schwangere Frau sagt der Beraterin einmal ihren Namen. Diese schreibt ihn auf und hinterlegt diese Angaben an einem sicheren Ort. Wenn das Kind 16 Jahre alt ist, kann es erfahren, wer seine Mutter ist. Die Beraterin darf mit niemandem darüber sprechen. Das gesamte Verfahren der vertraulichen Geburt erfordert ein gut funktionierendes Netzwerk, da verschiedene Institutionen (u.a. Krankenhaus, Standesamt und Adoptionsstelle) beteiligt sind.

Leider konnte das im April geplante Netzwerktreffen aufgrund der Corona-Pandemie nicht stattfinden. Aufgrund der fehlenden technischen Ausstattung einiger Netzwerkpartner\*innen war es auch nicht möglich, ein Online-Meeting zu organisieren. Über den bestehenden E-Mailverteiler konnten aber der nötige Kontakt aufrechterhalten und wichtige Informationen ausgetauscht werden.

## Zusatzförderung für Familien mit Fluchterfahrung

Erfreulicherweise erhielten wir als Beratungsstelle für Schwangerschaft, Familie und Sexualität auch in diesem Jahr wieder die Zusatzförderung für Familien mit Fluchterfahrung. Durch diese Förderung war es uns möglich, der Zielgruppe sexualpädagogische Gruppenangebote anzubieten sowie über die verschiedenen Methoden der Verhütung aufzuklären und die Kosten zu übernehmen.

Im Rahmen der Finanzierung von Verhütungsmitteln stellten insgesamt 27 Frauen einen Antrag. 21 Frauen entschieden sich für eine Spirale. Vier Frauen verhüten mithilfe der Zusatzförderung mit der Pille und zwei Frauen mit einem Verhütungsstäbchen.

Aufgrund der Corona-Pandemie konnten wir in diesem Jahr leider keine sexualpädagogischen Veranstaltungen mit Kindern und Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Frauengruppen (mit Fluchterfahrung) anbieten. Unterschiedliche Schulungen für Multiplikatoren und Multiplikatorinnen werden ebenfalls im nächsten Jahr stattfinden.

Einzelne Beratungen konnten dennoch im Rahmen von Telefongesprächen geführt werden. Dabei werden Themen wie beispielsweise Verhütung, Homosexualität, Sexualberatung und Paarberatung aufgegriffen.

Eine geplante Erste-Hilfe-am-Kind-Reihe konnte leider ebenfalls nicht stattfinden. Hierbei wäre eine Rettungsassistentin ins Haus gekommen und hätte den Teilnehmern und Teilnehmerinnen die Grundkenntnisse im Bereich der Ersten-Hilfe-am-Kind vermittelt.

## Female Genitale Mutiation (FGM)

Organisiert durch den Arbeitskreis *FGM*, welcher aus verschiedenen Beratungsstellen, Wohngruppen und Ärzten und Ärztinnen besteht, sollte im Juni 2020 eine Fachveranstaltung mit Herrn Dr. Zerm stattfinden, welche leider aufgrund der Corona bedingten Lage nicht stattfinden konnte und in das kommende Jahr verschoben wird.

Im Rahmen des Arbeitskreises nahmen Mitarbeiterinnen unseres Fachbereichs an einem Fachvortrag von Herrn Haverkamp vom Verein Kutairi teil. Durch den Online-Fachvortrag können die Kolleginnen folgende Informationen weitergeben: Insgesamt sind weltweit 200 Millionen Mädchen und Frauen von der Genitalverstümmelung betroffen. Menschenrechtsorganisationen rechnen bis 2030 mit einem weiteren Anstieg von 4,6 Millionen geschädigten Mädchen und Frauen. In Deutschland sind 74.899 Frauen von dieser von Gewalt geprägten Tradition nachweislich betroffen, davon 15.217 in Nordrhein-Westfalen.

## Mutter/Vater-Kind-Kuren

Als Beratungsstelle vermitteln wir geeignete Plätze für Mütter oder Väter in anerkannten Vorsorge- und Rehabilitationskliniken des Müttergenesungswerkes, wenn sie gemeinsam mit ihrem Kind bzw. ihren Kindern eine Kur durchführen möchten (Mutter-Kind-Kur bzw. Vater-Kind-Kur). Weitere Angebote des Müttergenesungswerkes sind außerdem Kuren für Mütter oder für pflegende Angehörige.

Gerne unterstützen wir die Antragstellenden, wenn sie eine Vorsorge- oder Rehabilitationsmaßnahme bei ihrer Krankenkasse beantragen möchten. Wir informieren über die Voraussetzungen und bieten an, die Korrespondenz mit den Krankenkassen und Kliniken zu übernehmen, außerdem leisten wir Hilfestellung bei der Auswahl und Reservierung eines Kurplatzes. Im Falle einer Ablehnung durch die Krankenkasse bieten wir Unterstützung bei der Durchführung des Widerspruchsverfahrens.

In diesem Jahr wurden nach dem ersten Corona-Lockdown im Frühjahr 2020 nahezu alle bereits bestätigten Kuren von den Kliniken abgesagt, einige Kurteilnehmer\*innen mussten leider ihre Maßnahme abbrechen und vorzeitig abreisen. Diese Mütter und Väter waren verunsichert, wie es weitergehen wird. Gerne unterstützten wir die Ratsuchenden und holten die notwendigen Informationen von den Kurkliniken und Krankenkassen ein.

Nachdem die Kurkliniken sich auf die Situation eingestellt haben (Belegungspläne und Hygienekonzepte werden entwickelt), konnten ab Mitte 2020 auch wieder neue Kuranträge bei den Krankenkassen eingereicht werden. So wandten sich in diesem Jahr 71 Ratsuchende – auch mehrfach – an uns. Die Kurberatung fand aufgrund der Corona-Pandemie-Einschränkungen ab März 2020 telefonisch statt. Über unsere Beratungsstelle wurden 24 Anträge bei den Krankenkassen gestellt. Fünf Mütter bzw. Väter stellten selbst bei ihrer Krankenkasse einen Antrag und wandten sich nach Bewilligung an uns, weil sie Unterstützung bei der Platzreservierung benötigten. Insgesamt konnten wir 23 Vorsorge- bzw. Rehabilitationsmaßnahmen vermitteln. Im Jahr 2020 wurden 14 Maßnahmen von den Antragstellenden angetreten.

Alle Kurteilnehmer\*innen können sich selbstverständlich auch nach Beendigung einer Kur an uns wenden, falls eine weitergehende Beratung und Hilfe erforderlich ist.

SCHWANGERSCHAFT, FAMILIE & SEXUALITÄT





Abteilungsleiter  
Klaus Brameier

Tel. 05221.5998-82  
klaus.brameier@dw-herford.de

Kontakt &  
Terminvereinbarung

suchtberatung@dw-herford.de

## KURZ & KNAPP

### Beratungsstelle für Glücksspielabhängige und Angehörige

207 Hilfesuchende wandten sich persönlich an die Beratungsstelle. Am häufigsten bestand eine Glücksspielproblematik durch Nutzung von Geldspielautomaten in Spielhallen. Zudem gab es eine deutlich höhere Beratungsnachfrage von Personen, die Online Glücksspiel oder Sportwetten betreiben.

### Ambulante Rehabilitation – stoffungebundene Süchte

Die Therapiegruppe wurde im Jahr 2020 kontinuierlich mit der maximalen Kapazität von 12 Rehabilitand\*innen durchgeführt.

### Fachstelle für Suchtvorbeugung für den Kreis Herford

Die Fachstelle für Suchtvorbeugung konnte trotz der Corona-Pandemie 124 Veranstaltungen durchführen. Zahlreiche Veranstaltungen wurden in einem Online-Format umgesetzt. Es wurden 164 Personen in 258 Terminen beraten. Dazu kamen 687 telefonische Beratungskontakte.

### Alkohol- und Medikamentenberatung

252 alkohol- und medikamentenabhängige Menschen wurden von uns bezüglich ihres Suchtmittelausstiegs beraten. In 261 Fällen entstand ein längerfristiger Beratungsprozess, der nicht selten auch in eine stationäre oder ambulante Therapie mündete.

### Ambulante Rehabilitation / Nachsorge – stoffgebundene Süchte

Die Teilnahme an der Ambulanten Rehabilitation nutzten 113 Personen, um eine suchttherapeutische Behandlung zu durchlaufen, ohne das vertraute Umfeld verlassen zu müssen. In der Nachsorgebehandlung zur Abstinenzfestigung nach einem stationären Reha-Aufenthalt befanden sich 46 Menschen.

## KURZ & KNAPP

### Drogenberatung

Durch die Drogenberatungsstelle wurden 592 Hilfesuchende aus dem Kreis Herford beraten und begleitet. Durch die Gruppenangebote *r3-Perspektivwerkstatt* und den MPU-Vorbereitungskurs *Leitplanke* erfolgten 124 Teilnahmen an Gruppensitzungen.

### Angehörigenberatung

Aus allen Bereichen der Fachstelle Sucht zusammengerechnet, wurden insgesamt 265 Angehörige von suchtkranken Menschen beraten. Davon waren es in der Drogenberatungsstelle 94 Angehörige, in der Alkohol- und Medikamentenberatung 64, in der Beratungsstelle für Glücksspiel 59 Angehörige. Die Beratung der Suchtvorbeugung nutzten 48 Angehörige minderjähriger Konsumentinnen und Konsumenten.

### Kindern eine Stimme geben

Kindern eine Stimme geben ist ein Beratungsangebot für Kinder aus suchtbelasteten Familien. Ziel ist es, den Kindern außerhalb der Familie eine Ansprechperson zu bieten, die sie ernst nimmt, ihnen zuhört und sie versteht.

### MPU-Vorbereitungsangebot *Leitplanke*

Das Vorbereitungsangebot *Leitplanke* für eine Medizinisch Psychologische Untersuchung (MPU) richtet sich an Klientinnen und Klienten, denen die Fahrerlaubnis aufgrund des Konsums, Besitzes oder Erwerbs illegaler Drogen entzogen wurde. 16 Personen nahmen im Berichtsjahr teil..

### *r3-Perspektivwerkstatt* für straffällig gewordene Jugendliche Konsumenten

Im Berichtsjahr erhielten 19 Jugendliche und junge Erwachsene, bei denen der Konsum von illegalen Drogen delinquentes Verhalten zur Folge hat(te), die gerichtliche Weisung, an unserem Gruppenangebot für straffällig gewordene, jugendliche Drogenkonsumierende teilzunehmen.

### Landesinitiative *Endlich ein Zuhause*

Im November 2020 konnten wir mit dem Projekt *Endlich ein Zuhause – Landesinitiative gegen Wohnungslosigkeit* beginnen. Ziel des Projektes ist, die bestehenden Strukturen der Drogen- und Wohnungslosenhilfe im Kreis Herford besser zu vernetzen und Synergieeffekte zum Wohle der Klientel zu nutzen. Wir führen das Projekt in enger Kooperation mit der Wohnungslosenhilfe der Diakoniestiftung durch.

### Berufsorientierte Teilhabebegleitung in der Rehabilitation von Abhängigkeitserkrankungen (BORA-TB)

Ebenfalls im Jahr 2020 konnten wir in das Modellprojekt *BORA-Teilhabebegleitung* einsteigen. Die Teilhabebegleitung beginnt während der Entwöhnungsbehandlung in der Bernhard-Salzmann-Klinik in Gütersloh. Menschen mit einer Abhängigkeitserkrankung werden durch unsere Mitarbeitenden nach der Entwöhnungsbehandlung beim (Wieder-) Einstieg in das Berufsleben unterstützt.



Abteilungsleiter  
**Klaus Brameier**

Tel. 05221.5998-82  
klaus.brameier@dw-herford.de

Kontakt &  
Terminvereinbarung

Verwaltung  
**Sylvia Ellersiek**

Tel. 05221.5998-81  
suchtberatung@dw-herford.de

„Wer Sorgen hat, hat auch Likör“, so lautet ein bekanntes Sprichwort aus unserer Region. Das Jahr 2020 hat berechtigterweise Anlass zum *sich Sorgen* gegeben. Finanzielle Nöte, fehlende Struktur, nicht mögliche Freizeitaktivitäten oder fehlende persönliche Kontaktmöglichkeiten waren und sind nur einige Aspekte der Corona-Pandemie. Durch diese Krise wird aber gerade besonders deutlich sichtbar, wie wichtig die Förderung der grundlegenden Lebenskompetenzen wie der sozial-emotionalen Kompetenz und der Resilienz sind. Wir wollen Menschen durch passgenaue Lebenskompetenzprogramme der Suchtvorbeugung grundlegende Fähigkeiten vermitteln und sie für Krisen stärken.

## Statistik 2020

### Schulische Suchtvorbeugung: 42 Veranstaltungen

	Lehrer-Fortbildung	Schüler-seminare	Elternabende	Alkohol/LOQ Pacours	Gesamt
Grundschule			1		1
Schulübergreifend	1				1
Sekundarschule				3	3
Realschule		3			3
Gymnasium		11	2		13
Gesamtschule	3	8		5	16
Berufsschule		4			4
<b>Gesamt</b>	<b>4</b>	<b>27</b>	<b>3</b>	<b>8</b>	<b>42</b>

Corona bedingte Kontaktbeschränkungen erschwerten alle suchtpreventiven Face-to-Face Interventionen. Viele geplante Aktionen mussten gestrichen oder verschoben werden. Da wo es nach Hygiene Konzept möglich war, haben wir gerne zur Nachdenklichkeit über eigene Konsumgewohnheiten mit uns als Suchtexperten beigetragen.

### Persönliche Beratung

	Personen	Termine
Eltern	48	80
Risikant konsumierende Jugendliche über <b>Jugendsuchtberatung inkl. HaLT</b>	69	116
Kooperation / Planung mit Dritten	47	62
<b>Gesamt</b>	<b>164</b>	<b>258</b>

Trotz eingeschränkter Präsenz in den Schulen durch die Pandemie, wurde die Jugendsuchtberatung gleichbleibend frequentiert. Mancher Drogenkonsum wurde verringert, da durch die Kontaktbeschränkungen weniger Drogen verfügbar waren. Andere verstärkten ihren Konsum, da durch den Wegfall von Schul- und Freizeitstrukturen oder erlebter Langeweile mehr konsumiert wurde.

### Telefonberatung

	Kontakte
Telefonberatung	<b>687</b>

Der Kontakt mit den Erwachsenen über Telefon oder Videokonferenzen gestaltet sich unproblematisch. Jugendliche telefonieren nicht gerne, daher ist der persönliche Kontakt absolut notwendig.

# Fachstelle für Suchtvorbeugung & JugendSuchtBeratung

## Öffentlichkeitsarbeit: 3 Veranstaltungen

Pressearbeit / Öffentlichkeitsarbeit	3
Teilnahme AG / Tagungen	12
<b>Gesamt</b>	<b>15</b>

Wir bedanken uns bei den Medienvertretern des Kreises Herford für die ausgesprochen gute Kooperation und Unterstützung.

## Außerschulische Suchtvorbeugung / Schulungen: 69 Veranstaltungen mit 9 zusätzlichen Folgetagen

	Schulung	Folgetage
Kindergarten Freunde Lebenskompetenzprogramm	2	1
Krankenpflege	2	
Kirchengemeinde / Moschee	1	
Betriebe Schulung Junge Erwachsene / Supervision	9	
Parteien / Vereine / Kommune/Sonstige	4	
Alkohol- und Cannabiskofferschulung	5	
Fortbildung in Systemischer Beratungskompetenz	2	7
MOVE-Schulung	1	1
Aionstage <i>Sucht hat immer eine Geschichte</i> 72 Veranstaltungen geplant	27	
HaT-Kontakte	13	
Reality Adventure to go	3	
<b>Gesamt</b>	<b>39</b>	<b>9</b>

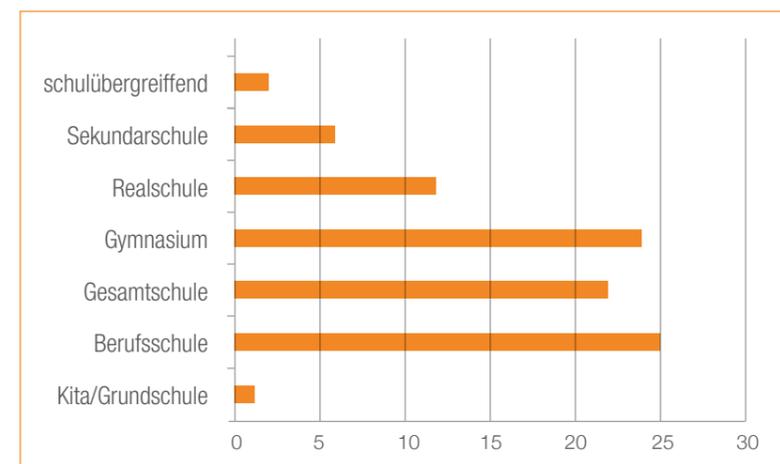
Die Maske wurde ein wichtiges Utensil auch in den suchtvorbeugenden Veranstaltungen

## Insgesamt

<b>124</b>	<b>Veranstaltungen</b>
<b>164</b>	<b>Personen in Beratung mit 258 Folgeberatungen</b>
<b>9</b>	<b>weitere Schulungstage / Folgetermine</b>
<b>1.274</b>	<b>Endadressaten persönlich erreicht</b>
<b>455</b>	<b>Multiplikatoren persönlich erreicht</b>
<b>687</b>	<b>Telefonberatungen</b>

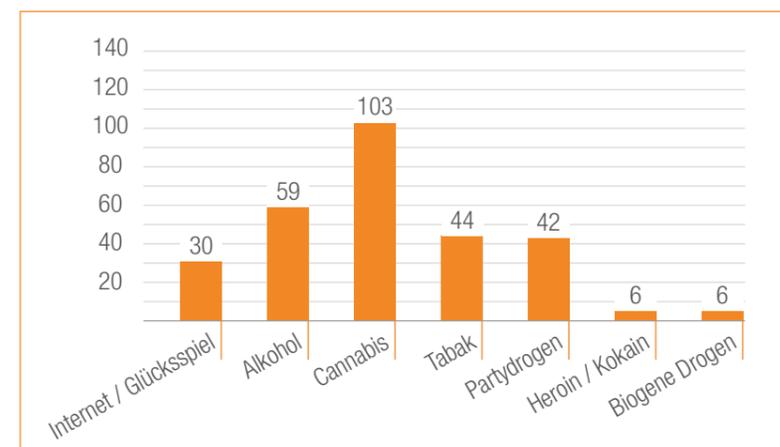
## Grafische Darstellung statistischer Inhalte

### Veranstaltungen in den Schulen



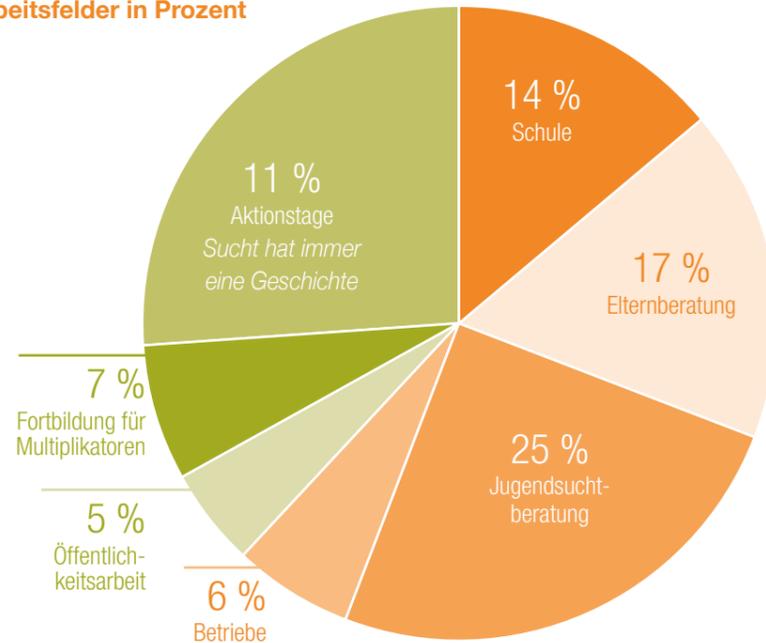
Bei Eltern und Lehrern kristallisierte sich zunehmend das Thema problematischer Medienkonsum heraus. In einer Umgebung des Stillstands waren die Angebote von Instagram, YouTube und Co. eine der wenigen Konstanten.

### Substanzbezug unserer Veranstaltungen



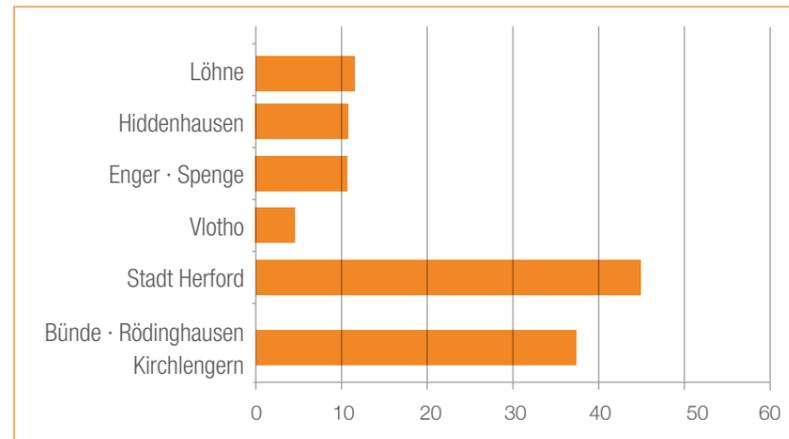
Cannabis und Alkohol wurden in unseren Veranstaltungen häufig besprochen. Ab der 2. Jahreshälfte wurde besonders von Elternseite problematischer Medienkonsum der eigenen Kinder thematisiert. Im Lockdown stand und steht das Medienangebot als einziges umfangreich zur Verfügung.

Arbeitsfelder in Prozent



Im Berichtsjahr ist es gelungen ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Beratung und Präventionsveranstaltungen zu erreichen. Verhaltens- und Verhältnisstrategien setzen bei den Lebensbedingungen unserer Zielgruppen an, daher ist es hilfreich als suchtvorbeugender Partner der Region möglichst umfassende Angebote und Hilfestellungen zu präsentieren.

Veranstaltungen nach Regionen



Die Suchtvorbeugung ist im Kreises Herford mit ihren Angeboten im Kreisgebiet ausgewogen präsent.

## Aktionstage *Sucht hat immer eine Geschichte*

November 2020



Foto:  
Westfalenblatt vom  
12.11.2020

### „Willst du Gott zum Lachen bringen, erzähle ihm deine Pläne“

Dieser Satz, gefunden in einer Gaststätte in Südtirol, passt gut als Situationsbeschreibung zu den Aktionstagen. Schon im November 2018 haben wir uns verbindlich angemeldet, um die Aktionstage der NRW-Landeskampagne endlich wieder in den Kreis Herford zu holen. In der Planungshochphase, August 2020, gab es noch eine berechtigte Hoffnung, das Programm durchführen zu können. Zumal auf personenintensive Angebote verzichtet wurde und schon einige Veranstaltungen als Online-Angebot geplant wurden. Allerdings landete der Aktionszeitraum November genau in die zweite Lockdown-Phase. Von den geplanten 72 Veranstaltungen konnten dann noch 27 Programmpunkte durchgeführt werden. Teilweise wurde auf ein digitales Format umgestellt.

So konnte der Alkohol- und Nikotin-Parcours der Landesinitiative NRW an drei Schulen stattfinden. Aufgrund der sehr positiven Rückmeldungen ist dieses Format in 2021 schon an drei weiterführenden Schulen gebucht.

Der digitale Fachtag zum Thema „Ist das noch normal?“ – Nutzung digitaler Medien zwischen Selbstkontrolle und Sucht war ein voller Erfolg. Ca. 60 Multiplikatoren aus Schule und Jugendarbeit haben sich für die Thematik sensibilisieren lassen.

Auch zwei Online-Elternabende wurden digital sehr gut besucht. Autorenlesungen zum Thema Cannabis konnten ebenfalls noch im schulischen Kontext auf *Online* umgestellt werden.

# Fachstelle für Suchtvorbeugung & JugendSuchtBeratung

Trotz all der Enttäuschungen können wir ein positives Fazit ziehen. So wurde der Kontakt zu vielen Kooperationspartnern intensiviert, und auch über die Aktionstage hinaus weitere Angebote geplant. Das Programmheft erfuhr auch über den Kreis Herford hinaus hohe Wertschätzung. Die Bandbreite suchtvorbeugender Arbeitsfelder wurde gut abgebildet. Das gelingt nur, wenn sich vor Ort verlässliche und engagierte Kooperationspartner mit ihren Kompetenzen einbringen. Dafür ein großes Dankeschön!



Station Leben ohne Qualm-Parcours  
an der Gesamtschule Bünde



Station Alkoholparcours  
an der Weser-Sekundarschule Vlotho

## Reality Adventure to go



Seit September 2019 ist das Diakonische Werk einer von 4 Standorten des Projektes *Reality Adventure to go* in NRW. Das Projekt richtet sich an Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren, die einen exzessiven Medienkonsum aufweisen.

In einer Modulreihe von 5 Einheiten werden die Teilnehmenden rund um die Themen kompetente Mediennutzung, Medienabhängigkeit und Möglichkeiten der Freizeitgestaltung informiert und begleitet. Es wird neben dem Gruppenangebot für Jugendliche ein Informationsabend für Eltern und eine Multiplikatoren Schulung für Fachkräfte angeboten. Im Kreis Herford wurde die Projektidee erfolgreich in Gesamtschulen und der Jugendhilfe Schweicheln umgesetzt.

## Elternabend *Digital* – Thema Problematischer Medienkonsum

*Können Sie den Elternabend auch online durchführen?*

*Wie kann ich den Medienkonsum meines Kindes einschränken und regeln?*

*Von morgens bis abends starrt mein Kind aufs Smartphone!*

*Wenn meine Kinder YouTube, snapchat, Instagram oder Tiktok nutzen, was muss ich beachten?*

*Woran erkenne ich problematischen Medienkonsum meines Kindes?*

Diese oder ähnliche Fragestellungen wurden mit den interessierten Eltern und Multiplikatoren erörtert. Verständlicherweise kommt es aktuell zu vielen Auseinandersetzungen in den Familien um die richtige Balance. Umso wichtiger muss das *stattdessen* thematisiert werden, auch wenn die Alternativen vordergründig weniger attraktiv erscheinen oder sich neu angeeignet werden müssen. Laufen, Geocachen und Radfahren als Outdooraktivität wurden wieder entdeckt. Gemeinsame familiäre Aktivitäten wie Kochen, Gesellschaftsspiele oder auch Puzzeln wurden praktiziert. So konnte es in vielen Familien gelingen, die Dreier-Formel für Medienbalance (begrenzte Bildschirmzeit, ausreichend Schlaf und reichlich Bewegung) umzusetzen. Es wird deutlich, wie wichtig die Förderung von Lebenskompetenzen als Basis suchtvorbeugender Arbeit wird. Denn wer es mit sich selbst gut aushält oder Alternativen für langweilige oder ereignislose Zeiten parat hat, kommt besser durch diese Krise.

Bei den Jugendlichen ist das Problembewusstsein bezogen auf Medien deutlich weniger ausgeprägt. Für die Suchtvorbeugung stellt sich die Frage, über welchen Kanal kommen wir mit jungen Menschen darüber in den Austausch? Braucht es eine Präsenz auf den Onlinekanälen welche von Jugendlichen genutzt werden?, oder welche digitale Kompetenz müssen wir uns aneignen?

Mit einzelnen Schulen stehen wir im Austausch, ob der Kontakt über schulische Medienplattformen erfolgen kann.



Abteilungsleiter  
**Klaus Brameier**

Tel. 05221.5998-82  
klaus.brameier@dw-herford.de

Kontakt &  
Terminvereinbarung

**Janina Kollmeier**  
Beratungsstelle für Alkohol- und  
Medikamentenabhängigkeit/  
Beratungsstelle für Glücksspiel  
Tel. 05221.5998-47

**Anja Schoop**  
Drogenberatungsstelle  
Tel. 05221.5998-83

**September 2020:** Frau G. meldet sich telefonisch bei der Angehörigenberatung des Diakonischen Werkes in Herford. Sie berichtet, dass ihr Mann bereits seit einigen Jahren regelmäßig am Wochenende Alkohol konsumiere. Bisher habe er seine Arbeit trotzdem nachgehen können und seine Verantwortlichkeiten innerhalb der Familie pflichtbewusst wahrgenommen. Zudem habe er sich immer liebevoll um die beiden Kinder, 8 und 12 Jahre alt, gekümmert. Aufgrund der Corona-Pandemie meldete sein Arbeitgeber mit Beginn des ersten Lockdowns im Frühjahr 2020 Kurzarbeit an, was für ihn bedeutete, über mehrere Monate sehr häufig zu Hause zu sein. Die Frau erzählte, dass ihr Mann sich seitdem zunehmend verändert habe. Sie bemerke einen zunehmenden Rückzug aus dem Familienleben, sowie Gereiztheit mit aggressiven Tendenzen. Er war häufig für längere Zeiten unterwegs und kam auch in der Woche an- bzw. betrunken nach Hause. Im Laufe der Zeit war er bereits vor der Arbeit betrunken und ging irgendwann gar nicht mehr hin. Der vermehrte Alkoholkonsum sowie das geringe Kurzarbeitergeld machten sich schnell finanziell bemerkbar. Die Aggressionen ihres Ehemannes wurden so stark, dass er ihr gegenüber gewalttätig wurde. Sie hatte das Gefühl, dass ihm die gemeinsamen Kinder eher lästig geworden waren. In ihrer Verzweiflung wendete Frau G. sich an uns ...

Im Diakonischen Werk Herford finden Angehörige von Suchtkranken aus dem Stadt und Kreisgebiet Herford ein offenes Ohr und können im vertrauensvollen und geschützten Rahmen über ihre Sorgen und Nöte berichten. Die Beratung orientiert sich am Bedarf der Ratsuchenden und es geht vielfach darum, offene Fragen betreffend der Suchterkrankung und der damit verbundenen Dynamiken zu klären. Das eigene Befinden soll reflektiert und ggf. alternative Verhaltensweisen zur Entlastung gefunden, sowie neue Möglichkeiten im Umgang mit dem Betroffenen erarbeitet werden. In der Angehörigenberatung unterliegen wir der Schweigepflicht, sie ist kostenfrei und erfolgt auf Wunsch auch anonym.

Im Rahmen der ambulanten Therapie und der ambulanten Weiterbehandlung / Nachsorge gibt es die Möglichkeit an Angehörigenseminaren unter dem Titel „*Wer fragt eigentlich danach, wie es mir geht?*“ teilzunehmen. Diese umfassen jeweils 3 Termine á 100 Minuten. Hier werden Schwerpunktmäßig die Themen Verantwortung, Kommunikation und Selbstfürsorge bearbeitet. Im Jahr 2020 konnten aufgrund der Corona-Pandemie keine Gruppenangebote stattfinden.

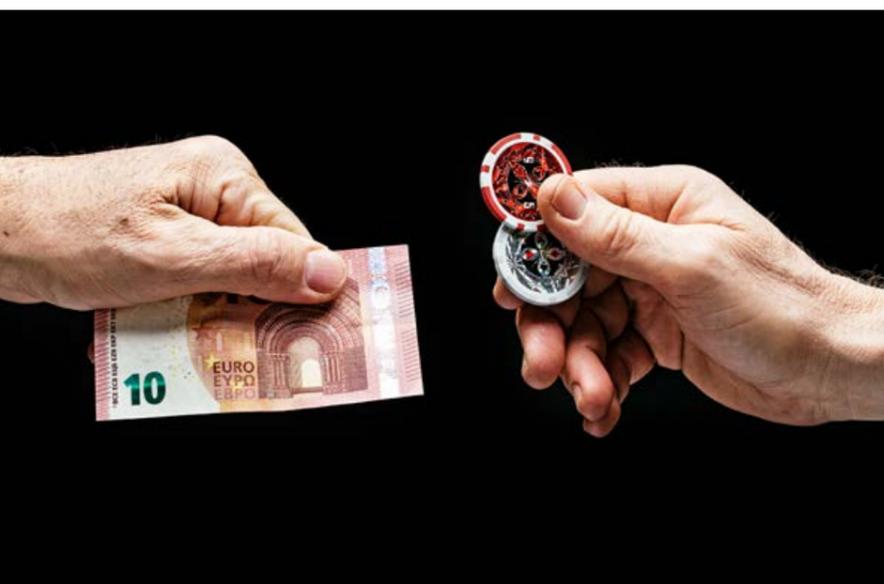
In der Fachstelle Sucht wurden 2020 insgesamt **217 Angehörige von Suchtkranken** beraten. Davon waren es in der Drogenberatungsstelle 94 Angehörige, in der Alkohol- und Medikamentenberatung 64, in der Beratungsstelle für Glücksspiel 59 Angehörige. Insgesamt wurden 362 Beratungsgespräche geführt. Dabei handelte es sich überwiegend um Ehepartner\*innen, -Partner\*innen und Elternteile von Suchtbetroffenen.

Das zu Beginn skizzierte Beispiel verdeutlicht, dass eine Suchterkrankung das ganze Familiensystem betrifft. Durch die Angehörigenberatung bei uns konnte Frau G. neues Selbstvertrauen gewinnen und ihrem Partner zurückmelden, was sein Suchtverhalten und die damit verbundenen Dynamiken bei ihr auslösen. Es gelang ihr sich nicht weiter in die Suchtproblematik ihres Mannes zu verstricken, mehr Klarheit zu erlangen und die Sucht als Erkrankung zu verstehen. Sie schaffte es ihre eigenen Bedürfnisse wieder wahrzunehmen und auf diese einzugehen. Durch ihre Verhaltensänderung trat auch bei ihrem Partner eine Verhaltensänderung ein, sodass sich beide wieder annähern konnten.

„Auf Veränderungen hoffen,  
ohne selbst etwas dafür zu tun,  
ist wie am Bahnhof zu stehen  
und auf ein Schiff zu warten.“

Albert Einstein





Abteilungsleiter  
**Klaus Brameier**  
Tel. 05221.5998-82  
klaus.brameier@dw-herford.de

Kontakt &  
Terminvereinbarung

Verwaltung  
**Christiane Siekmann**  
Tel. 05221.5998-36  
suchttherapie@dw-herford.de

Ministerium für Arbeit,  
Gesundheit und Soziales  
des Landes Nordrhein-Westfalen



Die Abteilung Glücksspielsucht wurde im Berichtsjahr 2020 weiterhin als Schwerpunktberatungsstelle (Prävention für Jugendliche und junge Erwachsene) durch das Land NRW (Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales) und durch die Stiftung Zukunft im Wittekindskreis Herford gefördert. Sie ist weiterhin mit drei therapeutischen Fachkräften (davon zwei in Teilzeit), einer pädagogischen Präventionsfachkraft (in Teilzeit), einer Verwaltungskraft (Teilzeit) und zwei Ärzten auf Honorarbasis besetzt.

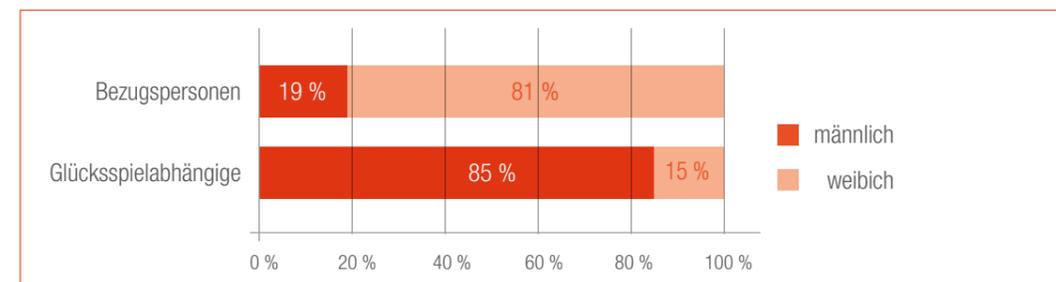
### Schwerpunkt Prävention

Im Berichtsjahr 2020 hat die Schwerpunktberatungsstelle Herford in Kooperation mit der Landeskoordinierungsstelle Glücksspielsucht NRW weiterhin im laufenden Projekt *Glüxxit – wer nicht zockt gewinnt* Präventionsaufgaben umgesetzt. Aufgrund der Coronapandemie konnten von 30 geplanten Veranstaltungen 11 Präventionsveranstaltungen in Präsenz durchgeführt werden. Erreicht wurden hierbei ca. 600 Personen (Schüler\*innen, Lehrer\*innen, Schulsozialarbeiter\*innen). Im Sommer 2020 wurde in Herford ein Konzept zur Onlinedurchführung der Präventionsveranstaltungen erarbeitet. Ende Oktober 2020 wurde die Arbeit als Schwerpunktberatungsstelle seitens des Diakonischen Werkes Herford niedergelegt.

### Beratung

Im Jahr 2020 wandten sich insgesamt 207 Hilfesuchende persönlich an die Beratungsstelle. Dabei handelte es sich bei 130 Glücksspielabhängigen und 26 Bezugspersonen um sogenannte systematische Dauerbetreuungen mit mehr als zwei Kontakten. Das folgende Diagramm veranschaulicht die Geschlechterverteilung der Bezugspersonen, sowie der Glücksspielenden in der Beratung.

#### Geschlechterverteilung



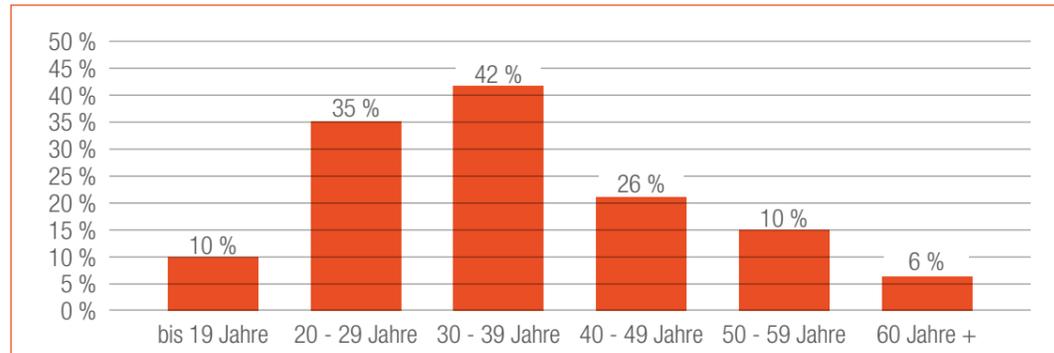
Insgesamt gab es im vergangenen Jahr mehr als 1500 Beratungskontakte in Einzel-, Paar- und Gruppengesprächen (Informations- und Motivationsgruppen). Zudem ließen sich mehr als 130 Personen ausführlich telefonisch beraten.

**Zugang zur Beratung:** Der überwiegende Teil der Klientel wendet sich aufgrund von Internetrecherche telefonisch an unsere Beratungsstelle und ist zum Zeitpunkt des Erstkontaktes in der Regel massivem persönlichem Stress ausgesetzt. So auch Herr K., dem es gelungen war, über mehrere Jahre sein inzwischen außer Kontrolle geratenes Glücksspiel mit den Ersparnissen seiner Familie zu finanzieren. Niemand im direkten Umfeld war auf die Idee gekommen Spargbücher oder Anlagefonds zu kontrollieren, das Geld war aus Sicht der Angehörigen sicher aufbewahrt. Erst als ein neues Auto gekauft werden sollte, fiel der Ehefrau auf, dass die Ersparnisse in Höhe von 40.000€ verschwunden waren. In dieser Situation brach das nahezu perfekte Lügengerüst des Herrn K. ein und die Angst vor Verlust von Frau und Familie brachte ihn dazu, nach Hilfe zu suchen. „Ohne diesen Vorfall hätte ich vermutlich einfach weiter gezockt“, sagt Herr K., „erst dadurch bin ich wach geworden“. Herr K. konnte in der Beratungsstelle zum ersten Mal mit viel Scham- und Schuldgefühlen über den unwiderstehlichen Drang zu spielen berichten. Aufgrund vielfältiger Informationen zum Thema Sucht- und Hilfesystem, beantragte Herr K. eine ambulante Rehabilitation in unserem Hause. Auch Frau K. nahm nach einigem Zögern die Angehörigenberatung in Anspruch. Da beide Ehepartner in unserem Haus angebunden waren, konnte die Krise, in welche sie als Paar und Familie geraten waren, in eine Chance umgewandelt werden.

# Beratungsstelle für Glücksspielabhängige und Angehörige

## Altersverteilung der Glücksspielenden in Beratung

Wie bereits in den Jahren zuvor, kamen erneut deutlich mehr jüngere männliche Glücksspielabhängige mit einer kurzen Suchtentwicklung in unsere Beratungsstelle. Darüber hinaus haben auch ältere Personen, die bereits einen längeren Suchtverlauf mit mehreren eigenen *Heilungsversuchen* und teilweise sogar mehreren Therapien hinter sich hatten, den Kontakt zur Beratungsstelle gehalten oder neu aufgebaut. Die folgende Tabelle verdeutlicht die Altersverteilung der Ratsuchenden.



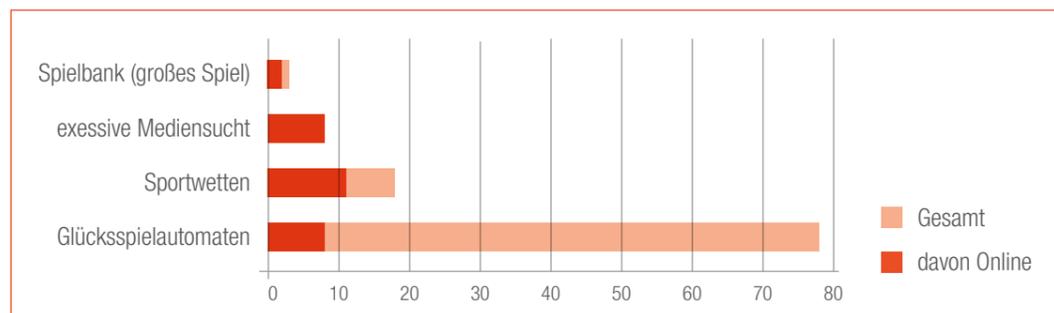
## Verschuldung der Glücksspielabhängigen

Ein Vergleich aller ambulant betreuten Suchtkranken in Beratungsstellen zeigt laut Jahrbuch SUCHT auf, dass Glücksspielabhängige wesentlich höher verschuldet sind als Alkohol- oder Drogenabhängige.

## Bevorzugtes Glücksspiel

Der überwiegende Teil der Klientel ist einer Auswirkung der Corona-Pandemie im Jahr 2020 sehr dankbar: der landesweiten Schließung aller Spielhallen und Sportwettbüros.

Die Mehrheit der Klientel konnte dadurch leichter *spielfrei* bleiben. Ein kleiner Teil der Klientel wechselte jedoch die Spielart von terrestrisch auf online-basiertes Spielen. Onlinecasinos bieten den abhängigen Spieler\*innen allerdings eine Möglichkeit ihrem Suchtdruck nachzugehen. Seit dem 15.10.2020 werden die Anbieter illegaler Online-Casinos in Deutschland nicht mehr verfolgt, wenn sie bestimmte Vorgaben einhalten. Hintergrund ist eine grundlegende Reform der Glücksspielregulierung in Deutschland durch den neuen Glücksspielstaatsvertrag, der im kommenden Sommer 2021 in Kraft treten soll. Bis dahin sollen sich Anbieter von Online-Casinos, deren Angebot bislang illegal war, in einer Art Bewährungsphase beweisen, indem sie sich vorab schon an eine Reihe neuer Regeln halten. Unklar ist noch, wie die Einhaltung der neuen Regeln kontrolliert werden soll und wie die Länder dabei vorgehen.



## Ambulante Rehabilitation und Nachsorge

Im Jahr 2020 wurde die Therapiegruppe kontinuierlich mit 12 Personen durchgeführt.

Darunter auch Herr K. aus dem Beispiel der Beratung. Herr K. leidet wie alle Glücksspieler\*innen an einer Impulskontrollstörung. Die Störung besteht in häufigem und wiederholtem episodenhaftem Glücksspiel, das die Lebensführung der Betroffenen beherrscht. Die unkontrollierten Impulse können sich neben dem Spielen auch auf Kaufen, Stehlen, Selbstverletzung u.a. beziehen. Herr K. ist zu der Erkenntnis gekommen, dass er *sein Spiel* nicht mehr selbst stoppen kann, sondern nur der Verlust des Geldes die Handlung beendet. Ein Gewinn löst den Impuls zum erneuten Spiel aus. Wenn Herr K. erfolgreich spielt, kann er sich an einem Gewinn nicht mehr erfreuen, denn kein Geldsegen konnte bisher die extremen Verluste real ausgleichen. Herr K. empfindet sich als Versager, denn er kann seine schädlichen Handlungen selber nicht nachvollziehen oder erklären. Manchmal wurde von Angehörigen und Freunden an seine *Vernunft* appelliert. „Er sei doch nicht alkohol- oder drogenabhängig, er könne doch Kraft seines Willens aufhören.“ In der ambulanten Rehabilitationsgruppe macht Herr K. die Erfahrung, dass alle anderen Spieler und Spieler\*innen ebenfalls diese und ähnliche Appelle oder Vorwürfe kennen. Anscheinend ist das Phänomen Glücksspielsucht für die Umwelt noch weniger nachvollziehbar, als substanzbezogene Abhängigkeiten. Zum ersten Mal kann Herr K. erfassen, was ein Symptom von Glücksspielsucht bedeutet, dass nämlich trotz eines ansonsten gut funktionierenden Verstandes sein Impuls zu spielen nicht zu kontrollieren ist. Hätte er Kontrolle, wäre er kein süchtiger Spieler. Sein Suchtdruck besteht in der Beschaffung von Geld, das ist seine Droge. Geld bedeutet Erfolg, sich etwas leisten zu können und respektiert zu werden. Geld ist die Säule seines Selbstwertgefühls. Herr K. steht gemeinsam mit den anderen Gruppenmitgliedern vor der Herausforderung ein spielfreies und gleichermaßen zufriedenes Leben zu führen. Eine Mammutaufgabe für jeden suchtkranken Menschen. Viele kleine Schritte werden dazu notwendig sein.

Das Wissen darum, was Herr K. nicht mehr will, heißt jedoch noch nicht ein *stattdessen* gefunden zu haben. Hier liegt die gemeinsame Aufgabe der Gruppe, mit Unterstützung der verantwortlichen Therapeut\*innen. Pippi Langstrumpf sagte: „Da saßen sie nun und hatten es schwer. Aber sie hatten es gemeinsam schwer und das war ein Trost.“

Dies macht deutlich, warum in der Pandemie 2020 der Verlust der regelmäßigen Gruppensitzungen einen fundamentalen Einfluss auf den Verlauf der Heilungsprozesse hatte.



Abteilungsleiter  
**Klaus Brameier**

Tel. 05221.5998-82  
klaus.brameier@dw-herford.de

Kontakt &  
Terminvereinbarung

Verwaltung  
**Christiane Siekmann**

Tel. 05221.5998-49  
suchtberatung@dw-herford.de

Die Fachstelle Sucht bietet unter dem Dach des Diakonischen Werkes im Kreis Herford eine qualifizierte Suchtberatung und die Vermittlung in Suchthilfeeinrichtungen an. Darüber hinaus führen die Kolleg\*innen mit suchtttherapeutischer Zusatzausbildung die ambulante Rehabilitation Sucht (ARS), die ambulante Weiterbehandlung (AWB) nach einer stationären Rehabilitation sowie die ambulante Nachsorge (ANS) für Erwachsene durch. Das Angebot richtet sich an Alkohol- und Medikamentenabhängige sowie Mehrfachabhängige. Daneben gibt es Angebote für Angehörige und sonstige Bezugspersonen.

In der Fachstelle waren im Berichtsjahr sechs Mitarbeitende mit unterschiedlichen Stellenanteilen in fester Anstellung beschäftigt. Zusätzlich waren zwei Ärzte und eine Suchtberaterin auf Honorarbasis beschäftigt.

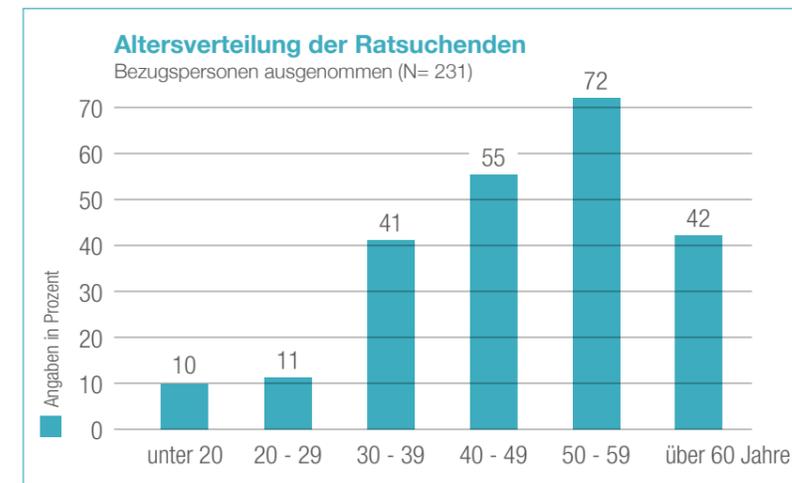
### Beratung und Vermittlung

Der Arbeitsbereich Beratung und Vermittlung bietet als Clearingstelle ein umfassendes Angebot an Information, Begleitung und Beratung. Offene Sprechstunden ermöglichen in Herford und Bünde eine niedrigschwellige Kontaktaufnahme an vier Tagen in der Woche. Während der Kontaktbeschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie konnten die offenen Sprechstunden nicht in Präsenz angeboten werden. Die Kontaktaufnahme erfolgte insbesondere per Telefon oder über E-Mail. Gespräche wurde häufiger am Telefon oder auch per sicherer Videoberatung durchgeführt.

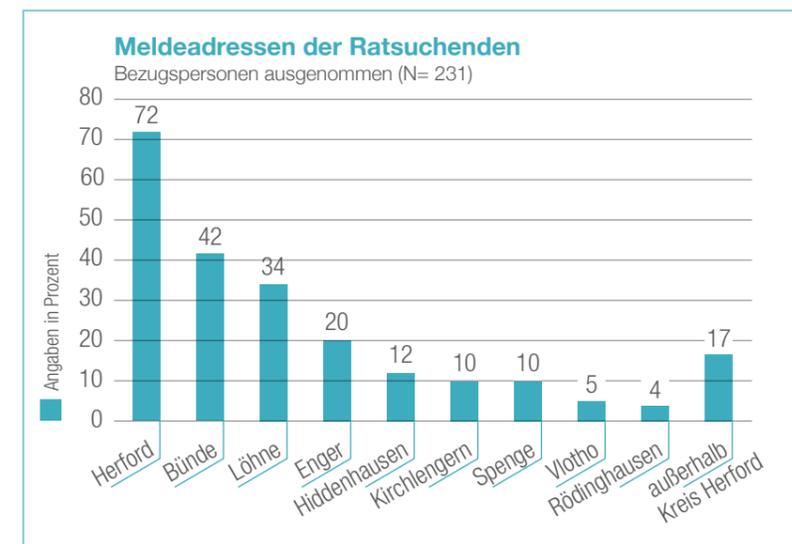
Zentrale Aufgaben sind die Stabilisierung in Krisen, Beratung, Weitergabe von Informationen, Vermittlung in ambulante oder stationäre Rehabilitation und andere stützende Hilfsangebote. Darüber hinaus bietet die Beratungsstelle die Einleitung von Entgiftungsbehandlungen sowie die Vermittlung in tagesklinische Entwöhnungsbehandlungen, in Selbsthilfegruppen bzw. zu niedergelassenen Psychiatern und Psychotherapeuten an.

In **2020** wurden insgesamt **252 Frauen und Männer**, die von einer Suchterkrankung betroffen oder bedroht sind in unserer Beratungsstelle beraten.

Der Anteil der betroffenen Frauen beträgt ca. 34 %. Dieser Anteil ist gegenüber dem Jahr 2019 (ca. 33 %) in etwa konstant geblieben. **21 Personen** wurden in Einzelkontakten beraten, bei **231 Menschen** ist ein Beratungsprozess mit durchschnittlich ca. sechs Kontakten entstanden (insgesamt **1.421 Beratungskontakte mit Betroffenen**).



Die Übersicht der Altersstruktur macht deutlich, dass ca. 73 % (N = 231) der Menschen, die unsere Suchtberatungsstelle aufsuchten, 40 Jahre oder älter gewesen sind.



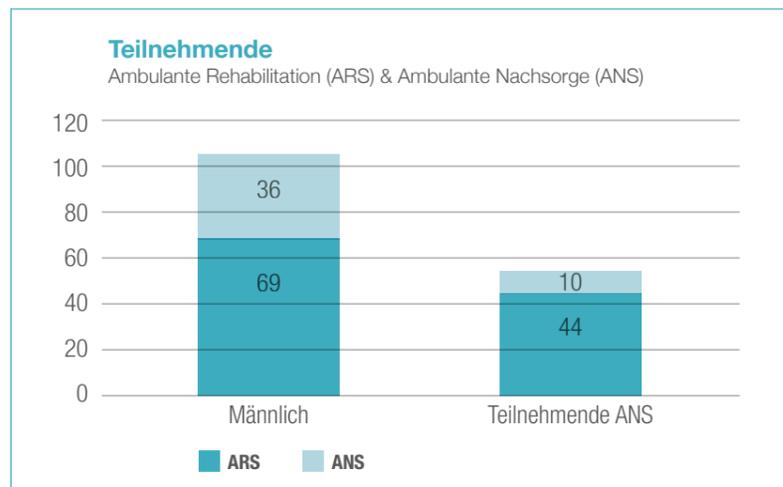
Unsere Beratungsleistungen wurden vorrangig von Menschen wahrgenommen, die in den Stadtgebieten von Herford, Bünde, Löhne und Enger leben.

## Ambulante Rehabilitation Sucht (ARS) / Ambulante Nachsorge (ANS)

Die ambulante Rehabilitation ist eine Möglichkeit für Suchtmittelabhängige, eine qualifizierte, langfristige Behandlung zu durchlaufen, ohne das vertraute Umfeld verlassen zu müssen. Daher ist sie besonders für Menschen mit kleinen Kindern und für Berufstätige eine Alternative zur stationären Therapie und bietet ihnen im Alltag die Möglichkeit, zu einer stabilen, zufriedenen Abstinenz zu finden. Die ambulante Rehabilitation findet sowohl in Einzel- als auch in Gruppensitzungen statt.

Auch auf unser therapeutisches Angebot hatte die Corona-Pandemie große Auswirkungen. So konnten die Gruppensitzungen in den langen Phasen der Kontaktbeschränkungen nicht aufrechterhalten werden. Die einzeltherapeutischen Sitzungen wurden in Präsenz, im Videoberatungsformat oder telefonisch durchgeführt. Auf diese Weise konnten wir mit den Teilnehmenden 1.216 Einzelsitzungen abhalten. Aufgrund der beschriebenen Kontaktbeschränkungen konnten in den **wöchentlich stattfindenden Therapiegruppen**, die wir in Herford und Bünde anbieten, insgesamt (lediglich) **931 Gruppenkontakte** dargestellt werden.

Die ambulante Nachsorge-Behandlung richtet sich an Betroffene, die eine stationäre Rehabilitation durchlaufen haben. Dabei geht es darum, diese Menschen bei der Rückkehr aus dem stationären Aufenthalt in ihren Alltag zu begleiten, sie psychisch zu stabilisieren und letztlich die Abstinenz von ihrem Suchtmittel zu festigen. In diesem Rahmen haben wir **91 Einzelgespräche** sowie **256 Gruppenkontakte** dargestellt.



Im Berichtsjahr nahmen insgesamt **159 (54 Frauen und 105 Männer)** unser Angebot wahr. Davon haben 113 Personen die ambulante Rehabilitation und 46 Personen die ambulante Nachsorge besucht.

## Zusätzliche Angebote und Aufgaben der Fachstelle

- > Im Rahmen der ambulanten Rehabilitation bzw. Nachsorge bieten wir Angehörigenarbeit in Form von Einzel-, Paar- oder Familiengesprächen an. Außerdem existiert im Rahmen unserer Info-Gruppe-Sucht ein niedrighschwelliges Angebot für Angehörige, die sich über Fragen rund um das Thema Abhängigkeitserkrankungen informieren wollen. Unsere Angehörigenarbeit ist auch noch ausführlich an der entsprechenden Stelle in diesem Jahresbericht dargestellt.
- > Muttersprachliche Sprechstunde und Suchtberatung für russischsprachige Betroffene und Angehörige auf Anfrage durch eine Kollegin der Drogenberatung (DROBS).
- > Online-Beratung.
- > Regelmäßiger Koordinierungskreis und Fortbildungsangebote für Selbsthilfegruppen.
- > Beratung und Begleitung für Klientinnen und Klienten mit Alkoholauffälligkeit im Auftrag des Jobcenters Herford.
- > MPU-Beratung (Medizinisch-Psychologische-Untersuchung).

## Kooperation, Fortbildung und Supervision

Im Sinne des Wohles unserer Klientinnen und Klienten arbeiten wir im Netzwerk mit externen und internen Kooperationspartnern. Zur Unterstützung der Teilhabe am Arbeitsleben, der Suche nach dem passenden Behandlungssetting und weiterführenden Angeboten, findet ein regelmäßiger Austausch mit unseren Kooperationspartnern statt. Externe und interne Weiterbildung und Supervision gehören zum Standard der Beratungsstelle.





Abteilungsleiter  
**Klaus Brameier**  
Tel. 05221.5998-82  
klaus.brameier@dw-herford.de

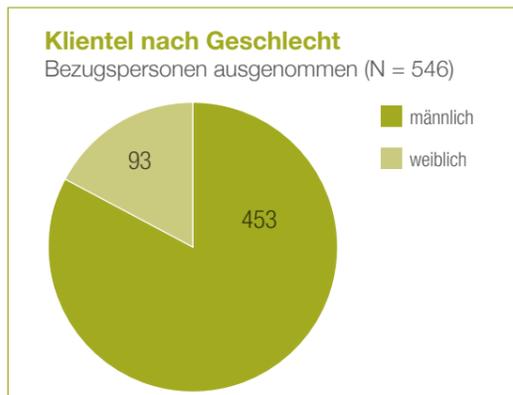
Kontakt &  
Terminvereinbarung

Verwaltung  
**Sylvia Ellersiek**  
Tel. 05221.5998-81  
suchtberatung@dw-herford.de

Die Angebote und Aufgaben der Beratungsstelle stellen sich im Berichtsjahr 2020 wie folgt dar:

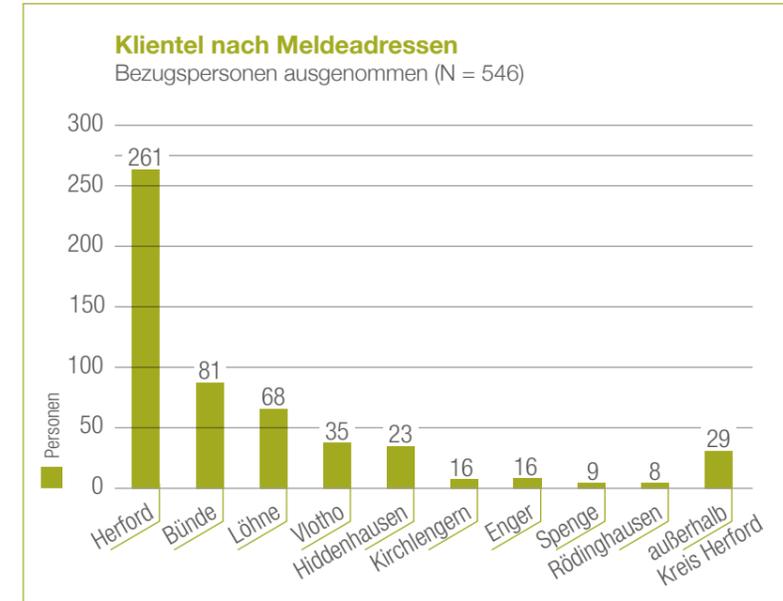
- > Beratung von drogengefährdeten und drogenabhängigen Personen
- > Psychosoziale Begleitung Opiatabhängiger in Substitutionsbehandlung
- > Beratungsarbeit mit An- und Zugehörigen
- > *Leitplanke* – Gruppenangebot zur Vorbereitung auf eine Medizinisch-Psychologische Untersuchung (MPU)
- > *r3*-Kurs für straffällig gewordene jugendliche Drogenkonsumierende
- > *Ambulante Rehabilitation Sucht / Ambulante Nachsorge*
- > *Safer-use*-Angebote (z. B. Spritzenaustausch, Betreiben von Spritzenautomaten, Kondomvergabe, etc.).

## Das Jahr 2020 in Zahlen



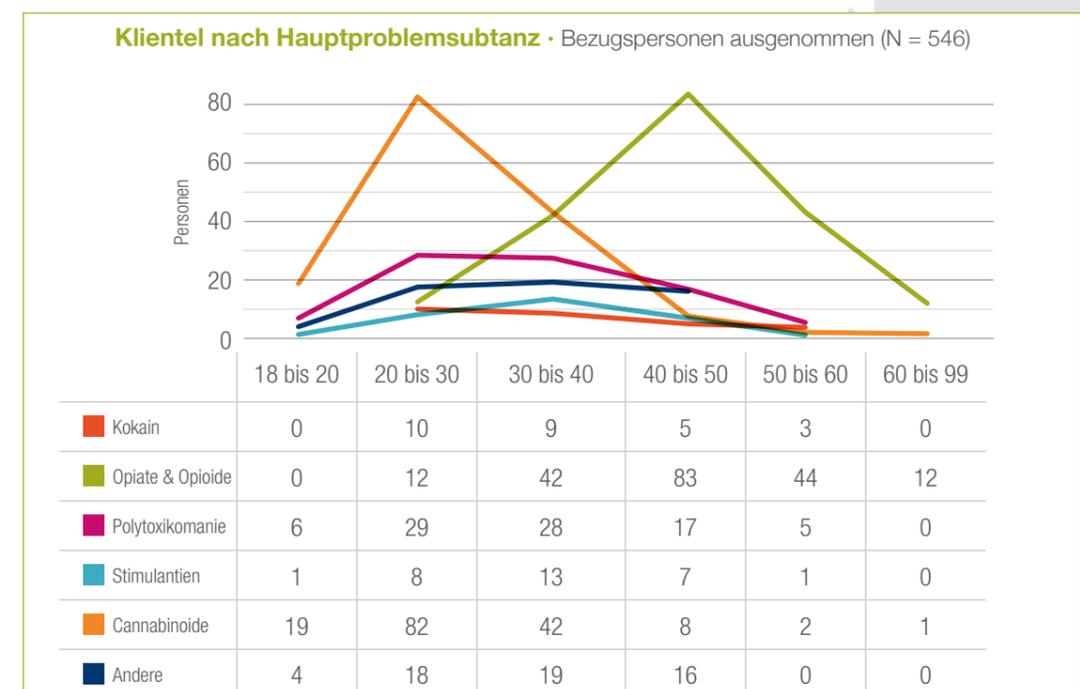
Im Berichtsjahr 2020 suchten **592 Hilfesuchende** aus dem Kreis Herford die Beratungsstelle aufgrund einer eigenen Abhängigkeitsproblematik auf (davon 46 Einmalkontakte). Sie wurden beraten, begleitet, therapiert, in andere Unterstützungsformen vermittelt oder ihnen andere pädagogische und (sucht-)therapeutische Angebote unterbreitet. Über die Beratungsarbeit mit An- und Zugehörigen informieren wir auf den nachfolgenden Seiten.

Die Hilfesuchenden mit eigener Suchtproblematik lebten in folgenden Städten und Gemeinden:



Aufgeschlüsselt nach Hauptproblemdrogen stellten die Konsumentinnen und Konsumenten von Opiaten mit 193 Personen (35,3 %) die größte Gruppierung dar. 85 Personen (15,6 %) leiden unter einer Mehrfachabhängigkeit. Die Substanzaufnahme verläuft bei ihnen meist chaotisch und wahllos und die Bestandteile verschiedener Substanzen werden untrennbar vermischt, so dass keine eindeutige Kategorisierung erfolgen kann. Zusammen genommen wurden von dieser Personengruppe 157 Menschen mit einem Ersatzstoff (wie etwa Methadon) behandelt.

Die Hilfesuchenden gliedert nach Alter und Hauptproblemsubstanz:



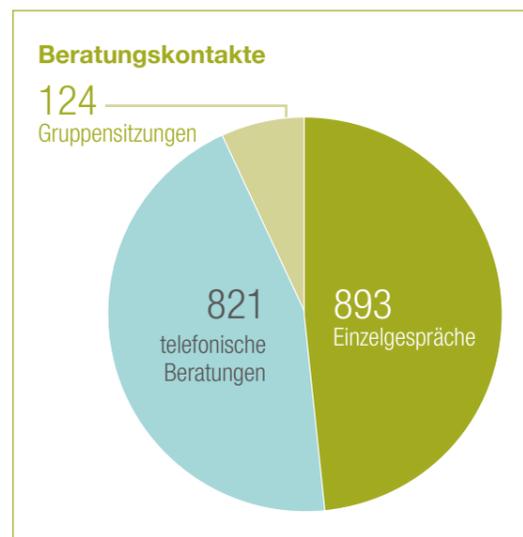
# Drogenberatung (DROBS)

Die zweitgrößte Gruppe bilden, mit 154 Personen (28,2 %), die Cannabiskonsumierenden. Auffällig ist, dass ein problematischer Konsum ab dem 30 Lebensjahr stark rückläufig ist und zwischen dem 40 und 50 Lebensjahr praktisch keine Beratung bezüglich dieser Substanzgruppe mehr angefragt wird. Primärkonsum von Kokain und Stimulantien ((Meth-)Amphetamine(n), Ecstasy etc.) bestand bei 57 Personen (10,4 %) der Besucher.

## Dokumentierte Beratungskontakte

Im Berichtsjahr fanden 893 persönliche Beratungskontakte statt. Hinzu kommen 821 dokumentierte telefonische Kontakte mit unserer Klientel und unzählige Kooperationsabsprachen, sowohl persönlich als auch telefonisch. Durch die beiden Gruppenangebote *r3-Perspektivwerkstatt* und den MPU-Vorbereitungskurs *Leitplanke* entstanden 124 Teilnahmen an Gruppensitzungen.

In der Ambulanten Rehabilitation und Nachsorge der Fachstelle Sucht waren zwei Mitarbeitende der Drogenberatung im Berichtsjahr tätig. In diesem Arbeitsfeld wurden von ihnen im Jahresverlauf 198 Einzelgespräche durchgeführt und zahlreiche Therapiegruppensitzungen vorbereitet und moderiert.



## Vermittlungen

Für ambulante oder stationäre Entwöhnungsbehandlungen wurden durch die Beraterinnen und Berater 77 Kostenzusagen erzielt. Von den erteilten Bewilligungsbescheiden erfolgte in 61 Fällen auch tatsächlich eine Aufnahme in die jeweilige, durch die Kostenträger bewilligte, Klinik oder ambulante Behandlungsstätte.

## Safer-Use-Angebote

Das Spritzentauschangebot in der DROBS wurde mit 10875 ausgegebenen Konsumsets sehr stark genutzt. Wir verzeichnen im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung um 13,5 %. Dies ist der höchste Wert, den wir seit 2007 bisher verzeichnen können.

Entsorgt wurden von uns 8477 (+1005 im Vergleich zum Vorjahr) von der Klientel zurückgebrachte Spritzeneinheiten. Es besteht weiterhin ein hohes Interesse, möglichst risikoarmen intravenösen Drogenkonsum zu praktizieren. Das belegt einmal mehr, dass das Spritzentauschprogramm infektionsprophylaktisch äußerst sinnvoll ist, weil benutzte Nadeln und Spritzen seltener mehrmals verwendet werden.

Zusätzlich zu den obigen Spritzeneinheiten wurden aus den drei von uns im Kreisgebiet (Herford, Bünde, Enger) betreuten Spritzenautomaten mit Entsorgungsschacht 936 Spritzensets gekauft. Die Spritzensets erhalten wir von der Deutschen Aidshilfe und bieten sie zum Selbstkostenpreis an.



Gefördert durch  

 Bundesministerium  
für Arbeit und Soziales

## Berufsorientierte Teilhabebegleitung in der Rehabilitation von Abhängigkeitserkrankungen (BORA-TB)

Die Aufgabe der medizinischen Rehabilitation abhängigkeitserkrankter Menschen ist es, Betroffene auf ihrem Weg vor, während und nach der Entwöhnung bestmöglich zu begleiten und zu unterstützen. Dabei ist eine gute Unterstützung für Ihre berufliche Zukunft ein wichtiger Bestandteil.

Aus diesem Grund wird das Modellprojekt *BORA-Teilhabebegleitung* (kurz: BORA-TB) durchgeführt, dass Rehabilitand\*innen den (Wieder-)Einstieg ins Berufsleben erleichtern soll.

Bisher war es für alle Teilnehmende an einer medizinischen Rehabilitation möglich, die *Beruflich orientierte Rehabilitation von Abhängigkeitserkrankungen* (kurz: BORA) in Anspruch zu nehmen. Sie werden dabei z.B. bei der Berufswahl und -findung unterstützt. Diese Unterstützung endete bisher mit der medizinischen Rehabilitation.

Seit November 2019 wird für eine Gesamtdauer von fünf Jahren im Rahmen des Bundesprogramms *Innovative Wege zur Teilhabe am Arbeitsleben – rehapro* BORA-TB als ein Modellprojekt gefördert. Dadurch haben Rehabilitand\*innen aus der Modellregion OWL die Möglichkeit, die BORA-Teilhabebegleitung als eine zusätzliche Leistung in Anspruch zu nehmen.

Die Teilhabebegleitung beginnt während der Entwöhnungsbehandlung in der *Bernhard-Salzmann-Klinik* und kann bis zu einem Jahr nach Reha-Ende andauern. Menschen mit einer Abhängigkeitserkrankung soll mit BORA-TB erleichtert werden, angemessene Angebote und Hilfen nach der Entwöhnungsbehandlung wahrzunehmen, umso den (Wieder-)Einstieg ins Berufsleben zu erleichtern.

Im Jahr 2020 haben zwei Kolleg\*innen in Teilzeit die Aufgabe übernommen. Sie sind eingebunden in das Team der Fachstelle Sucht des Diakonischen Werkes. Seit August 2020 wurden mit 28 potentiellen Rehabilitand\*innen der *Bernhard-Salzmann-Klinik* in Gütersloh Erst- und Folgegespräche geführt. Davon haben 12 in die BORA Teilhabebegleitung eingewilligt, die nun unter Berücksichtigung ihrer individuellen Bedarfe bei ihrem beruflichen (Wieder-) Einstieg unterstützt werden.



## Landesinitiative *Endlich ein Zuhause*

Im November 2020 konnten wir mit dem Projekt *Endlich ein Zuhause – Landesinitiative gegen Wohnungslosigkeit* beginnen. Das Projekt ist ein zusätzliches Leistungsangebot der Fachstelle Sucht des *Diakonischen Werkes im Ev. Kirchenkreis Herford e.V.* zur Förderung der ambulanten Suchthilfe und der sektorenübergreifenden Zusammenarbeit und Kooperation, um die niedrigschwellige Suchtberatung für abhängigkeiterkrankte Menschen in kritischen Wohnsituationen oder Obdachlosigkeit zu intensivieren und weiterzuentwickeln.

Ziel des Projektes ist, die bestehenden Strukturen der Drogen- und Wohnungslosenhilfe im Kreis Herford besser zu vernetzen und Synergieeffekte zum Wohle der Klientel zu nutzen. Wir führen das Projekt in enger Kooperation mit der Wohnungslosenhilfe der *Ev. Diakoniestiftung Herford* durch.

Das Angebot richtet sich an Suchtmittelmissbrauchende oder von Suchtmitteln Abhängige, Wohnungslose oder von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen im Herforder Kreisgebiet.

### Start in das Projekt

Zur Vorbereitung der konzeptionellen Ausarbeitung, fand eine Bestandsanalyse zwischen der Wohnungslosenhilfe der *Ev. Diakoniestiftung Herford* und der Suchthilfe des *Diakonischen Werkes im Ev. Kirchenkreis Herford e.V.* statt, um die vorhandenen Hilfsstrukturen zu analysieren, Bedarfe aufzudecken und sie in das Projekt Wohnungslosigkeit des Kreises Herford zu implementieren.

Der Ausbau der Kooperationsnetzwerke stand in den Monaten November und Dezember 2020 im Vordergrund. So fanden Kooperationsgespräche auf Einzel- und Vernetzungsebene mit der Wohnungslosenhilfe der *Ev. Diakoniestiftung Herford* und einzelfallbezogene Kooperation mit den kreisweiten Notunterkünften.

Darüber hinaus wurden Kooperationsbezüge mit der Wohnberatung der *Ev. Diakoniestiftung* und der Stadt Herford ausgebaut, der Kontakt zum Ehrenamtsnetzwerk von Sozialärzten in Herford aufgenommen und die Vernetzung mit den lokalen Psychiatriefachstellen, z.B. dem *Klinikum Herford* oder dem *Sozialpsychiatrischen Dienst Herford* gestärkt.

### Begleitung und Vermittlung

In den beiden Monaten des Berichtszeitraums wurden fünf wohnungslose Menschen (davon 1 Frau und 4 Männer) und 13 von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen (davon 2 Frauen und 11 Männer) beraten, begleitet und weitervermittelt.

Die Weitervermittlungen fanden z.B. zur Wohnungslosenhilfe, zur Wohnberatung, zum Ehrenamtsnetzwerk *Medizinische Hilfen für Bedürftige*, in das Klinikum Herford oder zu weitergehenden Beratungsstellen statt.



## Kindern eine Stimme geben

... ist ein Beratungsangebot für Kinder aus suchtbelasteten Familien.

Betroffene Kinder können entweder alleine oder in Begleitung von Angehörigen oder anderer für sie wichtiger Personen zu uns kommen. Ziel ist es, den Kindern außerhalb der Familie einen Ansprechpartner zu bieten der sie ernst nimmt, ihnen zuhört und sie versteht. Gemeinsam suchen wir nach

Lösungen, um die Beziehung zwischen den Eltern und ihren Kindern zu stabilisieren. Wir helfen auch bei Themen wie Schwangerschaft und Sucht weiter und vermitteln Hilfen.

Auch in diesem Bereich musste flexibel auf die sich stetig verändernde Situation reagiert werden. Für die zwei Mädchen und drei Jungen, die im Jahr 2020 die Einzelbegleitung in Anspruch nahmen, war dies aber keine allzu große Hürde:

Der Wechsel vom persönlichem Kontakt zu einem Kontakt über Video-Chat fiel ihnen eher leicht. So konnte im vergangenen Jahr von den 37 Terminen 9 im Chatformat stattfinden. Das hatte zur Folge, dass die Kinder ihnen wichtige Dinge aus ihrer Wohnung zeigen konnten – und führte zu so manchem Lacher!

Auch Personen, die nicht so betroffen waren wie die Kinder (z.B. Eltern, Omas, beste Freund\*innen), konnten sich trotz Corona mit uns verbinden. Dies erfolgte insgesamt 13 Mal. Auch mit anderen Einrichtungen in Herford sind wir in Kontakt gewesen, um die Situation für Kinder aus Familien mit Suchtbelastungen zu verbessern!

Leider konnte unsere Adventsfeier zum Jahresende im Jahr 2020 aufgrund der Corona-Pandemie nicht stattfinden. Dieser gemeinsame Jahresabschluss mit den Familien hat uns gefehlt. Dennoch konnten wir wieder einige Wünsche der Kinder und Jugendlichen, aus den Familien die in Kontakt zu unseren Beratungsstellen stehen, erfüllen.

In dankbarer Verbundenheit denken wir auch gerne zurück an die Kollektenspende aus dem Verabschiedungsgottesdienst des ehemaligen Superintendenten, welche dem Angebot zweckgebunden zu Gute kommt.



# Drogenberatung (DROBS)



## MPU-Vorbereitungskurs Leitplanke

ist unser Vorbereitungskurs auf eine Medizinisch Psychologische Untersuchung (MPU), richtet sich an Menschen, denen die Fahrerlaubnis aufgrund des Konsums, Besitzes oder Erwerbs illegaler Drogen entzogen wurde. In 2020 wurde das Kursangebot zweimal im Gruppensetting durchgeführt. Das Angebot umfasst 10 wöchentlich stattfindende Gruppensitzungen á 90 Minuten und zwei persönliche Beratungsgespräche zur Vor- und Nachbesprechung. Aufgrund des ersten Lockdowns wurden die Gruppentreffen zum einen in Einzelvideokonferenzen umgewandelt, zum anderen in großen ausgelagerten Räumlichkeiten unter Beachtung der Hygienemaßnahmen zu Ende geführt. Ähnlich verhielt es sich im zweiten Kurs. Wir waren erneut von einem Lockdown betroffen und die Gruppensitzungen konnten nicht in gewohnter Form fortgesetzt werden. Das Kursangebot wird in Einzelsitzungen beendet. Zwei Teilnehmer haben mit dem Ausbruch der Corona-Pandemie den Kontakt zu uns abgebrochen. Insgesamt nahmen 16 Männer an der MPU Vorbereitung teil. Davon starteten zehn Teilnehmer die Vorbereitung in Gruppensitzungen und sechs Teilnehmer wurden in Einzelberatungsgesprächen auf die bevorstehende MPU vorbereitet.

MPU-Vorbereitungs-Kurs Leitplanke 2020	
Teilnehmer*innenzahl	16
Anlass zur Teilnahme am Kurs war der Konsum von (Angabe von mehreren Substanzen möglich):	
Cannabinoide	10
Stimulantien	8
Kokain	5
Alkohol	5
Opiate	1



## r3-Perspektivwerkstatt

Im Berichtsjahr 2020 erhielten 21 Jugendliche und Heranwachsende aufgrund einer begangenen Straftat, welche im Zusammenhang mit illegalen Drogen stand, die gerichtliche Weisung an unserem Gruppenangebot für straffällig gewordene, jugendliche Drogenkonsumierende teilzunehmen.

16 Teilnehmende beendeten den Kurs regulär, ein Teilnehmender befand sich Ende 2020 noch in einem laufenden Angebot im Einzelsetting, ein weiterer steht auf der Warteliste für den nächsten Kurs. Damit ist die Zahl der erfolgreichen Teilnahmen im Vergleich zum Vorjahr gleichgeblieben.

### Besondere Herausforderungen

In Berichtsjahr 2020 mussten wir uns besonderen Herausforderungen stellen. Durch die Corona-Pandemie war es uns nicht möglich durchgängig ein Kursangebot vorzuhalten, weswegen wir den Teilnehmenden angeboten haben, die Kursinhalte in einer sehr kleinen Gruppe oder auch im Einzelsetting zu erarbeiten. Somit fand im Berichtsjahr ein Kurs im gewohnten Setting statt, zwei weitere in Kleingruppen und 4 Teilnehmer entschieden sich für das Einzelsetting.

### Die r3-Perspektivwerkstatt wird zu r3start (restart=Neustart)

**r3 = reflektieren – realisieren – (re-)aktivieren**

Ab Januar 2021 wird sich die r3-Perspektivwerkstatt dahingehend verändern, dass Jugendliche und Heranwachsende bereits ab dem 14. Lebensjahr nach einer entsprechenden gerichtlichen Weisung aufgenommen werden können.

Des Weiteren wird über das Thema *Drogenmissbrauch* hinaus auch das Thema *Alkoholmissbrauch* in dem überarbeiteten Kursangebot seinen Platz finden. Hiermit möchten wir der steigenden Nachfrage nach einem Angebot für junge Menschen, die im Zusammenhang mit Alkoholmissbrauch straffällig geworden sind, gerecht werden. Um dem Angebot die entsprechende fachliche Grundlage zu geben, haben wir im November 2020 eine zusätzliche Qualifikation zur HaLT-Fachkraft erworben (*Hart am Limit – ein kommunales Alkoholpräventionsprogramm für Kinder und Jugendliche*).

Einige der Inhalte, welche wir bisher in unserem Angebot PRIMO (*Prävention durch Information und Motivation*) vermittelt haben, werden zukünftig auch in dem neuen Kursangebot **r3start** ihren Platz finden. Dazu gehören zum Beispiel die Vermittlung von Informationen über die Entstehung und Aufrechterhaltung von Abhängigkeitserkrankungen oder auch die selbstkritische Auseinandersetzung mit dem riskanten Konsumverhalten.

Das neue Konzept ist bereits fertig gestellt und wird ab Januar 2021 umgesetzt.

# Erholungswerk & Gemeindenahe Diakonie



Kontakt &  
Terminvereinbarung

## Erholungswerk

Anke Samson

Tel. 05221.5998-31

## Gemeindenahe Diakonie

Jörg Lange

Tel. 05221.5998-33

joerg.lange@dw-herford.de

## Erholungswerk

### Kooperation

Seit dem Jahr 2005 gibt es zwischen dem *Diakonischen Werk im Kirchenkreis Lübbecke e.V.* und dem *Diakonischen Werk im Ev. Kirchenkreis Herford e.V.* eine enge Kooperation im Bereich der Senioren- und Familienerholung.

### Ziel der Freizeiten

Die Freizeitangebote der Diakonie richten sich an Menschen, die in einer christlichen Gemeinschaft reisen möchten, die die Sicherheit einer begleiteten Reise suchen und zudem Freiraum für Individualität wünschen. Ziel der Freizeiten der Diakonie ist neben dem Erholungswert auch das Zusammenwachsen zu einer christlichen Freizeitgemeinschaft. Deshalb gehören Angebote zur gemeinsamen Freizeitgestaltung (etwa gemeinsame Abende, Bastelangebote, Andachten u.a.m.) zu den Freizeiten. Gerade die älteren Teilnehmer der Reisen finden hier auch neue, oft dauerhafte Kontakte und schließen neue Freundschaften.

### Angebote

Im **Corona-Jahr 2020** erschien für Familien, Erwachsene und Senioren unter dem Leitgedanken **Ferien für die Seele** zum fünfzehnten Mal ein gemeinsamer Katalog für die Kirchenkreise Herford und Lübbecke.

## Geplante Freizeiten für Erwachsene/Senioren 2020

Angeboten wurden **26 Gruppenfreizeiten** für **Erwachsene** bzw. **Senioren**:

- > **3 Geplante Aktiv-Freizeiten**
- > **3 Geplante Studienreisen**
- > **1 Geplante Gemeinsam-Unterwegs-Freizeit**
- > **19 Geplante Senioren-Freizeiten**

## Geplantes Angebot für Familien 2020

### Geplante Gemeinsam-Unterwegs-Freizeit

- > Nordsee-Insel Langeoog

Die **Corona-Pandemie** hat die Arbeit des Erholungswerkes im Jahr 2020 stark betroffen und die meisten der 27 geplanten Reisen unmittelbar getroffen.

Während die *Erlebnis-Winter-Spaziergänger-Freizeit* Langtauferer Tal in Südtirol noch vor Beginn der Pandemie problemfrei und erfolgreich durchgeführt werden konnte, mussten alle weiteren Freizeiten auf ihre Durchführbarkeit hin eingeschätzt werden. Lediglich im September 2020 startete unsere Senioren-Freizeit Borkum 2 unter den Bedingungen und Auflagen der Pandemie.

25 geplante Reisen wurden somit 2020 durch das Diakonische Werk vor dem Hintergrund der Pandemie abgesagt.

Unzählige Telefonate wurden mit treuen Reisegästen, Freizeitleitenden und Vertragspartnern (Hotels, kirchlichen Tagungshäusern, Busunternehmen, ...) geführt, um Verständnis für die Entscheidungen geworben, Teilnehmerbeiträge rückerstattet u. v. a. m.

Im Jahr 2021 wird das Diakonische Werk vor dem Hintergrund der anhaltenden Pandemie keine Freizeiten veranstalten.

Zusammen mit vielen treuen Reisegästen und den ehrenamtlichen Freizeitleitenden hoffen wir auf das Reisejahr 2022.

**Unser Dank gilt allen, die uns in dieser Zeit auf verschiedenste Art und Weise unterstützt haben!**

ERHOLUNGSWERK



# Gemeindenahe Diakonie

Im *Evangelischen Kirchenkreis Herford* mit seinen Kirchengemeinden und Einrichtungen gibt es viele helfende Menschen, die sich ehrenamtlich und unentgeltlich für andere Menschen einsetzen. Diese Ehrenamtlichen, die sich in und um Kirchengemeinden herum für andere Menschen engagieren, unterstützt, fördert und begleitet die Gemeindenahe Diakonie.

Zu ihnen gehören etwa Diakonie-Presbyter\*innen, Mitarbeitende von Besuchsdiensten, von Flüchtlingsbegleitkreisen und Welcome-Cafés, von Frauen-, Männer- und Seniorenkreisen. Sie stellen ein Rückgrat diakonischen Engagements in den Gemeinden dar.

Für die ehrenamtlich Helfenden gibt es Seminare, Vorträge, Referate und Veranstaltungen, damit sie gut vorbereitet und informiert helfen können. Auch in ihren Gruppen werden die Ehrenamtlichen auf Wunsch unterstützt, beraten, gebildet und begleitet.

Zudem ist die Gemeindenahe Diakonie Ansprech- und Informationspartner für Kirchengemeinden (Gemeindegruppen, Konfirmand\*innen-Gruppen, ...), Schulen, Diakoniepresbyter\*innen, diakonisch tätige Ehrenamtliche aus den Kirchengemeinden, sowie weiterer Personenkreise (z. B. Vereine), die sich über die Aufgaben und das Profil des Diakonischen Werkes informieren wollen.

Dieses geschieht durch Veranstaltungen, Seminare, Vorträge und Referate,

- > die Ehrenamtliche in ihrem diakonischen Engagement ermutigen, begleiten, beraten, bilden und qualifizieren,
- > die in die Aufgaben der Diakonie und des Diakonischen Werkes einführen und dessen Aufgabenschwerpunkte verdeutlichen,
- > die die Diakonie als Aufgabe der Gemeinde und des Einzelnen beschreiben, die sich in Zusammenarbeit von ehren- und hauptamtlichem Engagement vollzieht.

Zu den Aufgaben gehörte auch wieder die Weitergabe von Informationen aus der Diakonie an die Gemeinden und die Unterstützung der Diakonie-Sammlungen.

Vor dem Hintergrund der **Corona-Pandemie** konnten im Jahr 2020 insgesamt 16 Veranstaltungen zu diakonischen, pädagogischen, diakonie-geschichtlichen und theologischen Aufgaben und Themen in unterschiedlichen Kreisen und Gruppen im Kirchenkreis Herford durchgeführt werden.

Über Veranstaltungen für Ehrenamtliche und Unterstützung von Gemeinde-Veranstaltungen hinaus wurde auch eine Konfirmandengruppe begleitet.

Zudem wurde in der Notfallseelsorge des Ev. Kirchenkreises Herford mitgearbeitet und einige wenige Andachten und Predigtvertretungen in Kirchengemeinden und weiteren Einrichtungen des Kirchenkreises Herford übernommen.

## Besonderheiten / Bemerkenswertes im Jahr 2020

Die Formen der Unterstützung und Begleitung von Ehrenamtlichen aus unterschiedlichen Flüchtlingsunterstützerkreisen musste sich unter den Bedingungen der **Corona-Pandemie** anders gestalten. Telefongespräche, Video-Konferenzen, Gespräche mit Abstand u. a. m. wurden erprobt und konnten einen Teil der Arbeit auch unter diesen Bedingungen gewährleisten.

Seit Juli 2020 unterstützt der Mitarbeiter der Gemeindenahe Diakonie nun das Bürgertelefon des Gesundheitsamtes des Kreises Herford und berät Menschen zu allen Fragen rund um das Corona-Virus.



GEMEINDENAHE DIAKONIE



# Migrationsfachdienste



Abteilungsleiter  
**Fabian Drosselmeier**

Tel. 05221.5998-66  
fabian.drosselmeier@dw-herford.de

Kontakt &  
Terminvereinbarung

Verwaltung  
**Maren Kommnick**

Tel. 05221.5998-32  
maren.kommnick@dw-herford.de

Die Ereignisse im Jahr 2020 haben dazu geführt, dass viele Menschen sich in Netzwerken zusammenschlossen und Nachbarschaftshilfe betrieben haben. Sie haben andere Menschen unterstützt und dort Hilfe geleistet, wo sie benötigt wurde. Diesen Netzwerk- und Unterstützungsgedanken leben die Träger der freien Wohlfahrt im Kreis Herford schon seit langer Zeit im Arbeitskreis Interkulturelle Öffnung. Ziel der Arbeit des Arbeitskreises ist eine Verbesserung des Zusammenlebens der Menschen im Kreis Herford. Um das Zusammenleben friedlich zu gestalten, ist es vor allem wichtig gegenseitige Vorurteile abzubauen und Räume des Austauschs sowie der Begegnung zu schaffen. Dafür pflegt der Arbeitskreis einen engen Kontakt zur kommunalen Verwaltung und führt gleichzeitig auch pädagogische Bildungsangebote mit unterschiedlichen Zielgruppen durch. So wurden im Jahr 2020 23 angehende Pflegekräfte des Lukas Krankenhauses in Bünde in einem zweitägigen Workshop mit dem Thema *Diversitätssensibilität in der Krankenpflege* geschult.

Da auch die Pandemie ihren Schatten über die Aktivitäten des Arbeitskreises zog, organisierte dieser für einkommensschwache Familien ein Paket mit Bastelmaterialien und kleinen Spielen für Kinder, damit sich diese in der vermehrten Zeit zuhause besser beschäftigen konnten.

Die sozio-ökonomische Situation dieser Familien lässt es nämlich häufig nicht zu, dass solche Dinge aus den Regelsätzen der Sozialleistungen bestritten werden können.

Besonders zu erwähnen bleibt allerdings die Wanderausstellung *#StolenMemory* in Kooperation mit der Stadt Spenge und der Arolsen Archives, die im Zeitraum vom 25.10. bis 4.11.2020 in Spenge zu Gast war. Die Aufmachung der Ausstellung in Form eines Schiffscontainers war ein regelrechter Blickfang. Inhaltlich beschäftigt sich die Ausstellung mit der Zeit des Nationalsozialismus und dem Gedenken an die Opfer dieser historischen Epoche. Durch den Kontakt zu den umliegenden Schulen wurde die Wanderausstellung von den Lehrkräften sogar aktiv in den Unterricht einbezogen.

An dieser Stelle möchten wir uns ausdrücklich für die Unterstützung durch den Verein Asyl Spenge und engagierter Bürgerinnen und Bürger bedanken, die uns bei der Öffnung und Schließung des Containers tatkräftig unterstützten. Im Internet finden Sie die Ausstellung und weiterführende Informationen dazu unter [www.stolenmemory.org](http://www.stolenmemory.org)

## KURZ & KNAPP

### 1. Soziale Beratung von Flüchtlingen

#### Regionale Flüchtlingsberatung

Die Regionale Beratung von Geflüchteten berät und begleitet seit vielen Jahrzehnten nach Deutschland geflüchtete oder zugewanderte Menschen mit einem unsicheren Aufenthaltsstatus.

#### Asylverfahrensberatung

Auch 2020 war das Diakonische Werk in der ZUE (Zentralen Unterbringungs-Einrichtung) in Herford mit einer Beratungsstelle vertreten. 121 Asylsuchende wurden informiert, begleitet und aufgeklärt. Es wurden 641 Beratungsthemen in 474 Beratungskontakten auf- und bearbeitet

#### Dezentrale Beschwerdestelle

Im Jahr 2020 wurden 29 Beschwerden angenommen und überwiegend an den Betreuungsdienstleister, den Sicherheitsdienstleister oder die Bezirksregierung vor Ort weitergegeben. 3 Beschwerden wurden wegen Unlösbarkeit innerhalb der Einrichtung an die überregionale Beschwerdestelle weitergeleitet.

### 2. Migrationsberatung für Erwachsene (MBE)

Im Rahmen der Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer wurden 235 Personen beraten oder im Rahmen des Case-Managements begleitet. Dadurch sind im Jahr 2020 688 Beratungskontakte entstanden.

### 3. Integrationsagentur für die Belange von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte

Bereits in 2019 wurde das Projekt der „Regale der Vielfalt“ gestartet und konnte unter den veränderten Rahmenbedingungen fortgesetzt werden. Die Maßnahme zielt darauf ab Büchereien mit zusätzlichen diversitätssensiblen Medien auszustatten und Begleitveranstaltungen dazu anzubieten. Der geplante Argumentationsworkshop gegen Stammtischparolen & Verschwörungserzählungen wurde in ein Online-Format überführt und fand positive Resonanz bei den Teilnehmenden.

### 4. Jugendmigrationsdienst Herford (JMD)

Knapp 400 junge Menschen wurden im Jahr 2019 beraten, begleitet und gebildet. Neben der Begleitung zu Behörden und Ämtern, ist insbesondere die psychosoziale Begleitung der jungen Menschen ein wesentlicher Teil der Arbeit.

#### Respekt Coach

Im Kreis Herford bestehen weiterhin Kooperationen mit einer weiterführenden Schule und einem Berufskolleg. Unter Anderem ist aus den Kontakten an den Schulen die *Sommerakademie 2020* zum Thema Medienkompetenzen mit interessierten Schüler\*innen entstanden.

### 5. Integrationsagentur – Servicestelle Antidiskriminierungsarbeit

Das Diakonische Werk hat in Kooperation mit dem Deutschen Roten Kreuz Kreisverband Herford – Stadt e.V. zum Ende des Jahres 2020 mit zwei „Servicestellen für Antidiskriminierungsarbeit“ ein neues Angebot im Kreis Herford eröffnet. Die Servicestellen sind unabhängige Anlaufstellen für alle Menschen die Diskriminierung erfahren.





## 1. Soziale Beratung von Flüchtlingen

### 1.1 Regionale Flüchtlingsberatung

Die regionale Flüchtlingsarbeit informiert und gibt Hilfestellung bei asyl-, aufenthalts- und sozialrechtlichen Fragen. Wir unterstützen Geflüchtete und Menschen mit einem ungesicherten Aufenthaltsstatus, damit sie zu jedem Zeitpunkt ihres Verfahrens Kenntnis über ihre rechtlichen und tatsächlichen Möglichkeiten haben. Wir fördern die selbstbestimmte und aktive Gestaltung ihrer Aufnahme und ihres Aufenthalts in Deutschland.

Ratsuchende benötigen häufig Hilfestellung in asyl- und aufenthaltsrechtlichen, wie auch in sozialen und gesundheitlichen Fragen. Ebenso helfen wir bei der Erstorientierung in den Kommunen, bei Behördengängen und durch die Vermittlung zu weitergehenden Hilfeangeboten. Ein weiterer inhaltlicher Schwerpunkt ist die Förderung des Zusammenlebens zwischen Einheimischen und Flüchtlingen, beispielweise durch Informationen über Fluchthintergründe und durch Begegnung.

#### Statistik

Im Jahr 2020 haben 132 Menschen die regionale Flüchtlingsberatungsstelle des Diakonischen Werks im Ev. Kirchenkreis Herford e.V. aufgesucht. Der weit überwiegende Teil der Ratsuchenden hat die Beratungsstelle dabei kontinuierlich um Rat gefragt. Die langfristige rechtliche und psychosoziale Beratung der Hilfesuchenden ist deutlich angestiegen. Dies ist insbesondere auf die gestiegene Komplexität der Beratungsinhalte zurückzuführen. Die Corona-Pandemie mit den (Teil-) Lockdowns hat den Zugang zur Beratungsstelle für die ratsuchenden Menschen erschwert. Durch kreative Beratungswege wurde die Begleitung der Menschen fortgeführt.

#### Kooperationen

Insbesondere die Kooperation mit dem Flüchtlingskoordinator des Ev. Kirchenkreises Herford fördert und unterstützt die Flüchtlings- und Ehrenamtsarbeit: Dieses geschieht durch Veranstaltungen, Vorträge und Referate, die in die Aufgaben der Diakonie und des Diakonischen Werkes einführen und dessen Aufgabenschwerpunkte verdeutlichen. In diesem Kontext kam es zwischen der regionalen Flüchtlingshilfe und der Ehrenamtskoordination regelmäßig zu wechselseitigen Informations-, Vor-

trags-, Beratungs- und Begleitanfragen.

### 1.2 Asylverfahrensberatung (ZUE Herford)

Auch 2020 war die Diakonie in der ZUE (Zentralen Unterbringungs-Einrichtung) in Herford mit einer Beratungsstelle vertreten. Die Kernaufgaben liegen hier in der Beratung zum Asyl- und Aufenthaltsrecht. Ziel ist es, den zu uns Gekommenen Orientierung zu geben, ihnen die Abläufe im Asylverfahren zu erläutern und sie bei der Bearbeitung von verfahrensrechtlichen Prozessen und Unterlagen zu unterstützen. Dabei nehmen besonders der Umgang mit negativen Entscheidungen im Asylverfahren und die Kommunikation mit Rechtsanwälten im Klageverfahren großen Raum ein.

Nach der Änderung der Gesetzeslage 2019 verbleiben alleinreisende Personen oder Familien ohne minderjährige Kinder bis zu 18 Monate, in einigen Fällen sogar bis zu 24 Monate in der Landesunterkunft, solange sie in dieser Zeit keine positive Entscheidung in ihrem Asylverfahren erhalten.

Aus diesem Grund gab es einen vermehrten Bedarf an Beratungen zu Sonderzuweisungen in eine Kommune aufgrund von Krankheiten oder Pflegebedürftigkeit. Auch Verlegungen in andere Landesunterkünfte, die in der Nähe von Familienmitgliedern liegen, wurden oftmals gewünscht und konnten bei der zuständigen Bezirksregierung veranlasst werden.

Die verlängerte Aufenthaltsdauer hatte zudem 2020 sichtbare Auswirkungen auf verschiedene Lebensbereiche der Bewohner der ZUE. Häufig ist eine Anbindung an psychologische und andere medizinische Hilfe notwendig. Hier findet bei Beratungen eine Kooperation mit der Sanitätsstation vor Ort, wie auch mit Beratungsstellen wie z.B. Nadeschda statt.

Auch besteht bei vielen Menschen der Wunsch, die deutsche Sprache so schnell wie möglich zu erlernen. Für Menschen aus Syrien und Eritrea ist hier bereits zu Anfang ein Integrationskurs eine Option. In den meisten Fällen, in denen die Bewohner der ZUE aus anderen Ländern kommen, wird dieser jedoch nicht bezahlt. Hier findet, wenn möglich, eine Anbindung an die Sprachkurse des Betreuungsverbands vor Ort oder weitere Angebote, wie z.B. das Sprachcafé, statt. Diese von außen organisierten Möglichkeiten waren aufgrund der Corona-Pandemie leider nur sehr begrenzt gegeben. Hier besteht weiterhin ein hoher Bedarf an Kursen und auch Menschen, die sich freiwillig engagieren.

Zudem haben Menschen im Asylverfahren nun auch in vielen Fällen nach neun Monaten das Anrecht auf eine Arbeitserlaubnis. Die Antragstellung hierfür nahm im Laufe des Jahres immer mehr Platz in der Beratung ein. Zudem bot die Beratung Menschen Hilfestellung bei praktischen Problemen, wie z.B. dem Beantragen von Konten und der Kommunikation mit Behörden.

#### Statistik

Im Jahr 2020 wurden insgesamt 121 Asylsuchende in einem Beratungsprozess informiert, aufgeklärt und beraten. Es wurden 641 Beratungsthemen in 474 Beratungskontakten auf- und bearbeitet. Zudem gab es 369 Kurz- und Einzelberatungen

### 1.3 Dezentrale Beschwerdestelle (ZUE Herford)

Das Land NRW fördert neben der Verfahrensberatung eine unabhängige dezentrale Beschwerdestelle in den Landesunterbringungseinrichtungen für geflüchtete Menschen. Ziel ist es, Beschwerden der Bewohner direkt an die richtigen Verantwortlichen weiterzuleiten und somit für eine möglichst unmittelbare und unbürokratische Abhilfe zu sorgen. Dabei steht eine respektvolle und menschenwürdige Aufnahme und Unterbringung im Mittelpunkt. Die Mitwirkung an der Lösung ist, wenn von den Beschwerdeführern gewünscht, möglich, wenn sich diese innerhalb der Einrich-



# Migrationsfachdienste

tung finden lässt. Beschwerden, die gegen Stellen außerhalb der Unterkunft gerichtet sind, werden, ebenso wie Menschenrechtsverletzungen, an das übergeordnete Beschwerdemanagement NRW weitergeleitet.

Das übergeordnete Beschwerdemanagement ist mittlerweile dem Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration zugeordnet. Die Beschwerdestelle stützt sich auf die durch das Land entwickelten Qualitätsstandards. Sie ist unabhängig und nicht weisungsgebunden.

In der Zentralen Unterbringungseinrichtung in Herford hat das Diakonische Werk Herford diese Aufgabe im letzten Jahr ausgefüllt. Aufgrund geänderter Förderrichtlinien seitens des Landes NRW, können wir die Arbeit im Jahr 2021 leider nicht fortführen

## Statistik

Im Jahr 2020 wurden 29 Beschwerden angenommen und überwiegend an den Betreuungsdienstleister, den Sicherheitsdienstleister oder die Bezirksregierung vor Ort weitergegeben. 3 Beschwerden wurden wegen Unlösbarkeit innerhalb der Einrichtung an die überregionale Beschwerdestelle weitergeleitet.



Gefördert durch



## 2. Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE)

### Aufgaben und Inhalte

Die **Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE)** erhält ihren Auftrag vom *Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF)*, welches einen Anteil der Fördermittel bereitstellt. Das Beratungsangebot richtet sich grundsätzlich an **alle erwachsenen** Migrantinnen und Migranten mit festem Aufenthaltsstatus, die in den Kreis Herford zugewandert sind. Weiterhin steht das Beratungsangebot auch (noch) nicht anerkannten erwachsene Geflüchteten mit hoher Bleibeperspektive aus den Ländern Syrien und Eritrea zur Verfügung.

Der Stellenanteil in der MBE ist im Jahr 2020 auf Wunsch des Beraters von 39 auf 30 Stunden wöchentlich reduziert worden.

### Die MBE hat folgende Aufgaben

- > bedarfsorientierte Einzelfallberatung von erwachsenen Zuwanderern (Casemanagement) zur Förderung und Begleitung des Integrationsprozesses
- > sozialpädagogische Begleitung der Teilnehmer von Integrationskursen
- > aktive Mitarbeit in kommunalen Netzwerken
- > Mitwirkung bei der interkulturellen Öffnung anderer Regeldienste und Institutionen

### Bemerkenswertes aus 2020

Die Einschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie in 2020 haben auch die Beratungsarbeit in der MBE deutlich erschwert. Offene Sprechstunden mussten durch die Vergabe von Terminen ersetzt werden. Da die MBE überwiegend Ratsuchende begleitet, die oft nur über mangelnde Deutschsprachkenntnisse verfügen, war ein Ersetzen von direkter Beratung (*face to face*) durch Telefon, E-Mail oder andere digitale Technik deutlich erschwert und häufig nicht möglich. Zudem verfügt die überwiegende Anzahl der Ratsuchenden aus Kostengründen nicht über die notwendige Technik und auch nicht das Wissen, um digitale Medien nutzen zu können.

Die Beratungskontakte wurden daher eingeschränkt, unter Einhaltung der erforderlichen Hygienemaßnahmen, überwiegend im direkten Kontakt mit den Ratsuchenden durchgeführt. Hilfreich war hier die häufige Nutzung der Räumlichkeiten im *Bürgertreff Nordstern* in der Herforder Nordstadt, da hier sehr große Räume zur Beratung zur Verfügung stehen. Zudem lebt ein Großteil der Ratsuchenden in der Herforder Nordstadt, rund um die Magdeburger Straße und findet daher leichten Zugang zum Beratungsangebot.

Die Ratsuchenden hatten in 2020 große Schwierigkeiten, ihre behördlichen Angelegenheiten selbst zu regeln. Viele sind aus den oben genannten Gründen auf die persönliche Vorsprache in den Behörden angewiesen, welche aber aufgrund des Lockdowns lange Zeit nicht möglich war. Die Ratsuchenden hatten daher häufig den Weg über unsere Beratungsstelle gesucht, um mit den Behörden telefonisch, per E-Mail oder Fax in Kontakt zu treten.

Viele Ratsuchende mussten in 2020 ihre befristete Aufenthaltserlaubnis verlängern lassen. Von dieser hängt auch der Anspruch auf existenzsichernde Sozialleistungen ab. Die Ausländerbehörde darf eine Aufenthaltserlaubnis aber nur im Rahmen einer persönlichen Vorsprache erteilen. Die Behörde hat sich daher mit der Erteilung von vorläufigen Bescheinigungen beholfen, die allerdings oft nur 6 bis 8 Wochen gültig sind und dann erneut von den Ratsuchenden beantragt werden müssen.

Der Integrationsprozess vieler Ratsuchenden wurde in 2020 dadurch gestört, dass Deutschsprachkurse aufgrund des Lockdowns ausfallen mussten. Eine monatelange Unterbrechung der Kursteilnahme bedeuten häufig Rückschritte in der sprachlichen Entwicklung der Teilnehmenden. Viele Zugewanderte konnten aber auch mit der Kursteilnahme gar nicht erst beginnen.

### Interkulturelle Öffnung

Die *interkulturelle Öffnung* soll zur interkulturellen Ausrichtung von Institutionen beitragen, so dass zugewanderte Menschen den gleichen Zugang zu angebotenen Dienstleistungen erhalten wie Einheimische.

In Kooperation mit den Migrationsdiensten von AWO, Caritas und DRK hat die MBE folgende Maßnahme zur *Interkulturellen Sensibilisierung* umgesetzt:



# Migrationsfachdienste

- > Durchführung einer Schulung zur *Kultursensiblen Krankenpflege* in der *Ev. Krankenpflegeschule des Lukas-Krankenhauses Bünde* vom 19.02.2020 bis 20.02.2020 in Kooperation mit den Migrationsdiensten von AWO, Caritas und DRK. Der Umgang der Krankenpflegeschüler\*innen mit den spezifischen Bedürfnissen von Migranten/innen, die als Patienten ins Krankenhaus aufgenommen werden, steht bei dieser Fortbildung im Vordergrund. Ziele sind u. a. die Bewusstwerdung und Reflexion der eigenen Haltung gegenüber Menschen mit Migrationsgeschichte sowie der Einsatz von praktischen Hilfsmitteln, wie mehrsprachige Anamnesebögen oder die Anwendung von einfacher Sprache im Pflegealltag.
- > Durchführung einer Schulung zur *Sensibilisierung für die Vielfaltsgesellschaft Deutschland* für Integrationskursteilnehmer\*innen des BildungsCentrum Herford. Mit dieser Schulung soll Zugewanderten die Möglichkeit gegeben werden, sich ihrer eigenen Herkunftsidentität und ihrem Wertesystem in Auseinandersetzung mit der deutschen Mehrheitsgesellschaft bewusst zu werden und zu reflektieren.
- > Der AK Interkulturelle Sensibilisierung hatte in der Zeit vom 25.10.2020 bis 04.11.2020 in Kooperation mit den *Arolsen-Archives*, der Stadt Spenge und dem *Verein Asyl Spenge* die Wanderausstellung *StolenMemory* in Spenge organisiert.

## Netzwerkarbeit

- > Kooperation mit dem *Kommunalen Integrationszentrum Kreis Herford (KI)*. Das KI wird durch das Land NRW gefördert und soll u. a. die Integrationsangebote für Zugewanderte im Kreis Herford koordinieren. In dieser Funktion hat das KI auch die Leitung von *Widunetz – Netzwerk für Integration und Vielfalt* im Kreis Herford übernommen.
- > In Zusammenarbeit mit dem KI und weiteren Institutionen wirkt die MBE an der AG EU-Zuwanderer mit. Im Fokus stehen hier die Bedürfnisse und Problemlagen der 10 511 im Kreisgebiet lebenden EU-Bürger/innen.
- > Mitwirkung der MBE am kommunalen Netzwerk *Widunetz* ([www.widunetz.de](http://www.widunetz.de)), welches sich aus Akteuren der Migrationsarbeit im Kreis Herford zusammensetzt. Beteiligt sind Vertreter von Kommunen, Bildungsträgern und Wohlfahrtsverbänden des Kreises Herford. Schwerpunkt der MBE ist die aktive Mitgestaltung der Arbeitsgruppe *Interkulturelle Sensibilisierung von Diensten und Organisationen* mit dem Ziel der Entwicklung und Durchführung von Schulungen zur *Interkulturellen Sensibilisierung*.
- > Mitwirkung am *Runden Tisch zu Flüchtlingsfragen* des Kreises Herford, an dem die Leitungen der Ordnungsämter und Ausländerbehörden sowie Vertreter von ehrenamtlichen Flüchtlingsinitiativen und Mitarbeitende der Migrationsdienste teilnehmen. Hier können konkrete Probleme bei der Aufnahme von Flüchtlingen angesprochen und Lösungen gesucht werden. Die geplanten Arbeitstreffen sind in 2020 aufgrund der Corona-Pandemie ausgefallen.
- > Mitarbeit im *Arbeitskreis der Migrationsfachdienste des Kreises Herford* mit dem Ziel, die Migrationsarbeit der Fachdienste miteinander zu koordinieren und Kooperationen zu entwickeln.
- > Im Arbeitskreis *Migration und Arbeitsmarktpolitik* des Jobcenters Herford wirkt die MBE bei der Abstimmung von Integrationskursangeboten und anderen Integrationsmaßnahmen für Migrantinnen und Migranten mit.



Gefördert durch

Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen



## 3. Integrationsagentur für die Belange von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte

Getreu dem Zitat des griechischen Philosophen Aristoteles „Wir können den Wind nicht ändern, aber wir können die Segel richtig setzen.“ kann die Tätigkeit der Integrationsagentur des Diakonischen Werks im Jahr 2020 sinngemäß zusammengefasst werden. Die sich stets verändernden Situationen im Berichtsjahr anzunehmen und sich den darin liegenden Herausforderungen zu stellen, hatte großen Einfluss auf die Aktivitäten der Integrationsagentur. Die Ziele des Landesförderprogramms der Integrationsagenturen NRW bestehen im Allgemeinen in der strukturellen und individuellen Verbesserung der gesellschaftlichen Teilhabechancen von Menschen mit Zuwanderungsbiografie und dem Abbau von Vorurteilen sowie Diskriminierungspraktiken innerhalb der Aufnahmegesellschaft. Grundsätzlich werden in diesem Zusammenhang Angebote der Begegnung, des Zusammenkommens und Austausches geplant und durchgeführt. Hinsichtlich des eigentlichen Auftrags des Landes Nordrhein-Westfalen war das Jahr 2020 – wie auch in vielen anderen Bereichen der Sozialen Arbeit – ein ganz besonderes mit anfänglich noch nicht absehbaren Veränderungen. Lockdown, Schulschließungen und eingeschränkte Möglichkeiten bei der Durchführung von Gruppenangeboten in Präsenz machten viele der im Voraus getätigten Planungen obsolet und erforderten Geschick und Kreativität bei der Konzeptionierung neuer Aktivitäten für die Zielgruppen des Förderprogramms.

### Krise verschärft Ungleichheiten

Durch die Krise traten die Bedarfe der Ratsuchenden jedoch nochmal deutlicher zum Vorschein. Bildungsbenachteiligung, finanzielle Existenzängste – speziell für Beschäftigte im Niedriglohnssektor – sowie beengte Wohnverhältnisse, bezahlbare Mieten und die damit verbundenen ungleichen Möglichkeiten sozialer Partizipation, sind nicht erst seit gestern strukturelle gesellschaftliche Probleme, die auch in den Kreis Herford hineinreichen. Für viele Bürgerinnen und Bürger des Kreises Herford sind diese Lebensumstände Teil ihres Alltags. Die Rahmenbedingungen der Pandemie



# Migrationsfachdienste

wirkten diesbezüglich jedoch zusätzlich noch einmal wie ein Katalysator. Unter anderem hatte die besondere Situation zwangsläufig Effekte auf die Tätigkeiten und Aktivitäten der Integrationsagentur zur Folge, da Menschen mit Migrationsgeschichte diesen prekären Lebensumständen im Verhältnis zur Mehrheitsgesellschaft überproportional ausgesetzt sind.

Neben den Fragen existentieller Grundbedürfnisse, traten auch andere Themen in den Fokus der Öffentlichkeit. Verschwörungserzählungen, Diskussionen um Religionsfreiheit oder die Auseinandersetzung mit Rassismus und anderen Diskriminierungsformen konnten nicht nur auf nationaler Ebene, sondern ebenso im Kreis Herford wahrgenommen werden. Mit der gesellschaftlichen Ausgrenzung als verbindendes Element traten hier einzelne Akteure der „Neuen Rechten“ oder rechtspopulistischer Organisationen in Erscheinung, die mit ihren reaktionären und kruden Narrativen eine breite Öffentlichkeit durchdringen wollten. Hier galt und gilt es aktive Gegenpole zu setzen und gesellschaftliche Vielfalt aus einem weniger auf Defiziten aufgebauten Blickwinkel zu thematisieren.

## Wanderausstellung für 2021 geplant

Einen Beitrag dazu wird im Jahr 2021 eine Wanderausstellung leisten, die in Kooperation mit dem Herforder Künstler Jürgen Escher die vielfältigen Facetten von religiöser Praxis und Spiritualität aufgreifen wird. Vielfalt als Chance für eine gesellschaftliche Weiterentwicklung und ein friedliches Miteinander zu begreifen, kommt eine Schlüsselfunktion dabei zu, um unsere freiheitliche und offene Gesellschaft in den Sozialräumen vor Ort zu erhalten. Die geschilderte Entwicklung zeigt jedoch auf, dass die Aushandlungsprozesse um gesellschaftliche Zugehörigkeiten längst noch nicht abgeschlossen sind, sondern stets aufs Neue weitergeführt werden müssen. Denn langfristig kann eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben für marginalisierte Personengruppen ausschließlich durch den wechselseitigen Dialog erreicht werden. Daneben gehört ebenso, dass Menschen mit Migrationsgeschichte und „People of Colour“ langfristig auch stärker in den Strukturen der Sozialräume repräsentiert sind, z.B. in Politik und Wirtschaft. Hierfür ist jedoch die diversitätssensible Öffnung der Strukturen vor Ort notwendig. In diesem Spannungsfeld werden zukünftig sowohl der Integrationsagentur als auch der im Jahr 2020 neu eingerichteten Servicestelle für Antidiskriminierungsarbeit eine wichtige Rolle zukommen.

## Aktivitäten im Jahr 2020

### Lernhilfen

Im Zuge der Schulschließungen zu Beginn der Osterferien gingen die Schulen zum Distanzunterricht über. Dies bedeutete, dass Schülerinnen und Schüler Arbeitsblätter und Schulmaterialien zuhause bearbeiten mussten und nur geringe unmittelbare Unterstützung durch die Schulen erhielten. Kinder aus Familien mit sprachlichen Barrieren oder geringer Schulbildung der Eltern litten unter den eingeschränkten Kontakten zur Schule besonders, da sie durch das Elternhaus nicht immer adäquat unterstützt werden konnten, um ihre Aufgaben zu erledigen oder Sachthemen inhaltlich durchdringen zu können. Aus diesem Grund wurden durch Kontakte zur Universität und Fachhochschule in Bielefeld Lernhilfen organisiert, die schulische Themen nacharbeiten konnten und so zumindest im Einzelfall ein weiteres Abhängen in puncto Bildungschancen auffangen konnten.

### Regale der Vielfalt

Bereits in 2019 wurde das Projekt der *Regale der Vielfalt* gestartet und konnte unter den veränderten Rahmenbedingungen fortgesetzt werden. Die Maßnahme zielt darauf ab Büchereien mit zusätzli-

chen diversitätssensiblen Medien auszustatten und Begleitveranstaltungen dazu anzubieten. In einem ersten Schritt kam die Stadtbücherei der Stadt Spenge in den Genuss zusätzlicher Literatur und anderer Medien. Der ursprüngliche Plan einer gemeinsamen Veranstaltung vor Ort musste jedoch im Laufe des Jahres verworfen werden. Anstatt dessen konnte der geplante Argumentationsworkshop gegen Stammtischparolen & Verschwörungserzählungen online angeboten werden und fand positive Resonanz bei den Teilnehmenden.

### Eislaufen

Aufgrund der frühen Schließung der Eishalle konnte, anders als in den Vorjahren, ausschließlich der vierte Jahrgang der Grundschule Radewig einen Tag im Herforder Eisstadion verbringen. Angeleitet durch Trainer der Eislaufschule nahmen 86 Kinder an einer Unterrichtseinheit der besonderen Art teil und ihnen wurden erste Schritte auf dem Eis ermöglicht.

### Schwimmkurs für Schülerinnen und Schüler weiterführender Schulen in Herford

Im Februar 2020 startete das Diakonische Werk in Kooperation mit dem Kreissportbund und dem SC Herford mit Schwimmkursen für Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 5 bis 10. In diesem Zeitraum erlernten 16 junge Menschen von verschiedenen weiterführenden Schulen die Grundtechniken des Schwimmens und erwarben ihre ersten Schwimmabzeichen. Für die Betreuung der Jugendlichen konnten zwei qualifizierte Übungsleiterinnen gewonnen werden, die gemeinsam mit den jungen Menschen die Grundlagen für eine bessere Teilhabe im Schulalltag – z.B. im Zuge von Klassenfahrten und Ausflügen – sowie erweiterte Möglichkeiten für die Freizeitgestaltung legen konnten. Die Fortführung des Projekts ist in den Planungen für 2021 fest vorgesehen, um weiterhin möglichst viele junge Menschen im Stadtgebiet zu sicheren Schwimmerinnen und Schwimmern auszubilden.

### Weihnachten mal anders!



Das Jahr 2020 stand aufgrund der Corona-Pandemie unter einem besonderen Stern. Das Weihnachtsfest konnte weitestgehend nicht in der gewohnten Form stattfinden. Im Alltag waren die pandemischen Auswirkungen bereits deutlich spürbar. Die finanziellen Existenzsorgen und die soziale Isolation einzelner Haushalte standen deshalb besonders im Blickfeld.

Durch die gemeinsam mit dem Kurdischen Bündnis für Integration und kulturelle Vielfalt geplante Aktion sollte jedoch die Möglichkeit geschaffen werden, dass sich Herforder Bürgerinnen und Bürger in besonderen Lebenslagen mit einer von 250 im Voraus fertig bestückten Lebensmitteltaschen beliefern lassen konnten, um damit ihre individuelle Situation, vor und während der

Feiertage, ein Stück weit mildern zu können. Der Warenkorb setzte sich weitestgehend aus haltbaren Produkten zusammen. Um den Menschen für das Weihnachtsfest eine kleine Freude in Form eines vollwertigen Essens zu ermöglichen, wurde dazu zusätzlich ein vom Elsbach Restaurant aus frischen Zutaten zubereitetes Gulasch den Menschen zuteil. Um die Speise längere Zeit genießbar

MIGRATIONSFACHDIENSTE



# Migrationsfachdienste

zu machen, wurde diese anschließend von der Fleischerei Overbeck in einer Konservendose haltbar gemacht.

Bei der Durchführung der Aktivität sollte insbesondere die Selbstbestimmung der hilfesuchenden Personen gewahrt bleiben. Des Weiteren sollten die Ratsuchenden keine Stigmatisierung durch die Aktion erfahren oder dadurch in irgendeiner Form diskriminiert werden. Deshalb war es wichtig, den hilfesuchenden Menschen einen geschützten Rahmen zu bieten, um ihr Anliegen äußern zu können. Im Vorfeld konnten die Ratsuchenden daher ihren Bedarf telefonisch beim Diakonischen Werk anmelden und wurden am nächsten Werktag von ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern der Deutschen Bank Herford und des FC Herford kontaktlos bis an die eigene Wohnungstür beliefert. Ein besonderer Dank gilt daher allen beteiligten hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Diakonischen Werks sowie den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern der anderen Institutionen, ohne die eine solche Aktion nicht umsetzbar gewesen wäre.

## Netzwerk- und Gremienarbeit

Netzwerke sind in der Sozialen Arbeit unverzichtbar. Hier wird die Grundlage für Zusammenarbeit, fachlichen Austausch oder die Thematisierung von Veränderungen in den Sozialräumen gelegt. Die Arbeit in Gremien und Netzwerken hat wiederum ebenso Auswirkungen auf die jeweiligen Aktivitäten und Angebote der Integrationsagentur. So wurde wie auch in den vergangenen Jahren der konstruktive Austausch mit anderen Trägern und Akteuren gepflegt und fortgeführt. Dazu gehörten unter anderem der Arbeitskreis Interkulturelle Öffnung der Migrationsfachdienste, der Arbeitskreis des Engerer Manifests und die Netzwerktreffen der Fachstelle NRWeltoffen im Kreis Herford.



Gefördert durch



## 4. Jugendmigrationsdienst Herford (JMD)

Den Schwerpunkt der Arbeit der Jugendmigrationsdienste (JMD) für junge zugewanderte Menschen im Alter zwischen 12 und 27 Jahren bilden die Bereiche: **Beraten, Bilden und Begleiten**. Der JMD ist für und im Kreis Herford für junge Menschen im Alter zwischen 12 und 27 Jahren tätig.

## Beratung und Begleitung

Die Beratung und Begleitung von jungen zugewanderten Menschen war durch die Covid-19 Pandemie eingeschränkt.

Der Ausbruch der Covid-19 Pandemie mit dem Lock-Down im Frühjahr 2020 sowie die Verschärfungen und Einschränkungen des öffentlichen Lebens, veränderte das Leben der jungen Menschen und wirkte sich auch auf die Beratungssituation aus. Öffentliche und private Betriebe waren geschlossen.

Der Kontakt beschränkte sich teilweise auf Beratungen via Telefon, E-Mail oder gesicherte Videoberatungen.

Der Zugang war für Ratsuchende, die sich sprachlich nur eingeschränkt verständigen können, eine Herausforderung. Auch die Schließung der wichtigsten Behörden für den öffentlichen Besucherverkehr war und ist ein Hemmnis bei der nachhaltigen Integrationsarbeit.

Wir unterstützen Jugendliche und junge Erwachsene dabei, selbstständig für ihre Angelegenheiten aktiv zu werden. In Zeiten der Pandemie haben wir jedoch die Erfahrung gemacht, dass die jungen Menschen und ihre Familien eine gesonderte Form der Unterstützung benötigen haben.

## „Ich bin alleine nach Deutschland gekommen“

Trotz dieser Umstände haben wir sehr individuelle Beratungen in Präsenz durchführen können und junge Menschen begleitet.

So wurde zum Beispiel ein junger Mann aus Mali im Rahmen seiner beruflichen Ausbildung unterstützt, bei der Anhörung beim Verwaltungsgericht begleitet und anwaltliche Gespräche vor- und nachbereitet. Herr B. absolviert eine Ausbildung zum Maler und Lackierer, ist seit fünf Jahren in Deutschland und befindet sich im Asylverfahren. Den Kontakt zu seiner Familie hat er auf der Flucht durch das Mittelmeer verloren.

„Ich bin alleine nach Deutschland gekommen“, erzählt B. Er wurde als unbegleiteter Minderjähriger Flüchtling durch die Stadt Herford aufgenommen. Er hat die deutsche Sprache gelernt, ist zur Schule gegangen und absolviert nun im dritten Lehrjahr seine Ausbildung. „In Mali konnte ich nur sechs Jahre zur Schule gehen“, berichtet B. weiter. Einen festen Wohnsitz hatte er dort mit seiner Mutter und seinen Schwestern nicht. Der Vater ist verschollen.

Neben dem Erwerb der deutschen Sprache wurde er im *Wilhelm-Normann-Berufskolleg* auch auf das Arbeitsleben vorbereitet. Problem bei sehr vielen Jugendlichen, die eine Ausbildung im dualen System machen, ist in der Regel nicht der praktische Teil der Ausbildung. Schulische Unterstützung ist in den meisten Fällen notwendig.

## Aufenthalt durch Ausbildung

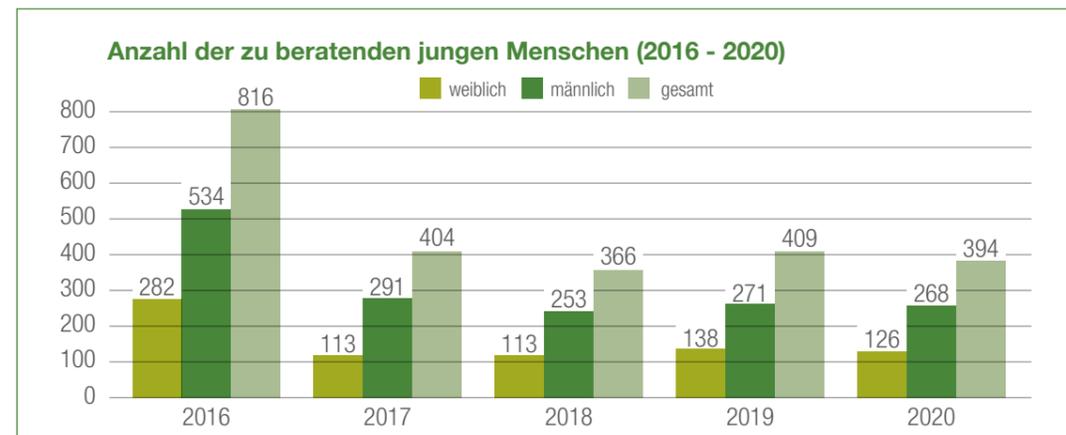
Der Asylantrag von Herrn B. wurde abgelehnt. „Ich bin sehr dankbar, für die Begleitung durch den Jugendmigrationsdienst“, sagt B. Durch seinen Schulbesuch, seinen erworbenen Schulabschluss und den Ausbildungsbeginn hat B. seinen Aufenthalt in Deutschland zunächst gesichert. Das Bestehen der Ausbildung ist jedoch auch eine Grundvoraussetzung für einen dauerhaften Aufenthalt in Deutschland. Durch die Schließung der Schulen kann jedoch von einem zielorientierten Lernen zur Vorbereitung auf die Abschlussprüfung nicht gesprochen werden. Durch unsere Vermittlung wird Herr B. zusätzlich durch einen ehrenamtlichen Mitarbeiter unterstützt.



# Migrationsfachdienste

Die individuelle Beratung und Begleitung der Jugendlichen ist aus einem ganzheitlichen Ansatz zu sehen. Wir wollen die Jugendlichen bilden, so dass sie für sich selbst sorgen können.

## Statistik



Die Anzahl der zu beratenden jungen Menschen ist im Vergleich zu den Vorjahren stabil geblieben. Eine Steigerung hat die Anzahl der im Case-Management begleiteten jungen Menschen erfahren. Dies ist auf die (weiterhin) sehr komplexen Aufgabenstellungen zurückzuführen.

## Gruppen- und Bildungsangebote

### Sommerakademie

Durch die entstandenen Kontakte zu den Schüler\*innen aus dem Programm *Respekt Coach* wurde im Jahr 2020 eine *Sommerakademie* zum Thema Medienkompetenzen durchgeführt. Näheres zu dem Angebot finden Sie im Bereich *Respekt Coach*.

### Fahrradwerkstatt

Auch im Jahr 2020 konnten wir unser Angebot der Fahrradwerkstatt weiter vorhalten. Ziel der Fahrradwerkstatt ist, dass zum einen junge Menschen mobil bleiben und werden und zum anderen, dass junge Menschen lernen, wie sie ihre Fahrräder selber warten und reparieren können. Viele von unseren Kunden haben kein Werkzeug um an ihren eigenen Fahrrädern kleine Reparaturen durchzuführen. Wir unterstützen bei Instandsetzungsarbeiten mit Rat und Tat und geben Tipps für ein langes Fahrradleben. Neben diesem Ansatz reparieren wir auch mit den jungen Menschen gespendete Fahrräder, die zu deren Eigennutz verkehrstüchtig instandgesetzt werden.

Als Nebeneffekt lernen uns die jungen Menschen in der Fahrradwerkstatt in einer anderen Situation kennen. Beim gemeinsamen reparieren von Fahrrädern entwickeln sich zahlreiche *Nebengespräche*, in denen die Besucher der Fahrradwerkstatt von Erfahrungen und Erlebnissen aus ihrem Leben berichten. Durch den leichten und offenen Zugang ist die Fahrradwerkstatt zu einem Begegnungsort geworden. Es kommt vermehrt vor, dass junge Menschen auch einfach mal zu einem *Plausch* vorbeikommen, oder beim Reparieren *fremder* Fahrräder helfen.

Dieses Projekt wird auch in 2021 weitergeführt und wir bitten weiterhin um freundliche Spenden.

## Netzwerkarbeit

Die Kooperation und Vernetzung mit anderen Akteuren im Kreis Herford sind zentraler Bestandteil unserer Arbeit. Die folgenden Kooperationen sind für den JMD (weiterhin) besonders wichtig, um die Interessen der jungen Menschen mit Migrationshintergrund wahrzunehmen:

- > Kooperation und Mitarbeit im *Widunetz – Netzwerk für Vielfalt im Kreis Herford* und die Mitgliedschaft in der Kerngruppe des Netzwerkes
- > Arbeitskreis der Migrationsfachdienste der Freien Wohlfahrt im Kreis Herford
- > Sprachnetzwerk Herford
- > Koordinierungsstelle im Schulamt
- > Mitarbeit in der AG 78 SGB VIII (stellvertretende Leitung) der Stadt Herford, sowie in der Stadt Löhne
- > Mitgliedschaft im Unterausschuss aktuelle Bedarfe des Jugendhilfeausschusses Herford
- > Mitgliedschaft im Begleitausschuss des Bundesprogramms Demokratie Leben
- > Kerngruppe NRWtoffen

Eine engere Vernetzung mit der Jugendberufsagentur (u.a. Job Center, Agentur für Arbeit) haben wir im Jahr 2019 begonnen. Im Jahr 2020 wurde daraufhin ein Kooperationsvertrag zwischen dem Jugendmigrationsdienst, den Trägern der lokalen Migrationsberatungen für Erwachsene (MBE), dem örtlichen Jobcenter und der örtlichen Agentur für Arbeit unterzeichnet.

## JMD – Respekt Coach

Auch in diesem Jahr setzen sich im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) bundesweit Respekt Coaches an fast 200 verschiedenen Standorten dafür ein, Radikalisierung, Hass und Gewalt an Schulen präventiv entgegenzuwirken. Im Diakonischen Werk in Herford gibt es seit Mai 2018 eine Stelle, die sich für die Umsetzung dieser Ziele einsetzt.

Im Jahr 2020 konnten die Kooperationen mit 2 Schulen aus dem Kreis Herford, wie auch im Vorjahr, weitergeführt werden. Dabei handelt es sich um eine Realschule und um ein Berufskolleg.

## Bemerkenswertes

Keine Frage, 2020 war für uns alle ein sehr besonderes Jahr. Umso erfreulicher ist es, dass wir in diesem Jahr drei Gruppenangebote an einer unserer Kooperationschulen durchführen und damit an die 120 Schüler\*innen erreichen konnten.

Im Jahr 2020 haben 2 verschiedene Jahrgänge an einem Projekt zum Thema Medienkompetenzen und Hate Speech teilgenommen. Intensiv setzten sich die Jugendlichen mit ihrem eigenen Medienverhalten auseinander und sprachen gemeinsam darüber, welche Erfahrungen sie bereits mit Hass im Netz gemacht haben und wie sie zukünftig damit umgehen wollen.

Zusätzlich zu diesen Gruppenangeboten fand, wie auch im letzten Jahr, ein Projekt mit Creative Change e.V. aus Offenbach am Main statt. 3 Klassen eines Berufskollegs setzten sich innerhalb von 3 Tagen mit den Themen Demokratie, Rassismus, Sexismus und Desinformation auseinander. Mit verschiedensten Methoden, unter anderem Theaterpädagogik, beleuchteten die Jugendlichen diese Themen und entwickelten gemeinsam Handlungsmöglichkeiten, wie sie bei entsprechenden Situationen reagieren könnten.

Über die Gruppenangebote am Ort Schule hinaus konnten die entstandenen Kontakte zu den



# Migrationsfachdienste

Schüler\*innen aus dem Programm *Respekt Coach* in diesem Jahr genutzt werden, um gemeinsam mit dem Jugendmigrationsdienst des Diakonischen Werks eine *Sommerakademie* zum Thema Medienkompetenzen zu organisieren. Eine Woche lang setzten sich Jugendliche in den Ferien mit dem Thema Medien auseinander. Dabei wurden Experten aus verschiedenen Institutionen zu Rate gezogen und standen den Jugendlichen für ihre Fragen zur Verfügung. Dabei wurden Fragen wie beispielsweise „Wie viel Stunden am Tag nutze ich soziale Medien und wofür?“, „Wie kann ich Medien auch für meinen beruflichen Werdegang nutzen?“ oder „Wie erstelle ich eigene Medieninhalte?“ bearbeitet. Die Woche wurde mit einem Fahrradausflug von Herford zum Hücker Moor und einer dort schaukligen Bootsfahrt zunächst einmal abgeschlossen.

Die Woche der *Sommerakademie* hat uns nachhaltig zusammengebracht. Anschließend an die Ferienwoche wurde gemeinsam mit den Jugendlichen ein Stop-Motion-Film zum Thema *Was macht eigentlich der Jugendmigrationsdienst?* gedreht. Am Ende entstand ein Kurz-Film aus ca. 470 einzelnen Bildern, den die Jugendlichen mit viel Geduld und Kreativität gestaltet haben. Eine Kleingruppe hat diesen Film zusätzlich auf ihre Muttersprache übersetzt. Ein echter Gewinn für den Jugendmigrationsdienst.

## Ausblick

Die bestehenden Kooperationen mit 2 Schulen aus dem Kreis Herford aus dem Jahr 2020 können auch im kommenden Jahr weitergeführt werden.

Das Thema Medienkompetenzen und digitale Ausstattung hat uns in diesem Jahr intensiv beschäftigt und wird es wohl auch zukünftig tun. Die Erfahrungen aus den Gruppenangeboten als Respekt Coach möchten wir weiterhin nutzen, um mit Jugendlichen zu diesen Themen zu Arbeiten. Im kommenden Jahr wollen wir Jugendliche in Bezug auf Medienkompetenzen weiter beraten, begleiten und bilden.

## KURZ & KNAPP

Durch das Bundesprogramm Respekt Coaches und die damit verbundenen Gruppenangebote konnten in Herford in diesem Jahr an die 120 Schüler\*innen erreicht werden. Die dabei entstandenen Kontakte zu Schüler\*innen hatten auch auf die Arbeit und die Durchführung von Angeboten des Jugendmigrationsdienstes sehr positive Auswirkungen.



## 5. Integrationsagentur Servicestelle Antidiskriminierungsarbeit

Das *Diakonische Werk im Ev. Kirchenkreis Herford e.V.* hat in Kooperation mit dem Deutschen Roten Kreuz Kreisverband Herford – Stadt e.V. zum Ende des Jahres 2020 mit zwei *Servicestellen für Antidiskriminierungsarbeit* ein neues Angebot im Kreis Herford eröffnet. Die Servicestellen sind unabhängige Anlaufstellen für alle Menschen die Diskriminierung erfahren. Schwerpunkt der Arbeit bilden die Themen *Antimuslimischer Rassismus* und *Diskriminierung der Religionszugehörigkeit*.

In enger Zusammenarbeit wollen die Servicestellen Antidiskriminierungsarbeit im Auftrag des Landes NRW vor allem Menschen beraten, unterstützen und stärken, die Diskriminierung, insbesondere Rassismus erleben: „Also solche Menschen, die zum Beispiel wegen ihres Kopftuches keine Arbeit bekommen“, erläutert Jörg Lange. „Denn Rassismus, auch antimuslimischer Rassismus, ist längst salonfähig und verletzt die Betroffenen in ihren Rechten.“ Alle Menschen die Diskriminierung erleben – egal ob im Alltag, im Beruf oder in Institutionen – können sich melden. Auch und gerade dann, wenn sie sich nicht ganz sicher sind, ob das, was sie erleben diskriminierend und / oder rassistisch ist. Diskriminierung und Rassismus zu erkennen und zu benennen ist für sich alleine schon eine schwierige Aufgabe, mit der Betroffene nicht allein gelassen werden sollen. In einem gemeinsamen Gespräch lässt sich oft Klarheit gewinnen und Unterstützung finden. Die Servicestellen beraten im Rahmen ihrer Expertise selbst oder können weiterverweisen. Die Beratung ist unabhängig, kostenlos, anonym und vertraulich. Sie kann per Mail, Telefon und persönlich wahrgenommen werden. Die Ratsuchenden können ihre Anliegen in einem geschützten Rahmen vortragen, Handlungsfähigkeit zurückgewinnen und sich beispielsweise über rechtliche Handlungsmöglichkeiten informieren.

Ein weiter Schwerpunkt liegt in der Öffentlichkeitsarbeit. Vorträge, Fachgespräche und Workshops sollen die breite Öffentlichkeit diskriminierungs- und rassistisch sensibilisieren und aufklären. Insbesondere Institutionen und Organisationen werden unterstützt qualifizierte Antidiskriminierungsarbeit zu leisten und ihre eigene Arbeit kritisch zu reflektieren.



# Offene soziale Altenarbeit



## Kontakt

1. Böckmanns Laden  
Tel. 05221.56034
2. Bürgertreff Nordstern  
Tel. 05221.174655

Der Fachbereich offene soziale Altenarbeit umfasst die Treffpunkte Altenclub Waisenhausstraße, Böckmanns Laden und Bürgertreff Nordstern.

## Böckmanns Laden

**Anschrift: Oetinghauser Weg 6, 32051 Herford · Ansprechpartner: Klaus Lobe**

Das Stadtteilzentrum *Böckmanns Laden* ist am westlichen Rand der Stadt Herford im Gemeindehaus *Lutherhaus* der evangelischen Kirchengemeinde Herford Mitte untergebracht und erreicht mit seinen Angeboten schwerpunktmäßig Seniorinnen und Senioren, die in diesem Teil Herfords zu Hause sind.

Die Arbeit im Berichtsjahr wurde sehr stark durch die Corona-Pandemie bzw. die diesbezüglichen Gegenmaßnahmen geprägt. Entsprechend lässt sich das Jahr in vier Phasen gliedern.

### Phase 1: Vor der Pandemie

Das Jahr begann noch so wie die Vorjahre auch, mit viel Schwung und vollem Haus. Es gibt im Winter wenig Alternativen, so dass die Gruppen in dieser Zeit traditionell besonders gut besucht sind. Auch Ausflüge erfreuen sich, wenn ein schlechtwettertaugliches Ziel gefunden ist, großer Beliebtheit. So fand beispielsweise der Januarausflug nach Osnabrück mit Stadtrundfahrt und Kaffeetrinken so viel Zuspruch, dass er Anfang März ein zweites Mal angeboten wurde und auch beim zweiten Mal ausgebucht war.

### Phase 2: Erster Lockdown

Der erste Lockdown begann mit der Illusion, dass es schnell vorbei sein würde. Böckmanns Laden hat sich in dieser Phase an der Aktion *Herford hilft* beteiligt und Einkaufshilfen für ältere Menschen vermittelt. Die Nachfrage war allerdings recht gering. Den Einstieg in die Kontaktpflege im Lockdown war dann die Aktion eines Herforder Restaurants, das vorrangig für die Nutzer\*innen des Herforder Mittagstisches gekocht hat. Pro Tag wurden 10 Portionen in der Besucherschaft von *Böckmanns Laden* verteilt. Am Vortag gab es eine Telefonaktion, in der abgefragt wurde, wer genau dieses Essen haben möchte. Das hieß, dass es durch diese Aktion über ca. 6 Wochen pro Tag durchschnittlich

15 Telefonkontakte gab. Manche wollten ein Essen, andere nicht, aber alle hatten ein Gesprächsangebot. In dieser Zeit haben insgesamt 75 Personen ein Mittagessen als wohlschmeckende Abwechslung bekommen. Manche nur selten, manche öfter. Und noch viel mehr Menschen wurden angerufen. Darüber hinaus wurden erste Versuche angestellt, über andere Wege wie z.B. Whatsapp in Kontakt zu bleiben.

### Phase 3: Schrittweise Öffnung

Im Sommer wurde das Haus nach und nach für die verschiedenen Gruppen geöffnet. Voraussetzung dafür war wie überall ein Schutzkonzept. Da im Haus außer den Gruppen von Böckmanns Laden noch diverse Gruppen in unterschiedlicher Trägerschaft beheimatet sind, bestand umfangreicher Abstimmungsbedarf. Desinfiziert man Flächen vor oder nach dem Gruppentermin? Gibt es eine Einbahnstraßenregel oder stimmt man die Anfangs- und Endtermine der Gruppen so ab, dass ein gleichzeitiges Kommen und Gehen vermieden wird? Hinzu kamen Anfragen für einzelne Treffen von Gremien usw., deren angestammte Räumlichkeiten zu klein für die Abstandsregeln waren.

Nach Schaffung dieser Grundvoraussetzungen ging es darum, für die einzelnen Gruppen Regeln zu finden. Dabei bewegte man sich ständig in Spannungsfeldern: Menschen kommen zu Böckmanns Laden, um andere zu treffen und Gemeinschaft zu erleben. Aber unter Infektionsschutzgesichtspunkten sind Kontakte ein Risiko. Und so galt in dieser Phase vieles nicht mehr, was am Beginn des Jahres selbstverständlich war. Ein volles Haus war zu Beginn des Jahres sehr schön, im Sommer gefährlich. Unkompliziertes Zupacken und Helfen durch viele war zu Beginn des Jahres ein Zeichen für eine lebendige Gemeinschaft, im Sommer ein Übertragungsrisiko. Für manche Aktivitäten wie Gemeinsames Singen, die Kochgruppe oder Busfahrten erwies sich das Risiko als nicht handhabbar. Andere Gruppen konnten sich mit veränderten Rahmenbedingungen wieder treffen. Wobei die Einschränkungen spürbar waren: Es gab keine unbeschwerter Tischgemeinschaft beim Essen. Die Verständigung war durch die größeren Abstände für Menschen mit Hörproblemen erschwert. Die Regeln, wie „erst Maske aufsetzen, dann vom Stuhl aufstehen“ überforderten die Konzentrationsfähigkeit von manchen. Trotzdem war es insbesondere für die Alleinlebenden wichtig, sich treffen zu können.

### Phase 4: Zweiter Lockdown

In dieser Phase gab die bevorstehende Advents- und Weihnachtszeit den Gesprächsaufhänger für Anrufe bei vielen Stammgästen. Zusätzlich wurden Sterne mit Weihnachtsgrüßen verteilt, bzw. verschickt.

Parallel dazu wurden Vorüberlegungen für die weitere Arbeit im Jahr 2021 angestellt. Wie kann man den Kontakt halten? In welchen Gruppen gibt es Menschen, die die technischen Voraussetzungen haben, um Onlineangebote wie Gruppentreffen per Videokonferenz zu nutzen? Welche Inhalte kommen infrage?

Ende 2019 wurde ein Personenkreis von ca. 280 Personen ermittelt, die sich Böckmanns Laden zugehörig fühlen. Der Anteil derer, die regelmäßig an Angeboten teilgenommen hat, betrug damals ca. 56 %, die restlichen 44 % nahmen Angebote nur unregelmäßig wahr. Es ist festzustellen, dass diese unregelmäßigen Gäste seit Mitte März nicht mehr erreicht werden, weil die entsprechenden Angebote wie Busfahrten, Mittagessen und große Feiern seitdem nicht mehr möglich sind. Bei den regelmäßigen Gästen der Zeit vor Ausbruch der Pandemie sind vor allem diejenigen weggeblieben, die eine enge familiäre Anbindung haben. Zugleich gibt es Signale, dass es Menschen gibt, die auf eine echte Öffnung warten, eine Öffnung die auch wieder offen sein darf für neue unvorhergesehene Teilnehmer\*innen.

# Offene soziale Altenarbeit

## Bürgertreff Nordstern

Die Einrichtung ist ein offener Bürgertreffpunkt mit Angeboten offener Altenarbeit, die die Lebensqualität und Versorgungssicherheit der Senioren des Stadtteils *Nordstadt* verbessern.

Ziel der Arbeit ist die Erweiterung der Angebote und Maßnahmen zur Integration der unterschiedlichen Bevölkerungs- und Altersgruppen. Neben den einrichtungsbezogenen Aufgaben gehören hierzu auch Aspekte von Quartiersmanagement, die u.a. in der Geschäftsführung des Fördervereins Nordstadt e.V. realisiert werden.

### Aktuelle Entwicklungen im Berichtsjahr

Wie in allen anderen Lebensbereichen auch, war das Berichtsjahr geprägt von Corona-Schutzmaßnahmen. Bis zum 12.03. konnte der Regelbetrieb mit den in der tabellarischen Übersicht aufgeführten Regelangeboten aufrecht gehalten werden.

Die Gruppenleitungen und Besucher wurden am 12. und 13.03. kurzfristig über die Schließung der Einrichtung wegen der Corona Epidemie informiert und darüber, dass bis auf Weiteres keine Veranstaltungen im Bürgertreff Nordstern stattfinden.

Darüber hinaus wurden die Besucher in Rundschreiben über den jeweiligen Sachstand und mögliche Perspektiven informiert.

Vor der Installation des Einkaufsservice in der Zusammenarbeit mit der Stadt Herford wurden Einkäufe, Rezept- und Medikamentenbeschaffung, insbesondere für hochaltrige und alleinstehende Besucher der Einrichtung und des Stadtteils durchgeführt.

Weiterhin wurden die uns als Besucher bekannten Älteren regelmäßig aktiv telefonisch kontaktiert. Nach Arbeitsbeginn der Einkaufsservice waren die Sprechzeiten Mo., Di. und Do. von 09.00 bis 12.00 Uhr besetzt um Einkaufswünsche entgegen zu nehmen und an Ehrenamtliche weiter zu leiten. Daneben wurde die Sprechzeit auch weiterhin zur telefonischen Aufrechterhaltung der Kontakte genutzt.

Weiterhin wurden in der Zeit vom 27.03. bis 10.05. täglich, teilweise auch an Sonn- und Feiertagen, zwischen 8 und 11 Personen im Stadtteil mit Essen aus dem Restaurant *Elsbach* beliefert.

Die Zeit bis zur Wiederöffnung Anfang August wurde weiter intensiv zur Aufrechterhaltung der Kontakte genutzt. Neben der täglichen Erreichbarkeit in der Einrichtung wurden die bekannten Besucher\*innen regelmäßig telefonisch und in turnusmäßigen Rundschreiben kontaktiert. Die Lage der Einrichtung am Magdeburger Platz ermöglichte auch, unter Wahrung der Corona-Schutzbestimmungen und Abstand, Einzelkontakte an der offenen Tür, die zahlreich genutzt wurden. Mit Senioren, die besonders von Vereinsamung betroffen waren, wurden vielfach Spaziergänge unternommen.

Ab Anfang August wurden dann mit den gebotenen Abständen und daher reduzierter Personenzahl wieder Begegnungsangebote für Senioren durchgeführt. Aufgrund der durch die vorhandene Raumgröße limitierten Personenzahl wurden die Öffnungszeiten um einen Nachmittag erweitert.

Nach der neuerlichen Schließungsnotwendigkeit ab 22.10. wurden bereits im Sommer die etablierten Kontaktmodalitäten wieder intensiviert.

## KURZ & KNAPP

Frau B. wohnt ganz in der Nähe vom Bürgertreff Nordstern. „Bis Anfang März konnten wir uns noch nachmittags oder beim Frühstück im Nordstern treffen, dann wurde ab Mitte März alles anders und hat mir viel Sorgen bereitet und Angst gemacht“, erzählt die 89-jährige Dame. „Es war gut, dass der Bürgertreff auch in dieser schwierigen Zeit für uns da war. Wir sind regelmäßig angerufen und informiert worden und konnten uns melden, wenn wir Hilfe beim Einkaufen brauchten.“

Eine Zeit lang sind einige sogar täglich mit Essen beliefert worden. Später gab es auch gemeinsame Spaziergänge oder man konnte auf ein kurzes Gespräch an der Tür zum Bürgertreff gehen. Dann gab es glücklicherweise einige Wochen, in denen wir uns wieder treffen konnten bis dann die nächste Schließung kam. Aber auch da hat der Bürgertreff sich weiter um uns gekümmert. Im November bekamen wir wieder einmal Post, diesmal ein großer Umschlag mit Sachen zum Kaffeetrinken, Rätseln und Geschichten. Wir haben uns dann alle zu verabredeten Zeiten damit zu Hause hingestellt und fleißig untereinander telefoniert und wussten, die anderen machten zu der Zeit das gleiche, auch wenn wir uns nicht persönlich sehen. Auf Anregung vom Bürgertreff haben wir alle eine Seite für ein Poesiealbum gestaltet, die wir dann zurückgeschickt haben. Zu Weihnachten bekamen wir dann das fertige Album mit Grüßen und Wünschen aller zugeschickt“.

## Ingeborg und Wilhelm Richter-Stiftung

Erweiternd wurde als ein von der Ingeborg und Wilhelm Richter-Stiftung gefördertes Projekt, unter dem Begriff *virtueller Seniorentreff* eine neue Kontaktmöglichkeit für Senioren erprobt.

Im November beginnend wurde den beteiligten Senioren für den Start postalisch ein *Kaffeegedeck* (Portionspackungen löslicher Kaffee, Teebeutel, Gebäck und Kerze) übersandt. Dies wurde verbunden mit dem Vorschlag, dass sich alle zu einer bestimmten Zeit zu Hause regelmäßig damit zum Kaffeetrinken an ihren Tisch setzen.

Während dieser verabredeten Zeit(en) wurden jeweils wechselnde 5er-Gruppen in eine Telefonkonferenz einbezogen und auch motiviert, in diesem Zeitraum wechselseitige Telefonate zu führen. Ziel hierbei war, durch die Gleichzeitigkeit des Kaffeetrinkens eine Verbundenheit in Abwesenheit zu erstellen und das Medium Telefonkonferenz auch in der Altersgruppe der Senioren bekannt zu machen. Mit dem Kaffeegedeck wurde auch die Bitte übersandt, an einem gemeinsamen Poesie- und Erinnerungsalbum mit zu wirken. Alle wurden gebeten ein Foto, einen Text, ein Gedicht, gute Wünsche o.ä. auf ein übersandtes Papier zu bringen und im beigefügten Rückumschlag zurück zu senden. Daraus entstand dann ein gemeinsames Album, das zusammengeführt und geheftet dann wieder allen als Weihnachtsgeschenk zugestellt wurde.

# Maßarbeit



Abteilungsleiterin  
**Claudia Schmidt**  
Goebenstr. 68  
32051 Herford

Die Abteilung Maßarbeit hat auch 2020 mit ihren Projekten Menschen, die von Arbeitslosigkeit betroffen oder bedroht sind, unterstützt und beraten.

Das von der Corona-Pandemie gezeichnete Jahr 2020 stellte alle Teilbereiche von Maßarbeit vor große Herausforderungen. Durch Kontaktbeschränkungen und durch den wiederholten Lockdown mussten neue Formate für die Beratungen und Vermittlungsprojekte entwickelt werden.

In den Bereichen der Abteilung Maßarbeit, in denen Menschen direkt beschäftigt werden (Arbeitsgelegenheiten, Beschäftigungsprojekte, Haushaltsnahe Dienstleistungen), waren auch viele Anpassungen nötig, um den Betrieb aufrecht zu erhalten.

Mit gemeinsamer Anstrengung aller Mitarbeitenden der Abteilung Maßarbeit, ist es auch 2020 wieder gelungen, die Menschen im Kreis Herford in den Bereichen Arbeit und Soziales mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

## Die Projekte im Überblick:

- 1. Erwerbslosenberatung und Arbeitslosenzentrum**
- 2. Coaching-Projekte**
- 3. Psychosoziale Betreuung im Kreis Herford**
- 4. Agentur für private Haushalte**
- 5. Gewässerentwicklungsprojekt Weser-Werre-Else**
- 6. Nähwerkstatt**
- 7. Stromspar-Check Kommunal im Kreis Herford**
- 8. Energiespar-Lotsenprojekt im Kreis Herford**



**Arbeitslosenzentrum**  
Berliner Str. 10  
32052 Herford  
Tel. 05221.1775-0

## 1. Erwerbslosenberatung und Arbeitslosenzentrum

Keiner hätte das voraussagen können, was sich im vergangenen Jahr ereignet hat! Ein Jahr, das von der Covid-19-Pandemie geprägt war und ganz anders verlief, als je erwartet. Noch bis Anfang März 2020 spielten Begriffe wie *Kurzarbeitergeld*, *Vereinfachtes Antragsverfahren*, *Überbrückungshilfen* oder *Solo-Selbstständige* im Alltag der Erwerbslosenberatung kaum eine Rolle. Es war nicht zu erwarten, dass bereits wenige Tage später diese Themen nach dem ersten Corona-Lockdown im Frühjahr 2020 unsere tägliche Beratungsarbeit derart prägen würden.

Mit dem Lockdown änderte sich der Personenkreis, der die Erwerbslosenberatung in Anspruch nahm. Neu dazu zählten Selbstständige wie Schausteller, Tontechniker, Caterer, Künstler, Gastronomen oder Frisöre, die aufgrund der Einschränkungen durch die Coronaschutz-Verordnung ihre Erwerbstätigkeit nicht mehr ausüben durften und von jetzt auf gleich ohne Einkommen waren.

Da sie es bislang immer geschafft hatten, durch eigene und selbstständige Arbeit ihren Lebensunterhalt zu verdienen, wurde die staatliche Anordnung umso schmerzlicher empfunden. Ihre Arbeitstätigkeit wurde Ihnen – ohne dass sie sich darauf einstellen konnten – untersagt. Die staatliche Überbrückungshilfe für Selbstständige durfte nur zur Sicherung der Betriebskosten eingesetzt werden. Die Verwendung des Zuschusses zur Sicherung des Lebensunterhalts blieb den Selbstständigen verwehrt. Der Verweis des Gesetzgebers auf das Arbeitslosengeld 2 zur Sicherung des Lebensunterhalts für diesen Personenkreis empfanden viele Selbstständige, die im Frühjahr 2020 Rat in der Beratungsstelle suchten, als kränkend und zutiefst ungerecht.

Wir erinnern uns auch an Alleinerziehende, die aufgrund der KiTa- und Schulschließungen von jetzt auf gleich keine Betreuungsmöglichkeit für ihre Kinder hatten und ihrer Arbeit nicht mehr nachgehen konnten. Damals war unbekannt, ob, und wenn ja, welche Lohnersatzleistung diesen Umstand hätte ausgleichen können. Das erforderliche Gesetz ließ noch lange auf sich warten. Mini-Jobber,

# Maßarbeit

die keinen Anspruch auf Kurzarbeitergeld oder nach Entlassung auch keinen Anspruch auf Arbeitslosengeld hatten, blieb nur der Weg direkt zum Jobcenter, um dort Grundsicherungsleistungen zu beantragen.

Das Telefongespräch mit unseren Klienten und Klientinnen wurde zum Mittel der Wahl für die Beratung. Als echte Herausforderung erwies sich der Aufbau einer vertraulichen und offenen Beratungsbeziehung. Ohne die persönliche Begegnung blieb der erste Kontakt am Telefon oft sehr förmlich und die entstandene Beratungsbeziehung war zerbrechlich. Nicht mehr der kurze Austausch von Informationen oder die Verabredung von Terminen war der Zweck des Telefonats, sondern ausführliche und lange Gespräche zur Ermittlung oft komplexer Sachverhalte, zur geduldigen Vermittlung der Bedeutung von Anschreiben, die schwer am Telefon vorzulesen waren oder zur Vermittlung von Kenntnissen, um selbstständig am anderen Ende der Leitung vorliegende Formulare passend ausfüllen zu können. Oft war das Telefonat allein erschwert dadurch, dass die zu besprechenden Papiere nur dem Klienten vorlagen und – wenn nicht ohne weiteres vermittelbar – aufwendig kopiert und dann eingereicht werden mussten. Sprachbarrieren erwiesen sich als noch größeres Hemmnis für eine gute Kommunikation.

Wir stellten jedoch auch fest, dass Telefonate die Beratung auch positiv beeinflussen konnten. Die besondere Herausforderung bestand darin, eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich die Klienten und Klientinnen ermuntert fühlten, die eigenen Ressourcen zu nutzen, ihre Dinge nunmehr selbstständiger in die eigene Hand zu nehmen und sich selbst und unserer Anleitung zu vertrauen. Wir mussten uns einlassen auf eine neue Rolle, nicht selbst den Stift durch die Anträge zu führen, sondern als Berater das Handeln unserer Klienten und Klientinnen zu begleiten. Nach den oft sehr langen Telefonaten, war jedoch das Erfolgserlebnis, den Antrag oder andere Formblätter am Ende selbst erarbeitet zu haben, besonders groß. Unsere Klienten und Klientinnen äußerten Stolz und Zufriedenheit damit, es selbst geschafft zu haben.

Im Verlauf des Jahres 2020 ergab sich für uns eine gewisse Routine, Menschen anzuleiten, die Dinge selbst in die Hand zu nehmen und Fragen zu erörtern, wie es ihnen gelingen könnte, ihre Anliegen und Dinge selbst zu erledigen. Es ging immer wieder darum, möglichst vielen Ratsuchenden das Gefühl von Selbstwirksamkeit zu vermitteln. Anstelle der *Versorgung* eines Teils unserer Klienten, wurden wir Anstifter dafür, Formalitäten selbstbewusster und unerschrockener zu bewältigen. Die Umstellung auf die telefonische Beratung hatte jedoch auch andere positive Aspekte: Die Dauer der einzelnen Kontakte am Telefon nahm mitunter auch ab. Wir beobachteten, dass sowohl wir als auch unsere Klient\*innen routinierter mit dieser neuen und besonderen Situation umgingen. Oftmals sehr lange Gespräche im persönlichen Kontakt wurden abgelöst durch häufigere aber kürzere und sachlicherer Gespräche.

Trotz der Erkenntnis, dass die telefonische Beratung mehr ermöglicht, als angenommen, wissen wir auch, dass für eine längerfristige und komplexe Beratung mit vielschichtigen Problemlagen der persönliche Kontakt sehr wichtig und unverzichtbar ist.

Erhebliche Folgen ergaben sich auch für das Arbeitslosenzentrum: Das bisherige *Haus der offenen Tür*, das seit Gründung des Arbeitslosenzentrums im Jahr 1982 immer spontan und ohne Termin das ganze Jahr über während der Öffnungszeiten erreichbar war, verwandelte sich in den Zeiten der Lockdowns zum *Zentrum für telefonische Sozialberatung und Onlineberatung*.

Die *offene Tür* blieb in diesen Zeiten aufgrund der Covid-19-Pandemie verschlossen.



## Erwerbslosenberatung

Berliner Str. 10  
32052 Herford

Viele Ratsuchende sind auf diese *offene Tür* angewiesen und vermissen, genau wie wir, das offene Miteinander. Das sind Menschen, die Wert auf einen persönlichen Kontakt legen. Telefongespräche, E-Mail, Online-Beratungen und kontaktloser Austausch notwendiger Unterlagen traten an die Stelle der persönlichen Begegnungen von Angesicht zu Angesicht.

Das Jahr 2020 war coronabedingt von der Eintrübung der Arbeitsmarktsituation im Kreis Herford geprägt. Nach einer langen Phase stetiger Abnahme der Arbeitslosigkeit, stieg seit April 2020 die Arbeitslosigkeit wieder deutlich an. Alle Personengruppen sind betroffen. Auch die Situation für jüngere Menschen auf dem Arbeits- und Ausbildungsmarkt sowie für Langzeitarbeitslose trübte sich ein. Die weiterhin große Anzahl der Erstanträge auf Arbeitslosengeld und Arbeitslosengeld 2 und in der Folge die daraus resultierenden Bescheide, die wir mit Klienten und Klientinnen im Jahr 2020 besprochen und bewältigt haben, ist ein Resultat dieser Entwicklung.

### Statistik

Im Jahr 2020 wurden 2.235 Beratungen durchgeführt. Das waren 862 Beratungen weniger als im Vorjahr. Die Anzahl der telefonischen Kurzberatungen nahm deutlich auf 637 Kontakte zu. Das waren 247 Kontakte mehr als im Vorjahr. Dazu wurden 264 E-Mail- und Online-Beratungen durchgeführt. 439 Ratsuchende gaben an erwerbstätig zu sein. Davon erhielten 150 Personen aufstockende Leistungen vom Jobcenter, um damit den eigenen Lebensunterhalt bzw. den der Familie sicherzustellen. 1.767 Anfragen erfolgten zum Thema Sozialrecht im Allgemeinen und zum SGB II (Hartz IV) im Besonderen. 368 Ratsuchende fragten eine Beratung an wegen finanzieller Problemlagen und Schulden an. Arbeitsrechtliche Fragestellungen wurden in 158 Fällen vorgetragen.

# Maßarbeit



Vermittlung  
betriebliche Ausbildung

Goebenstr. 68  
32051 Herford



Individuelles  
Bewerber-Coaching

Berliner Str. 10  
32052 Herford

Tel. 05221.1775-0

## 2. Coaching-Projekte

### Vermittlung betriebliche Ausbildung

Die Vermittlung in betriebliche Ausbildung umfasst, auf Grundlage einer Förderplanung, alle Maßnahmen zur Aktivierung und Unterstützung von jungen Menschen bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz. Die Abläufe gliedern sich in die Bereiche Coaching, Eignungsfeststellung, Bewerbungstraining und passgenaue Ausbildungsvermittlung. Die Zielgruppe besteht aus Ausbildungssuchenden unter 25 Jahren.

Im laufenden Ausbildungsjahr 2020 haben bis September von 49 Teilnehmern\*innen 22 einen Ausbildungsvertrag unterschrieben. Durch die Corona-Pandemie konnten die Beratungstermine nicht immer wie gewohnt persönlich durchgeführt werden. Es mussten *alternative Methoden* eingesetzt werden: Die Beratungen wurden telefonisch durchgeführt, Unterlagen wurden per Email oder durch kontaktlose Übergabe ausgetauscht. Auch die Bewerbungsgespräche fanden z. T. online statt. Praktika wurden 2020 daher seltener durchgeführt.

Es folgen 2 Beispiele aus der Praxis, die nach ausführlicher beruflicher Orientierung schnell einen Ausbildungsplatz gefunden haben. Ein junger Mann mit dem Berufswunsch Kfz-Mechatroniker hat bereits nach 3 Terminen und einem dazwischen liegenden Praktikum den gewünschten Ausbildungsplatz bekommen. Ein weiterer junger Mann hatte dieses Erfolgserlebnis nach 5 Terminen und einem ebenfalls dazwischen liegenden Praktikum als Zahnmedizinischer Fachangestellter. Dass man jedoch auch oftmals Ausdauer und einen langen Atem haben muss, um zu dem gewünschten Ziel zu kommen, zeigt das Beispiel einer jungen Frau mit dem Berufswunsch Kauffrau für Büromanagement. Sie hatte im Rahmen der Vermittlung bereits einen Ausbildungsvertrag in diesem Berufsbild unterschrieben. Da sie jedoch nicht den angestrebten Abschluss der Fachhochschulreife erlangte (Corona bedingt), hatte sie die Schule nur mit der Fachoberschulreife abgeschlossen. Da dieser Abschluss dem betreffenden Unternehmen nicht genügte, kam das Ausbildungsverhältnis nicht zustande. Durch bestehende Kontakte zu ausbildungsberechtigten Unternehmen, ergab sich jedoch die Möglichkeit, über ein kurzes Praktikum, den rechtzeitigen Einstieg in die Ausbildung als Kauffrau für Büromanagement noch für 2020 hinzubekommen.

### Individuelles Einzelcoaching (IEC)

Hier geht es um die Unterstützung und Beratung von Menschen über 25 Jahre, die auf Jobsuche sind. Coach und Klient\*in erarbeiten dabei individuelle Ziele und Wege diese zu erreichen. Das Individuelle Einzelcoaching ist als eine Hilfe zur Selbsthilfe zu verstehen. Denn das hier Erlernte und Erfahrene soll dem Menschen, als erworbene Kompetenz, auf seinem Lebensweg weiterhin zur Verfügung stehen.

Neben dem Klären von Hemmnissen und Zielen und dem Vermitteln von Techniken zur Stellensuche, werden auch Bewerbungen erstellt und Vorstellungsgespräche geübt. Je nach dem was für die einzelne Person der individuell richtige Weg ist.

Aufgrund der Pandemiesituation waren die Zuweisungen geringer als in den Vorjahren. 10 Teilnehmende konnten das Coaching mit ihrem individuellen Erfolg abschließen.





## Psychosoziale Betreuung

Berliner Str. 10  
32052 Herford

### 3. Psychosoziale Betreuung im Kreis Herford

Seit 2016 führen wir im Auftrag des Kreises Herford, eine psychosoziale Betreuung und Beratung nach §16a Sozialgesetzbuch II durch. Die Umsetzung erfolgt kreisweit in Zusammenarbeit mit dem Fallmanagement des Jobcenters Herford. Eine Diplomsozialarbeiterin des Diakonischen Werks berät die Ratsuchenden und wird dabei von einer Assistentin unterstützt.

Psychosoziale Betreuung ist eine Leistung zur ganzheitlichen Betreuung und Unterstützung bei psychischen Problemen. Das Angebot wird speziell für Menschen erbracht, die Leistungen vom Jobcenter Herford erhalten, aber bei der Bewältigung ihrer Probleme Unterstützung benötigen. Häufig handelt es sich um Wohnungssuche. Eine Schwierigkeit ist, dass bei der Wohnungssuche einigen Teilnehmenden die technische Ausstattung um im Internet nach Wohnungen zu suchen, fehlt. Häufig sind wir auch bei der Suche nach einem Arzt, Kindergartenplatz, Therapieplatz oder bei der Beantragung von Anschlusshilfen wie ambulant betreutes Wohnen tätig. Die Zuweisung erfolgt ausschließlich über das Jobcenter Herford.

Im vergangenen Jahr haben wir 32 Personen unter 25 Jahre und 70 Personen über 25 Jahre beraten. Aufgrund der Pandemie-Situation fanden viele Kontakte als *Hausbesuch* im Freien statt und die notwendigen Unterlagen wurden direkt zu den Behörden gebracht oder versendet.

#### Ziele

Es wird gemeinsam mit den Leistungsberechtigten der Beratungs- und Hilfebedarf ermittelt. Die besondere Lebenssituation des Leistungsberechtigten wird dabei beachtet und berücksichtigt. Anschlusshilfen werden vorgestellt und ggf. installiert.

Es werden mit den Leistungsberechtigten die Ziele der Beratung und Schritte zur Umsetzung verabredet, Schritte zur Stabilisierung und Verbesserung der Lebenssituation entwickelt und vereinbart. Zum Beispiel:

- > Verbesserung der Wohnsituation und Vermeidung von Wohnungslosigkeit oder Unterstützung bei der Wohnungssuche
- > Beratung bei finanziellen und gesundheitlichen Problemen, Verknüpfungen zu Fachberatungen und bei Ärzten, Therapeuten
- > Hilfestellung bei Miet- und Energieschulden
- > Entwicklung und Ermöglichung einer selbstverantwortlichen Lebensführung
- > Förderung von Selbstwert und Selbstbewusstsein
- > Lebenspraktische Hilfestellungen und Unterstützung zur Alltagsbewältigung
- > Beratung zu und aktive Vermittlung an weiterführende Hilfeangebote wie ambulant betreutes Wohnen
- > Vorstellung anderer Beratungsstellen und Hilfsangebote
- > Unterstützung beim Wechsel in die Rente oder SGB XII

#### Ablauf und Inhalte

Nach Verabredung des Hilfeangebotes mit dem zuständigen Fallmanager/ Fallmanagerin im Jobcenter findet innerhalb von zwei Wochen ein Erstgespräch mit der Beraterin/dem Berater von Maßarbeit statt. Das Gespräch kann auf Wunsch auch beim Ratsuchenden zu Hause geführt werden.

Im Rahmen des Erstgesprächs werden mit den Teilnehmenden die konkreten Hilfsbedarfe benannt und was zur Verbesserung der Lebenslage im Einzelnen zu tun ist. Welche Hilfestellungen in der Situation nützlich und notwendig sind, wird genau besprochen und zukünftige Ziele vereinbart. Es wird auch verabredet, wer für welche Aufgaben zuständig und verantwortlich ist und welche Hilfen im Alltag oder bei lebenspraktischen Dingen möglich sind. Es werden dabei, soweit erforderlich, auch andere Beratungsstellen einbezogen und weiterreichende Hilfen beantragt. Dazu findet ein regelmäßiger Austausch mit dem Jobcenter statt. Für die Beratung stehen jedem Ratsuchenden bis zu 20 Beratungsstunden zur Verfügung.

# Maßarbeit



## Agentur für private Haushalte

Berliner Str. 10  
32052 Herford

Tel. 05221.1775-0

### 4. Agentur für private Haushalte

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Agentur für private Haushalte unterstützen zahlreiche Menschen im Kreis Herford mit haushaltsnahen Dienstleistungen wie:

- > Haus- und Wohnungsreinigung
- > Wäschepflege
- > Treppenhaus- und Kellerreinigung
- > Hof- und Bürgersteigreinigung
- > Grundreinigungen
- > Zubereitung von Speisen und kleinen Mahlzeiten
- > Einkäufe

Darüber hinaus wird aber auch persönliche Unterstützung angeboten bei:

- > Betreuung von demenziell erkrankten Menschen
- > Gesellschaft und Beschäftigung
- > Kommunikation
- > Hilfen im Alltag
- > Unterstützung der Tagesstruktur
- > Begleitung zu Arztterminen
- > Seniorenbegleitung z.B. beim Spaziergang, ins Theater

Als dann auch in Deutschland und bald auch hier im Kreis Herford die Corona-Pandemie ausbrach, hatten viele Menschen große Sorgen und Ängste. Die Kunden der Agentur für private Haushalte sind mehrheitlich alte und kranke Menschen, aber auch Familien mit kleinen Kindern oder Personen die aus anderen Gründen Unterstützung brauchen. Finanziert werden diese Dienstleistungen durch Kranken- und Pflegekassen, den Kreis Herford, Städte und Gemeinden im Kreis Herford, das Jobcenter, Berufsgenossenschaften etc. oder durch die Kunden selbst.

So kam es im Frühjahr dazu, dass Hilfen nicht mehr oder nur für lebensnotwendige Aufgaben wie Einkäufe in Anspruch genommen wurden. Auch unter den Mitarbeiter\*innen der Agentur für private Haushalte herrschte Sorge um die Gesundheit der Menschen die sie versorgen, aber auch um die eigene Gesundheit und die der Familie.

Unter Einhaltung aller geforderten Sicherheitsvorkehrungen haben wir aber für alle Menschen die Hilfe brauchten unsere Dienstleistungen aufrechterhalten. Als sich im Sommer die Lage etwas entspannte, ließen auch die Kunden wieder mehr Hilfe zu. Viele der hilfsbedürftigen Menschen stellten fest, dass sie alleine die Notwendigkeiten des Alltags nicht schaffen konnten und das auch Angehörige, falls überhaupt vorhanden, überfordert waren. Bei vielen Menschen kam die Isolation dazu.

Nachdem wir im Laufe des Jahres zwei an Covid-19 erkrankte Mitarbeiterinnen hatten, sind wir dankbar, dass diese wieder genesen sind und die Infektion nicht weitergetragen wurde.

Im April verstarb eine langjährige Mitarbeiterin, was bei Kunden und Mitarbeitenden tiefe Betroffenheit auslöste. Eine andere Mitarbeiterin ging Ende des Jahres in den Ruhestand.

Glücklicherweise kamen aber auch sechs neue Kolleginnen dazu, so dass Ende 2020 44 Mitarbeiter\*innen in der Agentur für private Haushalte beschäftigt sind. Trotz der schwierigen Lage konnten wir für unsere Kunden 19.385 Stunden leisten und damit einen Umsatz von 526.000 Euro erzielen.



WWE

Goebenstr. 68  
32051 Herford

## 5. Gewässerentwicklungsprojekt Weser-Werre-Else (WWE)

Hierbei handelt es sich um ein einzigartiges Gemeinschaftsprojekt des Landes NRW und der Kreise Herford und Minden-Lübbecke.

Ein Projektziel ist es die Fließgewässer in den Kreisen Herford und Minden-Lübbecke naturnäher zu entwickeln und ökologisch aufzuwerten. Das zweite Ziel ist die Schaffung von Arbeitsplätzen für langzeitarbeitslose Menschen.

2020 wurden mit ca. 35 Arbeitskräften (16 sozialversicherungspflichtige Stellen und bis zu 20 Stellen für Arbeitsgelegenheiten) 75 Baustellen abgeschlossen. Dabei wurden die unterschiedlichsten Arbeiten ausgeführt, um aus verrohrten und eingeebten Gewässern wieder natürliche Habitate für Fauna und Flora zu schaffen. Dazu gehörten z. B. Erd- und Steinarbeiten, Pflanz- und Fällarbeiten und die Herstellung von Baumaterialien aus dem Schnittgut. Gearbeitet wurde in Gruppen mit 5 bis 6 Personen. Da oft in Landschaftsschutzgebieten gearbeitet wurde, war viel Handarbeit notwendig, das Gelände sowie Tiere und Pflanzen zu schonen. Maschinen wurden daher sparsam eingesetzt.

Die Teilnehmenden wurden fachlich angeleitet und qualifiziert (z. B. Umgang mit Werkzeugen und Maschinen) und durch pädagogische Fachkräfte persönlich unterstützt (z. B. bei der Erlangung einer PKW-Fahrerlaubnis).

Durch die Kombination ökologischer und arbeitsmarktpolitischer Instrumente ist ein nachhaltiges Projekt geschaffen worden, in dem auch 2020 wieder langzeitarbeitslose Menschen eine Beschäftigung mit Entwicklungspotenzial erhalten konnten.

Ein besonderer Erfolg ist, dass der Arbeitsvertrag von Sergej G. um weitere 3 Jahre verlängert werden konnte. Dies ist der langjährigen guten Zusammenarbeit mit dem Jobcenter Herford und dem Kreis Herford zu verdanken.

Die Fortführung des Projektes ist bis Ende 2022 gesichert.



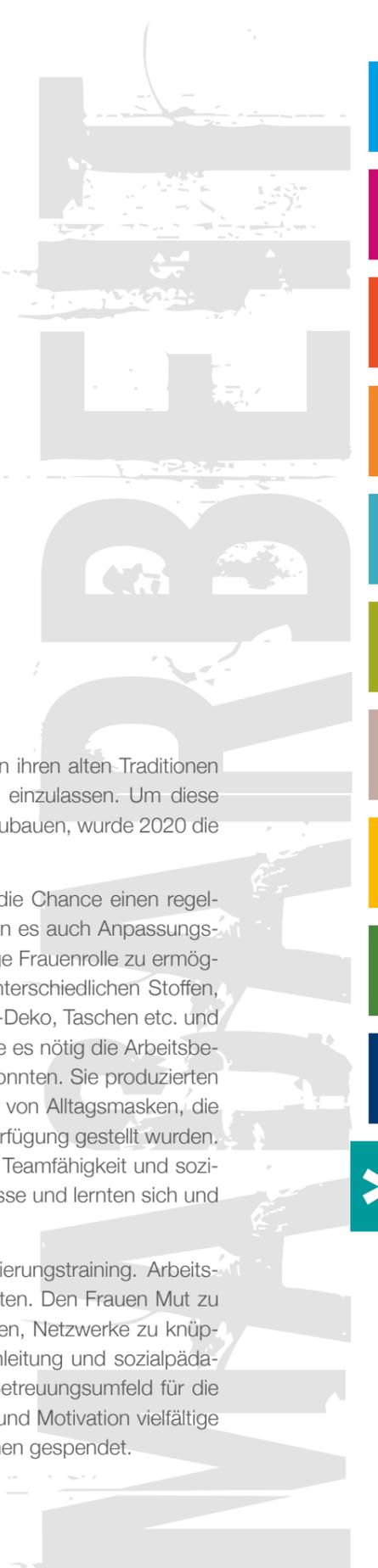
## 6. Nähwerkstatt

### für Frauen mit Migrations- und Fluchthintergrund

Für viele Frauen mit Migrations- und Fluchthintergrund ist es schwierig von ihren alten Traditionen und Lebensgewohnheiten Abstand zu nehmen und sich auf neue Wege einzulassen. Um diese Frauen dabei zu unterstützen, sich ein neues und selbständiges Leben aufzubauen, wurde 2020 die Nähwerkstatt ins Leben gerufen.

Im Rahmen einer Arbeitsgelegenheit (1€-Job) erhielten bis zu 12 Frauen die Chance einen regelmäßigen Arbeitsalltag zu erleben und handwerklich zu arbeiten. Ziele waren es auch Anpassungsschwierigkeiten zu überwinden und das Hineinwachsen in eine unabhängige Frauenrolle zu ermöglichen. Die Teilnehmerinnen erlernten den Umgang mit Nähmaschinen, unterschiedlichen Stoffen, Schnittmustern und Arbeitstechniken. Sie fertigten Textilprodukte wie Oster-Deko, Taschen etc. und änderten und reparierten Textilien aller Art. Mit der Corona-Pandemie wurde es nötig die Arbeitsbedingungen so zu verändern, dass die Frauen weiterhin im Team arbeiten konnten. Sie produzierten bis zum Jahresende, unter Einhaltung aller Hygienemaßnahmen, hunderte von Alltagsmasken, die u. a. den Mitarbeitenden und den Kunden des Diakonischen Werkes zur Verfügung gestellt wurden. Neben handwerklichen Fähigkeiten stärkten die Teilnehmerinnen auch ihre Teamfähigkeit und soziales Verhalten. Durch ihre geleistete Arbeit hatten die Frauen Erfolgserlebnisse und lernten sich und ihre Stärken und Schwächen besser einzuschätzen.

Unterstützt wurde die Entwicklung der Teilnehmerinnen durch ein Orientierungstraining. Arbeitsmarktorientierung, Alltagshilfen und Kommunikation gehörten zu den Inhalten. Den Frauen Mut zu machen, sich nach Ende der Teilnahme auf dem Arbeitsmarkt zu orientieren, Netzwerke zu knüpfen oder sich auch ehrenamtlich zu betätigen, war das Ziel. Unter Fachanleitung und sozialpädagogischer Begleitung der Nähwerkstatt ist es gelungen, ein Arbeits- und Betreuungsumfeld für die Teilnehmerinnen zu schaffen, in dem diese sich wohl fühlten und mit Fleiß und Motivation vielfältige Textilprodukte fertigten. Viele dieser Produkte wurden sozialen Organisationen gespendet.





## Stromspar-Check

Goebenstr. 68  
32051 Herford

### 7. Stromspar-Check Kommunal im Kreis Herford

In dem bundesweiten Projekt Stromspar-Check Aktiv werden Haushalte mit geringem Einkommen (Beziehende von ALG II, Sozialhilfe, Wohngeld, Kinderzuschlag, geringe Rente u.a.) in der eigenen Wohnung kostenlos zum Energie- und Wassersparen beraten. So können sie nicht nur den eigenen Geldbeutel, sondern zugleich die Umwelt schonen. Auf Bundesebene sind der Deutsche Caritasverband e. V. (DCV) und der Bundesverband der Energie- und Klimaschutzagenturen Deutschlands (eaD) e. V. für die Projektsteuerung verantwortlich. Die Abteilung Maßarbeit des Diakonischen Werkes im Ev. Kirchenkreis Herford e.V. ist seit August 2016 Träger des Projekts im Kreis Herford.

Haushalte mit geringem Einkommen können sich beim Stromspar-Check-Büro anmelden. Die Stromspar-Teams besuchen dann diese Haushalte und erfassen durch Verbrauchsmessungen vor Ort den Strom- und Wasserverbrauch, erfragen das Nutzerverhalten und überprüfen die Energie- und Wasserkostenabrechnung. Aus den aufgenommenen Verbräuchen werden Einsparpotenziale errechnet und jeder Haushalt erhält seinen individuellen Energiesparbericht. Außerdem bringen die Stromsparhelfer Energie- und Wassersparartikel im Wert von durchschnittlich 70 Euro mit, die direkt eingebaut werden. Dazu gehören z. B. LEDs, Zeitschaltuhren, schaltbare Steckdosenleisten, Durchflussbegrenzer, wassersparende Duschköpfe, Hygrometer sowie Raumthermometer. Darüber hinaus bekommen die Haushalte weitere praktische Tipps, wie sie alleine durch Verhaltensänderungen Energie einsparen können.

Da Kühlgeräte wahre Stromfresser sein können, gibt es im Stromspar-Check ein Kühlgerätetauschprogramm. Wenn ein Kühlgerät älter als 10 Jahre ist und im Vergleich zu einem A+++ Gerät deutlich mehr Energie verbraucht, kann der Haushalt mit einem Gutschein vom Bund und weiteren Förderungen vom Land NRW ein neues sparsames Kühlgerät erwerben.

Die Stromsparhelferinnen und -helfer, die in die Haushalte gehen, sind selbst ehemalige Langzeitarbeitslose und wurden für diese Beratung umfassend qualifiziert. Dadurch haben sie wieder eine berufliche Perspektive und können ihr Wissen an andere Menschen weiter geben.

Die Stromsparhelferinnen und -helfer kennen die Alltagsprobleme von Haushalten mit geringem Einkommen aus eigener Erfahrung und können daher auf Augenhöhe beraten.

Im Kreis Herford wurden seit Projektbeginn insgesamt bereits 517 Haushalte beraten. Teilnehmende Haushalte sparen im Schnitt rund 223 € im Jahr an Energiekosten ein. Auch der Beitrag zum Klimaschutz kann sich sehen lassen, denn durch die Beratungen wurden mittlerweile knapp 950 Tonnen CO<sub>2</sub>-Emissionen vermieden.

Das Jahr 2020 stellte den Stromspar-Check vor besondere Herausforderungen. Ab Mitte März konnten coronabedingt keine Haushaltbesuche mehr durchgeführt werden. Die Beratung wurde im Sommer unter strengen Hygieneauflagen wieder aufgenommen worden. Um Haushalte und Beratende gleichermaßen zu schützen, umfasste der detaillierte Hygieneplan unter anderem Abstandsregelungen, Desinfektion, die Nutzung von Mund-Nasen-Schutz, Lüftungshinweise sowie die telefonische Vorbereitung von Vor-Ort-Terminen. Aufgrund der wieder steigenden Corona-Fallzahlen im Herbst mussten, zum Schutz Aller, die Haushaltsbesuche Ende Oktober wieder eingestellt werden.

### 8. Energiespar-Lotsenprojekt im Kreis Herford

Der Kreis Herford setzt seit 2015 sein integriertes Klimaschutzkonzept um. Ziel ist es, gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern des Kreises Herford, den Kommunen sowie den einzelnen Haushalten den Energieverbrauch und den CO<sub>2</sub>-Ausstoß im Kreis zu senken. Zusammen mit der Abteilung Maßarbeit des Diakonischen Werkes im Ev. Kirchenkreis Herford e.V. hat der Kreis Herford das Leuchtturm-Projekt *Ehrenamtliche Energiesparlotsen* im August 2019 gestartet.

Im Rahmen des Projektes werden zwei ehemals langzeitarbeitslose Menschen beschäftigt, die als *Teamer* fungieren. Sie organisieren Veranstaltungen für interessierte Bürgerinnen und Bürger, Schülerinnen und Schüler, Studierende aber auch Rentnerinnen und Rentner sowie Berufstätige. Diese Personen sollen dann als ehrenamtliche Energiesparlotsen zu Motivatoren ihres Umfeldes zum Thema Klimaschutz gewonnen werden.

Im Rahmen einer kostenfreien Schulung werden Interessierte zu ehrenamtlichen Energiesparlotsen weitergebildet. In der Schulung werden fachliches und praktisches Wissen zum Thema Energiesparen im Haushalt, wichtige Informationen rund um den Klimaschutz und rhetorische Grundlagen zur Gesprächsführung vermittelt.

Im Anschluss an die Schulung können die ehrenamtlichen Energiesparlotsen einfache aber wirksame Tipps zur Energieeinsparung und zum Klimaschutz in Ihrem Umfeld weitergeben und kostenfreie Energiesparchecks in interessierten Haushalten durchführen. Bei den Hausbesuchen werden konkrete Einspartipps zu den Bereichen Strom, Wasser und Heizung gegeben. Darüber hinaus erhalten die Haushalte individuelle Tipps und Anregungen zum Tausch von Haushaltsgeräten, älterer Leuchtmittel und zum Nutzerverhalten. So können im Jahr durchschnittlich 150 Euro an Energiekosten pro Haushalt eingespart werden. Die Energiesparberatungen und die Haushaltsanalysen werden gemeinsam von den ehrenamtlichen Energiesparlotsen und den hauptamtlichen Mitarbeiter\*innen (Teamer) des Diakonischen Werkes umgesetzt.

Durch die Pandemiesituation konnten Präsenzveranstaltungen nicht wie geplant durchgeführt werden. Daher wurde an der Entwicklung von alternativen Methoden zur Informationsvermittlung an Interessierte gearbeitet, die dann 2021 umgesetzt werden sollen.

# Ihr direkter Draht zum Diakonischen Werk



## Kontakt & Information Zentrale

Myriam Sorhage  
Elke Eckert  
Tel. 05221.5998-0

## Geschäftsstelle Kontakt

Birgit Fleer  
Tel. 05221.5998-71

Meike Gohrke  
Tel. 05221.5998-40

## Impressum

Diakonisches Werk  
im Ev. Kirchenkreis Herford e. V.  
Auf der Freiheit 25 | 32052 Herford  
Tel. 05221.5998-0  
[www.diakonie-herford.de](http://www.diakonie-herford.de)

Redaktion  
Barbara Geisler-Hadler und Holger Kasfeld

Grafik-Design  
[www.rebecca-massmann.de](http://www.rebecca-massmann.de)

Fotos  
Jürgen Escher





# WERK DIAKONIE

Die Diakonie ist der soziale Dienst der evangelischen Kirche. Wir verstehen unseren Auftrag als gelebte Nächstenliebe und setzen uns für Menschen ein, die am Rande der Gesellschaft stehen, die auf Hilfe angewiesen oder benachteiligt sind.

Darüber hinaus verstehen wir uns als Anwälte der Schwachen und benennen öffentlich die Ursachen von sozialer Not gegenüber Politik und Gesellschaft

**Diakonie** 

Diakonisches Werk  
im Ev. Kirchenkreis **Herford** e.V.

Auf der Freiheit 25 | 32052 Herford  
Tel. 05221.5998-0

[www.diakonie-herford.de](http://www.diakonie-herford.de)